

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis halbjährlich 1.10 Mk., monatlich 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk., frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eintrag in die Post-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ercheint täglich außer Montags.

Die Interaktions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonische oder deren Raum 50 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Beraternungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellengänge und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 16 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 11. Oktober 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Heimgeschichte Ehrenwächter.

Leipzig, 10. Oktober. (B. Z. B.)

Liebnecht-Prozess. Das Urteil des Ehrengerichtshofes der Rechtsanwälte lautet:

Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das den Angeklagten freisprechende Urteil der Anwaltskammer der Provinz Brandenburg wurde verworfen. Der Angeklagte bleibt also Rechtsanwalt. Die Kosten des Verfahrens hat die Anwaltskammer der Provinz Brandenburg zu tragen.

Die Staatsanwaltschaft, die hinter ihr stehenden Regierungen des Reichs und Preußens, die Scharfmacher aller Art haben eine ungewöhnliche Lektion erhalten. Selbst der so sorgfältig zusammengesetzte Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte, der aus vier Richtern und aus drei von den siebenmal gewählten, vom Reichsgerichtspräsidenten ausgewählten Reichsgerichtsräten besteht, hat es abgelehnt, der halsbrecherischen Konstruktion der Staatsanwaltschaft zu folgen, daß der wegen eines politischen Meats Verurteilte, den das Reichsgericht unter Berücksichtigung seiner ehrenhaften Motive zur Festungshaft verurteilt, unwürdig sei, den Beruf des Rechtsanwalts auszuüben! Genosse Dr. Karl Liebnecht bleibt Rechtsanwalt! Der angebliche Hochverräter wird nach wie vor im Gerichtssaal den Vertretern der Staatsanwaltschaft als Gleichberechtigter gegenüberübertraten.

Der Versuch, auf dem Umwege des Ehrengerichtshofes zu erreichen, was die Staatsgewalt im ordentlichen Gerichtsverfahren nicht erlangen konnte, die Ehrlos-erklärung des Hochverrätters, ist mißglückt. Diesmal hat der Ehrengerichtshof es abgelehnt, über die Ehre des Rechtsanwalts ein besseres Urteil als die Vertreter der Anwälte selbst fällen zu können.

Er konnte nicht wohl anders. Das freisprechende Urteil des Ehrengerichtshofes der Provinz Brandenburg, das wir vor einigen Tagen hier veröffentlichten, war so schlüssig, auf so durchschlagende Gründe gestützt, daß eine Umstößung nur unter Anwendung von Konstruktionen möglich gewesen wäre, deren Wahrscheinlichkeit und Künstlichkeit sie deutlich als Mißhandlung der Logik gekennzeichnet hätte. Der Freispruch ist eine Selbstverständlichkeit. Aber im verpreußten Deutschland werden auch Selbstverständlichkeiten des öfteren mißachtet, wird oft genug das Unglaubliche, das Unerhörte Ereignis. Und die Mißhandlung politischer Verurteilter ist nur allzuoft in dem Reich der preussischen und verpreußten Bureaucratie eine eifrig gepflegte Spezialität gewesen.

Ehrlos-erklärung und Existenzvernichtung
 heftete die Staatsanwaltschaft im Auftrage der verrippten Regierungen Preußens und des Reiches vom Ehrengerichtshof gegen den des Hochverrats Verurteilten. Und hinter ihnen herrschen die Reaktionen aller Farben, die Scharfmacher, die herrschenden Schichten der Besitzenden, Großindustrielle und Junker. Ihre Organe hatten den Freispruch des Ehrengerichtshofes der Anwaltskammer begeistert, hatten unzweideutig die Ausstößung Liebnechts aus dem Anwaltsstande gefordert. Sie alle hatten schon das Urteil des Reichsgerichts getadelt, weil es den Verurteilten nicht ins Zuchthaus, sondern auf die Festung sandte, weil er sich geweigert hatte, die abweichende politische Meinung mit dem Schimpf der Unehrenhaftigkeit zu belegen. Sie forderten von der Klassenjustiz ganze Arbeit! Sie soll dem in ihre Hand Gegebenen nicht bloß auf lange Zeit die Freiheit nehmen, sie soll ihn, so wollen sie, auch schänden, soll ihn entehren! Der Angriff auf eine der stärksten Stützen der Klassenherrschaft soll nicht nur für strafbar erklärt werden, er soll auch vor der Öffentlichkeit als Ehrlosigkeit gebrandmarkt werden.

Vor solcher Tat sind die Reichsrichter und der Ehrengerichtshof im Fall Liebnecht zurückgeschreckt. Die Vorurteile der Herrschenden sind auch die ihrigen, der in den Grenzen der Gefährlichkeit bleibende Angriff auf die Institution des Militarismus war auch dem Reichsgericht eine strafbare Tat. Aber für die Unbedenklichkeit der Anschauung, daß der politische Feind ein Ehrloser ist, waren Reichsgericht und Ehrengerichtshof im Falle Liebnecht nicht reif. Ein Rest von Kulturwissen, ein Rest vom Fühlen des einst revolutionären Bürgertums, gegen das die Junker auch mit der Waffe der Injämierung kämpften, blieb zurück und bäumte sich auf.

Und so steht denn jetzt die Staatsanwaltschaft, die die Zumütungen der Regierungsgewalt unbedenklich ausführte, im Lichte ihres Mißerfolges nackt vor der Öffentlichkeit. Auch für die Herren Generalstaatsanwalt Wachler und Oberreichsanwalt Schweigert, die vor dem Ehrengericht und dem Ehrengerichtshof die Ehrlos-erklärung des angeblichen Hochverrätters forderten, gilt, was Genosse Liebnecht dem Oberreichsanwalt Olschhausen vor dem Reichsgericht sagte: daß er lieber auf der Anklagebank sitze, denn an seiner Stelle stehen möchte.

Aber die Staatsanwaltschaft ist nur das Werkzeug des Regierungssystems. Auf das in Preußen herrschende System,

die Gefinnung der Unterdrückten zu infamieren, fällt letzten Endes das zurück, was in diesem Verfahren dem Angeklagten zugebracht war.

Die Begründung des Urteils können wir heute noch nicht geben, da über die Verhandlung, die nicht öffentlich war — noch nichts mitgeteilt wurde. Der Ehrengerichtshof war gebildet aus dem Reichsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Sedendorf als 1. Vorsitzenden und den Reichsgerichtsräten Männer, Rhode, Bernhardt, sowie den Rechtsanwältinnen am Reichsgericht Schering, Malwitz, Genetti. Als Ankläger fungierte Oberreichsanwalt Schweigert, als Verteidiger der Rechtsanwalt Otto Emil Freitag in Leipzig. Der Oberreichsanwalt beantragte die Ausschließung Liebnechts aus dem Anwaltsstande. Nach 2 1/2 stündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, das auf Zurückweisung der Berufung des Generalstaatsanwalts in Berlin lautet. Der Ehrengerichtshof trat der Begründung der ersten Instanz bei.

Die Balkankrise.

Die Spannung auf dem Balkan dauert unberändert fort. In Konstantinopel verstärken sich die reaktionären Agitationen gegen die friedliche Haltung der Regierung. Aber auch in jungtürkischen Kreisen selbst, besonders innerhalb der Armee ist die kriegerische Stimmung im Wachsen. Die Kundgebungen richten sich dabei weniger gegen Bulgarien als gegen Oesterreich und Deutschland. Die Vorkostbewegung gegen österreichische Waren hat einen ernsteren Charakter angenommen. Einzelne Leute oder größere Gruppen verhindern den Eintritt in österreichische Geschäfte. Die Straßenkundgebungen dauern fort. Die Stadt ist in großer Erregung und der Patronillendienst muß in einigen Stadtteilen durch Militär verstärkt werden. Französische Meldungen besagen, daß die Türkei die Mobilmachung von einigen zehntausend Mann verfügt hat. Bestätigt sich diese Nachricht, so erfährt das Verhältnis zu Bulgarien eine neue Verschärfung, da Bulgarien erklärt hat, daß es jede Konzentration türkischer Streitkräfte als Beleidigung und Herausforderung betrachten müsse. In der türkischen Provinz wächst die Kriegsstimmung. In sämtlichen Städten und Garnisonen finden Protestmeetings gegen Bulgarien und Oesterreich statt. Auch die Angliederung Aretas an Griechenland scheint die Türkei nicht ruhig hinnehmen zu wollen. Die Pforte hat verlangt, daß Griechenland das Vorgehen Aretas desavouiere. Die griechische Regierung hat aber auf dieses Verlangen keine Antwort erteilt.

In Belgrad dauert die Erregung fort. Die Regierung wird heftig angegriffen und in den Straßen wird weiter demonstriert. Doch ist es auch bei diesen Reden vorläufig geblieben. Die Stupschina, die gestern zusammentrat, hat sich nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten wieder vertagt, das vernünftigste, das sie tun konnte. Und in der österreichischen Delegation hat Herr v. Lehrenthal die Aufregung zu beruhigen versucht, ihnen bei artigerem Verhalten sogar die Regelung verschiedener Wünsche, die sich auf die Regelung der Schiffsfahrtsverhältnisse auf der Donau beziehen, in Aussicht gestellt. Gleichzeitig aber hat Oesterreich alle militärischen Maßregeln ergriffen, um verrückte Putschisten zu verhindern, die serbischen Reden ernst zu nehmen. In Vosenje sind zahlreiche Serben verhaftet worden, und Proklamationen, die zur Vertreibung der Oesterreicher aufforderten, konfisziert worden. Auch in Cetinje ist man sehr erregt. Vor der österreichischen Gesandtschaft fand eine große Demonstration statt, wobei sämtliche Fenster durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Doch wird die Unterstützung Montenegro wohl selbst in Serbien kaum als ausreichend angesehen werden, den Krieg anders als mit Schelt- und Schimpfreden zu führen.

Die Diplomatie beschäftigt sich unterdessen unausgesetzt mit der Frage des Kongresses. Der russische Minister des Auswärtigen Iswolsky ist in London eingetroffen, um dort persönlich mit Grey zu unterhandeln. Rußland wünscht zweifellos die freie Durchfahrt durch die Dardanellen. Daß England diese Forderung ohne weiteres erfüllen würde, ist kaum anzunehmen. Denn damit wäre zweifellos die ganze orientalische Frage aufgerollt und England vor die Frage gestellt, ob es seinerseits seine Ansprüche auf türkisches Gebiet, das heißt aber auch vor allem auf Ägypten geltend machen will. Dies bedeutet aber nicht nur, daß England seine bisherige Politik gegenüber der Türkei wieder völlig ändern müßte, die Anektierung Ägyptens würde auch die Opposition der nationalistischen Parteien in Ägypten außerordentlich stärken und die ganze mohammedanische Welt England zum Feinde machen. Es ist daher wahrscheinlich, daß eine Einigung über das Kongressprogramm sehr lange dauern wird, wenn sie überhaupt zustande kommt. Und schon heißt es, daß der Kongress sicher nicht vor Januar zusammentreten würde. Unterdessen ist England zu einer Flottendemonstration im Ägäischen Meere geschritten. Die Demonstration hat in erster Linie den Zweck, den Balkanstaaten zu zeigen, daß England auch vor einem aktiven Eingreifen, falls es nötig ist, nicht zurückschrecken würde. Sie ist also zunächst eine Unterstützung des diplomatischen Eingreifens Englands für die Türkei. Es ist aber nicht gerade unwahrscheinlich, daß die Anwesenheit der englischen Flotte auch für die Russen eine Warnung be-

deuten soll, die Durchfahrt durch die Dardanellen nicht etwa zu forcieren und so wieder eine „vollendete Tatsache“ zu schaffen.

Die deutsche Diplomatie bemüht sich unterdessen durch schöne Worte bei den Türken wieder gut zu machen, was sie in der letzten Zeit gefehlt hat. Der deutsche Volschafster hat im Auftrage Wilhelms II. Protest dagegen erhoben, daß die letzten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel einem Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprungen seien. Ein solches Einvernehmen habe niemals bestanden. Die Ereignisse spielten sich ab, ohne daß die deutsche Regierung vorher benachrichtigt gewesen wäre. Gegenüber diesen Entschuldigungen ist nur zu wiederholen, daß sie leider wenig stichhaltig sind. Deutschland hätte eben eine unrichtige Diplomatie gebraucht und rechtzeitig Oesterreich daran hindern müssen, die Brandfackel in ein Pulverfaß zu werfen. Außerdem kommen diese Entschuldigungen viel zu spät. Die Verspätung erklärt sich ja wohl aus dem Umstande, daß der Kaiser bei Jagden, Wäldern und Schöen in ihren Ferien sein mußten. Nur soll man sich nicht wundern, daß bei dieser Leitung der auswärtigen Politik England und Frankreich in der Türkei die Stellung eingenommen haben, die Deutschland verloren hat. Die Vetenerungen Deutschlands verlieren übrigens auch dadurch an Wert, daß gleichzeitig versichert wird, Oesterreich-Ungarn könne unbedingt auf die deutsche Unterstützung rechnen, Vetenerungen, die um so überflüssiger sind, als uns der Bündnisvertrag zu dieser Unterstützung keineswegs verpflichtet und wir wirklich keinen Grund haben, der österreichischen Politik, die uns in eine so üble Lage gebracht hat, besonderen Dank zu wissen. Die Interessen Deutschlands auf dem Balkan verlangen die Unterstützung der freiheitlichen Entwicklung in der Türkei, weil nur eine freiheitliche Türkei die Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens und der ungeführten wirtschaftlichen Entfaltung des Landes bietet. Der Schlag, den Oesterreich gegen die Türkei geführt hat, hat auch Deutschland geschädigt und diese Schädigung ist durch diplomatische Redensarten nicht wieder aus der Welt zu schaffen.

Die Dardanellenfrage.

Ueber das Verhältnis von England und Rußland wird uns aus London vom 8. Oktober noch geschrieben:

Der russische Minister des Auswärtigen, Herr Iswolsky, trifft morgen in London ein, um mit Sir Edward Grey über die äußere Lage im allgemeinen und über die plötzlich ausgebrochene orientalische Krise im besonderen zu beraten. Beide Minister stehen vor vollendeten Tatsachen von großer Bedeutung. Die ganze Orientfrage ist aufgerollt und sie kann nicht mehr gelöst werden, ohne frühere internationale Verträge über die Türkei zu beseitigen. Das Oesterreich-Ungarn und Bulgarien sich gestatten durften, wird auch Rußland für sich in Anspruch nehmen. Und Rußland ist besonders an der Meerengenfrage interessiert. Der Berliner Vertrag (1878) verpflichtete Rußland, den Bestimmungen über die Meerengen, wie sie in den Verträgen aus den Jahren 1841, 1867 und 1871 niedergelegt wurden, dem Geiste und dem Buchstaben nach treu zu bleiben. Die Meerengen (Bosphorus und Dardanellen) sind also gegen fremde Kriegsschiffe geschlossen, so daß die russische Kriegsflotte sie weder in der Richtung vom Schwarzen Meer noch in der nach dem Schwarzen Meer passieren darf.

Es ist bekannt, daß Rußland sich durch diese Bestimmungen eingeengt fühlt, da ein Teil seiner Flotte immobilisiert ist. Solange die alte Feindschaft zwischen England und Rußland dauerte, hatte letzteres keine Aussicht, einen Widerruf der Meerengen-Bestimmungen zu erlangen. Seit dem Abschluß der englisch-russischen Entente hat sich die Lage geändert. Es ist deshalb möglich, daß die englische Regierung sich jetzt nachgiebiger zeigen werde, vorausgesetzt, daß die Jungtürken nichts dagegen einwenden. Vielleicht kommt es sogar zu einer Ausnahme der Türkei in die englisch-französisch-russische Entente.

Der nächste internationale Kongress über die Orientfrage wird zeigen, wie das englisch-russische Verhältnis sich gestaltet. Den ehrlichen Mäcker wird da die französische Diplomatie spielen.

Die bulgarische Sozialdemokratie und die Unabhängigkeitserklärung.

Man schreibt uns aus Sofia vom 7. Oktober:
 Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus ist sicher gegen die nationale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung eines Volkes nichts einzuwenden. Ebenso kann man Bulgarien das Recht zugestehen, die ostrumelische Strecke der orientalischen Eisenbahnen in Staatsbesitz zu übernehmen. Die bulgarischen Sozialdemokraten haben vielfach aus sozialpolitischen Gründen die Verstaatlichung gefordert. Allerdings ohne Erfolg, da die bulgarischen Machthaber sozialpolitischen Argumenten nicht zugänglich waren. Für sie waren nur strategische Rücksichten maßgebend. Anders aber steht es mit der Frage, ob die bulgarische Regierung die passende Zeit und die richtigen Mittel für ihre Aktion ausgewählt hat. Und hier kann das Urteil nur lauten, daß man die abenteuerliche Weise, in der die Regierung vorgegangen ist, aufs schärfste verurteilen muß. Der neue „Bar“ hat nur als Werkzeug der österreichischen Aspirationen auf dem Balkan gehandelt. Die bulgarische Sozialdemokratie steht einem solchen Verhalten vollständig ablehnend gegenüber.

Der Protest der Türkei.

Konstantinopel, 10. Oktober. In einem an die osmanischen Botschafter gerichteten Protestzirkular, von dem der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft Abschrift überreicht werden soll, erklärt die Pforte, sie betrachte nach erstem Studium der in der Note der österreichisch-ungarischen Botschaft dargelegten Erwägungen es als Pflicht, zu erklären, daß sie sich der Anschauungsweise der österreichisch-ungarischen Regierung keineswegs anschließe. Das bisher in Bosnien geltende Regime gründe sich auf die Verträge von 1879, welche in klarer Weise die Art der Okkupation und Verwaltung durch Österreich-Ungarn und die Souveränitätsrechte der Türkei festlegen. Es sei unmöglich, die Bestimmungen der erwähnten Verträge ohne die Zustimmung der Türkei als Eigentümerin und der Signatarmächte zu verletzen. Infolgedessen habe die Türkei an allen diesen durch Verträge gewährleisteten Rechten fest und lege gegen das Vorgehen Österreich-Ungarns, das die erwähnten Verträge nach Belieben verletzen wolle, Protest ein.

Unruhen in Smyrna.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die griechische Gesandtschaft lenkte gestern die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Lage in Smyrna, wo wegen griechischer Wahlsiege unter den Mohammedanern eine besorgniserregende Christenfeindliche Bewegung herrschen soll. Die Pforte versprach, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Auch andere Konsularbesprechungen aus Smyrna melden, daß dort Unruhen befürchtet werden, da die Türken sich bewaffnen. Das englische, französische und das italienische Konsulat haben die Vereinstellung von Kriegsschiffen im Archipel erbeten.

Auf Kreta.

Rano, 10. Oktober. Die Regierung erhielt amtliche Mitteilung, daß die kretische Miliz für das Königreich Griechenland den Treueid abgelegt habe.

Kompensationen für die Türkei.

Paris, 10. Oktober. Der österreichische Botschafter äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Sticks“ über die Kompensationen, welche der Pforte eventuell gegeben werden könnten. Er erwähnte die Abänderung der internationalen Institutionen in Mazedonien sowie Regelung gewisser juristischer Fragen. Der Botschafter bemerkte, daß seine Regierung die erste sein würde, diese gerechten Kompensationen vorzuschlagen.

Serbische Provokationen.

Belgrad, 10. Oktober. Unter Vorantragung von Fahnen zog heute die Studentenschaft vor die Stupskina und überreichte im Sitzungssaal eine Petition, gegen die Annexion Bosniens alles aufzubieten. Als der Zug am Palais vorbeizog, erschien der Kronprinz, der für die Ovationen dankte und erklärte, der König und die Regierung hätten das Wohl des Vaterlandes stets vor Augen. Vor dem Denkmal Michaels wurde eine schwarzgelbe Fahne verbrannt.

Vulgaren gegen Serben.

Sofia, 10. Oktober. Infolge der Verhaftung der Serben, die gegen das Pulverdepot bei Sofia einen Anschlag verübten, sind gegen 300 serbische Arbeiter ausgewiesen worden. Der hiesige serbische diplomatische Agent erschien deshalb gestern im Ministerium des Äußeren, um gegen diese Ausweisung sowie gegen die Behauptung mehrerer Blätter zu protestieren, nach der die hiesige serbische Vertretung in die Anschlagangelegenheit verwickelt sein solle.

Die englische Flotte.

Walta, 10. Oktober. Vizeadmiral Prinz Wattenberg ist gestern abend mit zwei Schlachtschiffen und zwei Torpedobootszerstörern in See gegangen.

Walta, 10. Oktober. Das Schlachtschiff „Canopus“ ist in See gegangen, um zu dem Geschwader des Prinzen Wattenberg in den türkischen Gewässern zu stoßen. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß das Flaggschiff der Mittelmeerflotte, „Queen“, instand gesetzt wird, um am nächsten Montag mit dem Oberkommandierenden, Admiral Druce, den Hafen zu verlassen.

Einkerkerungen.

Wodum, 10. Oktober. Zahlreiche im Ruhrgebiet tätige österreichische Arbeiter, ehemalige Unteroffiziere, erhielten eilige Einberufungsbefehle.

Am Pranger.

New York, 25. Sept. (Fig. Ver.)

Der Wahlkampf ist in seine letzte Phase getreten, in die der „Entscheidungen“. Die Sünden der kapitalistischen Parteien und ihrer Kandidaten und Führer, über die man zu gewöhnlichen Zeiten nur allzu gern den Mantel der christlichen Nächstenliebe deckt, weil nämlich Rabbi wie Mönch gleichermaßen sinken, werden jetzt bloßgestellt. Viel Neues kommt dabei nicht heraus. Denn daß die demokratische und die republikanische Partei in gleicher Weise unter dem forumpierenden Einfluß des Großkapitals und der Trusts stehen, ist eine schon allbekannte Tatsache, daß es dazu kaum noch „Entscheidungen“ bedarf. Wesentlich sind dabei lediglich die genauen Einzelheiten, die zeigen, wie sich die kapitalistischen Parteien und ihre Führer den Trusts verschreiben. Und das Späthafte bei der Sache ist, wie die Demokraten, Republikaner und Sozialisten den Schulbuben gleich sich gegenseitig vorwerfen: „Ihr seid ja noch weit schlimmere Gauner als wir“ und wie gerade jene, die am tiefsten im Moraste sitzen, die lautesten Schreier sind.

Den Anfang mit den Enthüllungen hat der berühmte Zeitungsherausgeber William Randolph Hearst gemacht, welcher der Aushalter der von ihm gegründeten Independence League (Unabhängigkeitsliga) ist und zweifelsohne mit den Republikanern einen Pakt für die bevorstehende Wahl abgeschlossen hat. Durch unerschütterliche Beweise lieferte er den Nachweis, daß der demokratische Präsidentschaftskandidat William J. Bryan, der gegenwärtig von Freundschaft für die Arbeiter überfließt und für dessen Wahl bekanntlich ja auch bornierte Gewerkschaftsführer wie Samuel Gompers eintreten, während seiner Tätigkeit im Bundeskongreß einer Deputation des Verbandes der Fernschreiber die Worte entgegenschleuderte: „Die Arbeiter sind öffentliche Bettler!“

Noch weit unangenehmer ist dem Trustbekämpfer die fernere Konstatierung der Tatsache, daß er sich zu seinem Vertrauen und zum Schammeister des nationalen demokratischen Wahlausschusses einen Mann (den Gouverneur Haskell von Oklahoma) erkoren hat, der den Generalanwalt Monnett des Staates Ohio mit 400 000 Dollar zu bestechen suchte, ein Verfahren gegen die Standard Oil Co., das ist Rockefeller's Petroleumtrust, einzustellen, und

Von derselben Standard Oil Co. hat Haskell einen Wahlbeitrag in Höhe von 300 000 Dollar empfangen und an die demokratische Parteikasse abgeführt, obwohl Bryan feierlich versichert hatte, daß von Trusts und deren Angestellten überhaupt keine Beisteuern angenommen werden. Zur Vervollständigung des Bildes dieses „Volksfreundes“ Haskell sei beigelegt, daß er an der Gründung von Bürgervereinigungen, deren ausschließlicher Zweck die Vernichtung der Gewerkschaften ist, in hervorragendem Maße beteiligt war, und daß er als Gründer eines recht zweifelhaften Wohnunternehmens, das nachträglich verkrachte, mit den Gerichten in Konflikt geraten ist.

Nicht besser als Haskell kommt bei den Bearbitten Entscheidungen der republikanische Bundes Senator Foraker aus Ohio weg. In der Hand von Briefen, deren Echtheit von den Beteiligten zugegeben wird, ward der Beweis geliefert, daß Senator Foraker, einer der geistig bedeutendsten Männer der republikanischen Partei, seit Jahren Stipendiat des Standard Oil Trust ist, daß er den Beamten des Trusts Gesandtschaften zur vorherigen Begutachtung vorlegte und nach deren Wünschen abänderte. Handelte es sich um die Besetzung von Richterstellen oder um die Aufstellung von Kandidaten für andere Ämter, so wählte der Trust seinen Kommiss Foraker, der innerhalb seiner Partei bis vor kurzem einen dominierenden Einfluß ausübte, anzuweisen, sich für die dem Trust genehme Persönlichkeit zu verwenden.

Nun behauptet der mit Foraker persönlich befreundete Präsident Roosevelt und der auf Roosevelt's Kommando von den Republikanern erhobene Präsidentschaftskandidat Kriegsssekretär William S. Taft, Foraker habe im Gegensatz zu ihrer eigenen Haltung stets eine andere Richtung innerhalb der Partei vertreten und sei allezeit ein Freund der Trusts gewesen, und deshalb treffe sie die Bloßstellung ihres Gegners nicht im geringsten.

Untersuchen wir aber, inwiefern Roosevelt und Taft im Rechte und von dem forumpierenden Einfluß der Korporationen und ihrer Werkzeuge frei sind. Auf die pharisäischen Erklärungen Roosevelt's antwortete Foraker, daß Taft, als er noch Kriegsssekretär war, dem Präsident Roosevelt dringend ans Herz gelegt hat, doch ja den Anwalt John S. Doyle, den juristischen Ratgeber der Standard Oil Co., zum Bundesrichter zu ernennen.

Und die Demokraten, gegen welche Roosevelt die Enthüllungen über die Beziehungen zwischen dem erwähnten Haskell und dem Trust in offenen Briefen auszusprechen suchte, wiesen nach, daß der nationale republikanische Wahlausschuss nur ein Haufen Trusthündlinge ist, daß der republikanische Schammeister Sheldon im Direktorium von mindestens zwanzig Trusts und Korporationen sitzt, daß ein anderes Mitglied des Wahlausschusses namens Du Pont an der Spitze des Pulvertrusts steht, dessenelben Pulvertrusts, gegen den zurzeit ein auf Roosevelt's Betreiben eingeleitetes Verfahren wegen Verletzung der Antitrustgesetze schwebt, und daß verschiedene andere Herren des Ausschusses in der gleichen engen Verbindung mit Trusts stehen.

Nun zu Roosevelt selbst. Wenn irgend jemand Ursache hätte, den Mund nicht allzu voll zu nehmen, so dürfte „Gentleman“. Im Herbst 1904, als er zum zweitenmal für die Präsidentschaft kandidierte, sprach Schammeister Wily des nationalen republikanischen Wahlausschusses sicherlich nicht ohne Wissen Roosevelt's bei der Standard Oil Co. vor und machte 100 000 Dollar zum Betreiben einer lebhafte Agitation für die Kandidatur Roosevelt's locker. Ende Oktober desselben Jahres schrieb Roosevelt an den Eisenbahnkönig Edward Harriman, den er später bekanntlich einen „nicht wünschenswerten Bürger“ nannte, einen Brief, worin er um dessen Besuch im Weißen Haus bat. Harriman kam der Einladung nach. In Washington setzte alsdann Roosevelt dem Eisenbahnkönig aus einander, daß die Republikaner bei der eiliche Lage später stattfindenden Wahl den Staat New York verlieren werden, wenn Harriman nicht sofort große Geldmittel (zum Stimmenkauf natürlich) beschafft. Harriman lebte nach Washington zurück. Hier legte ihm Schammeister Wily des republikanischen Wahlausschusses nochmals den „Grust der Situation“ dar und forderte sein sofortiges Einspringen. Innerhalb weniger Stunden brachte Harriman unter der Hochfinanz und den Trustmagnaten, gegen die Roosevelt seine Theaterdonner zu richten pflegt, die Summe von 263 000 Dollar (über eine Million Mark) auf, wodurch es, wie Harriman selbst schreibt, der republikanischen Partei möglich wurde, am Wahltag in der Stadt New York allein mindestens 50 000 Stimmen „auf die andere Seite zu bringen“ oder, richtiger ausgedrückt, sie zu kaufen und dadurch den Staat New York für Roosevelt zu retten. Soviel zur Kennzeichnung des „ollen ehrlichen Roosevelt's“ und der Aufrichtigkeit seines Kampfes gegen die Trusts.

Mit diesen Namen ist indessen die Liste feiler Politiker noch lange nicht erschöpft, aber sie dürfte als Beweis, daß die Demokraten und Republikaner sich gegenseitig nichts vorzuwerfen haben, wohl genügen. Und Gerecht, der den Schleier zu lüften begonnen, ist, soweit seine Ehrlichkeit als Politiker in Betracht kommt, um kein Foto besser.

So beherrschen die Trusts in dem Musterlande der bürgerlichen Demokratie die politische Maschinerie. Im Zeitalter des entwickelten Kapitalismus bleibt die politische Gleichheit eine Illusion, solange sich ihrer nicht das Proletariat durch selbständiger Klassenbewußter politischer und gewerkschaftlicher Organisationen zu bedienen gelernt hat.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. Oktober 1908.

Der bescheidene Moloch.

Die Militär-Offiziere fühlen immer wieder das Bedürfnis, der Welt zu versichern, daß der nächste Heeresetat für das Finanzjahr 1909/10 nur geringe, bringende Mehrforderungen enthalten wird, da sich das Kriegsministerium, sparsam wie es bekanntlich ist, in seiner Bescheidenheit darauf beschränkt hat, nur das Allernotwendigste zu fordern. So meldet z. B. jetzt wieder die „Mil. Pol. Korr.“, daß der Militäretat für 1909/10 „außer einer Reihe bringender militärischer Forderungen“ und der Erhöhung der Mannschaftslöhne um 8 Pfennige pro Tag keine besondere, außerordentliche Steigerung über das Vorjahr bringe.

Die Verhandlungen zwischen den Offizieren des Kriegsministeriums und den Ädlen des Reichshofrates, schreibt die genannte Korrespondenz, haben zu ganz erheblichen Absätzen dem ersten Voranschlag gegenüber geführt. So mühten

nicht nur die meisten ersten Raten von einmaligen Mehrforderungen fallen, sondern es hat sich auch das Einmische Ressort zur äußerst möglichen Einschränkung für die wichtigen Etatsposten verstanden die Bewaffung, Bekleidung, Feldküchen und ähnliches betreffen.

Schon jetzt kann andererseits sicher damit gerechnet werden, daß über den Vorschlag des Kriegsministeriums hinaus der Reichstag auf einer Aufbesserung der Mannschaftslöhne um 10 Pfennige bestehen wird, was einer Mehrausgabe von etwa 3 1/2 Millionen Mark entsprechen dürfte. Auch wird, nach vorläufigen Mitteilungen an das Reichshofamt von seiten führender Parlamentarier bereits ein Amendement zum neuen Offiziersbesoldungsgesetz vorbereitet, wonach den drei im Regierungsentwurf vorgesehenen Leutnantsgehaltsstufen (von 1500, 1800 und 2100 Mark) noch eine vierte von 2500 Mark — in besonderer Veranschlagung der meist verheirateten älteren Oberleutnants — angehängt werden soll. Die Novelle beantragt rückwirkende Kraft auf den 1. April 1908, also Nachzahlung erheblicher Gehaltsposten. Ferner ist Aussicht vorhanden, daß im kommenden Reichshaushalt der wiederholten Forderung des Parlaments entsprochen werden, die Verwaltung des ostasiatischen Detachements vom Kriegsministerium losgelöst und dem Reichsmarineministerium übertragen wird.

Alles ist relativ — besonders in einem deutschen Seeresetat. Was heißt: „eine Reihe dringender militärischer Forderungen?“ Nach alter Erfahrung hält das Kriegsministerium stets alles, was es haben möchte, für äußerst dringend und notwendig. Und wie hoch sind diese dringenden militärischen Forderungen? Rechnet man dazu die Erhöhung der Mannschaftslöhne und die von den Konservativen gewünschte Erhöhung der Oberleutnantsgehälter, dürfte ein ganz nettes Sämmchen an militärischen Mehrforderungen herauskommen.

Judem aber ist sicher, daß das Kriegsministerium das, was es sich in Anbetracht der traurigen Finanzlage für 1909/10 verschaffen muß, in dem Etat für 1910/11 nachfordern wird. Die Mehrforderungen, auf die das Ressort des Herrn von Einem, dem Jüngere folgend, nicht dem eigenen Triebe, diesmal hat verzichten müssen, sind doch nicht aufgegeben, sondern nur um ein Jahr zurückgeschoben.

Sprachwidrige Klassenjustiz.

In Jzehoe fand eine Volkerversammlung statt, die sich unter anderem mit der unqualifizierbaren Beschimpfung der Sozialdemokratie durch einen Richter befaßte. Es handelte sich um folgenden Vorgang:

In Krenpe in Holstein hatte sich vor dem dortigen Schöffengericht ein Stellmacher wegen Verleibung eines Gendarmenwachtmeysters zu verantworten. Als besonders inkriminierend wurde die Verurteilung des Arbeiters angesehen: „Sie sind ja auch ein Sozialdemokrat“. Der Arbeiter wurde deshalb zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. In der schriftlichen Begründung dieses Urteils findet sich folgender Abschnitt:

„Weder ist schon im täglichen Leben für den auf Wohlstandigkeit haltenden Privatmann die Verunglimpfung, als Sozialdemokrat bezeichnet zu werden, da die Ziele dieser Partei unvereinbar sind mit den Geboten der Religion, der Königstreue und Vaterlandsliebe, so ist dies in erhöhtem Maße für Beamte und Militärpersonen der Fall. Beamte und Militärpersonen, die sich in Preußen zur sozialdemokratischen Partei bekennen, müssen als Schanden bezeichnet werden; denn sie würden sich durch ihr Verhalten zu dieser Partei in schärfsten Widerspruch setzen mit ihrem Dienst- respektive Jahneid.“

Der Amtsrichter, der dieses Urteil fällte, heißt Schumacher. Die Versammlung, für die der Reichstagskandidat Paul Müller aus Hamburg referierte, erhob den schärfsten Widerspruch gegen diese Angriffe.

Es wurde eine Resolution angenommen, die die Verurteilung des Richters als groben Verstoß gegen die richterliche Objektivität bezeichnet. Es wurde ausgesprochen, daß von diesem Richter ein unparteiisches Urteil gegen Angehörige der organisierten Proletariat nicht erwartet werden könne. Die Versammlung empfiehlt daher allen politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern von Jzehoe und Umgegend, künftighin den Amtsrichter Schumacher in allen Prozessen wegen Verurteilung der Gefangenen abzulehnen.

Von dieser Resolution dem Landgerichtspräsidenten in Altona, dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Kiel, dem Justizminister und den Staatssekretären des Reichsjustizamtes sowie der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Kenntnis zu geben.

Vielleicht empfiehlt der Justizminister dem Herrn Schumacher auch nebenbei, sich bei der Abfassung von Urteilsbegründungen nicht nur auf die Hervorkehrung seines patriotischen deutschen Gefühls zu beschränken, sondern auch Mißhandlungen der deutschen Sprache zu unterlassen. Vielleicht versteht sich der Herr Schumacher dazu, sich die bekannten Bücher von Wasmann und Sanders anzuschaffen und durch eifriges Studium seine Kenntnisse der deutschen Sprache zu ergänzen.

Die bayerischen Zentrumswillige.

Herr Dr. Heim und Herr Dr. Richter, die feindlichen Antipoden des bayerischen Zentrums, die sich so oft in den letzten Jahren getroust haben, wollen die Streitzeit begraben und Frieden schließen. Der „Bayerische Bauer“, das Organ des Niederbayerischen Bauernvereins (Wählerische Richtung) bringt nämlich eine von den Intimen Dr. Richters, Dr. Nühinger und Treßherren v. Keetn unterzeichnete Erklärung folgenden Wortlauts:

„Am 1. September hat in Wittling eine erweiterte Ausschlußberatung stattgefunden. Dort wurde die Vereinbarkeit zu einem Ausgleich mit Dr. Heim konstatiert und der Vorstand der einmütigen Beschlüsse der 98 aus allen Gauen Anwesenden als die Grundlinien für die weiteren Verhandlungen bezeichnet. Herr Dr. Heim wurde hierbei in geeigneter Weise in Kenntnis gesetzt. Niederbayern ist zur Erlangung eines ehrlichen und dauernden Friedens im Interesse der gesamten christlichen Bauernvereinsbewegung zu möglichstem Entgegenkommen und zu jedem Opfer bereit, das mit den Interessen der Mitglieder und mit der Ehre unseres teuren Vereins vereinbar.“

Richter streift also trotz seiner Vermögenslosigkeit vor Heim die Waffen. Verzwanzigte Seelen finden sich zu Wasser und zu Land.

Volksschullehrer verschiedener Güte.

Die Lande Preußen haben bekanntlich vielfach recht eigenartige Zustände, im besonderen auch eigenartige Schulverhältnisse. Daß die Lehrer in der Mitternacht eine andere, geringere Ausbildung erhalten, als die übrigen Volksschullehrer des Landes, bedeutet zwar nur eine Verteilung. Eine Verteilung ergibt sich aber in gefaltlicher Beziehung. Die Lehrer in den fünf „Großstädten“ müssen mindestens 1200 bis 2400 M. für ihren Lebensunterhalt haben, während die Lehrer in den Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern mit 1000—2000 M. auszukommen haben. Die dem Staate angestellten und besoldeten Lehrer im Domänen haben nur 800 bis 1500 M. nötig, während die staatlich konzeptionierten, als Privatangehörige behandelten ritterschaftlichen Lehrer mit 600—1500 M. (1000—1000 M. stehen auf dem Papier) auskömmlich besoldet sind.

Unruhen auf den Karolinen.

König, den 10. Oktober. (Telegramm.)

Wie ein Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ meldet, ist von dem Gouverneur Dr. Dahl, der in Begleitung von hundert melanesischen Soldaten mit dem Regierungsdampfer „Seestern“ nach Ponape (Karolinen-Archipel) gefahren war, um dort bei den Unruhen helfend einzugreifen, über Jap folgendes Telegramm an das Reichskolonialamt eingelaufen: Es ist in Ponape vorerst ruhig. Die Lage ist aber gespannt. Ich beabsichtige, noch weitere hundert Melanesen als Verstärkung der Polizeitruppe nach Ponape zu senden und halte es für angezeigt, einen Kreuzer vor Ponape längere Zeit zu stationieren.

Hierzu heißt es in dem Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“: Nach dem Inhalt dieses Telegramms ist wohl anzunehmen, daß besondere Ereignisse, wie Angriffe auf die Regierungsstation, Verwundungen, Ermordungen von Europäern bisher in Ponape nicht eingetreten sind. Es hat daher auch nicht die Wahrscheinlichkeit, daß, wie von einer Seite berichtet wurde, die Unruhen in Streitigkeiten der Eingeborenen ihren Grund haben, als daß, wie die „Vossische Zeitung“ über San Francisco sich melden ließ, Unzufriedenheit und Widerstand wegen einer Kopfsteuer vorliegen. Ueber die Absicht, eine Kopfsteuer in Ponape, wo eine solche bisher nicht bestanden hat, einzuführen, ist hier nichts bekannt geworden. Ebenso liegt über den Grund zu den Unruhen amtlich noch kein Bericht vor.

Reform der Arbeiterversicherung.

Offiziell wird gemeldet:

Ende Oktober finden im Reichsamt des Inneren die mehrfach angekündigten Konferenzen mit Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter über die bevorstehende Reform der Arbeiterversicherung statt. Für den 23. Oktober sind Vertreter der Orts-, Bezirks-, Innungs-, Anpflanzungs-, Anpflanzungs-, Anpflanzungs- sowie Vertreter der Kassenbeamten geladen. Am 24. Oktober wird über die Frage des Arzneimittelbezuges für Krankenkassen und der Behandlung von Zahnkrankheiten, ebenfalls unter Zugabe ausgewählter Sachverständiger familiärer Interessentengruppen, verhandelt. Für den 27. Oktober ist eine Besprechung mit Vertretern der Unfallversicherungsstellen, der Landesversicherungsanstalten und der Ausführungsbehörden unter Beteiligung von Landesleitern des Reichsversicherungsamtes angesetzt. Außerdem sind zu allen Verhandlungen, deren Leitung durch den Staatssekretär v. Weichmann-Höllweg erfolgen wird, die beteiligten Reichsbehörden, die größeren Bundesstaaten und das Reichsversicherungsamt eingeladen.

Die preussische Regierung und die Schiffsabgaben.

Zu Anlaß an die jüngst durch die Presse gehende Nachricht, daß die preussische Regierung, um freie Hand für die geplante Verlastung des Schiffsverkehrs durch Schiffsabgaben zu gewinnen, einen Interpretationsentwurf zum Artikel 54 der Reichsverfassung ausarbeiten lasse, beschäftigt sich die in Hamburg erscheinende deutsche nautische Zeitschrift „Hansa“ mit der Frage, was Preußen bisher, abgesehen vom Rhein, für die Schiffahrt gemacht hat. Das Blatt schreibt:

Preußen hat sich nun für den Rhein bemüht den Nachteil zu erörtern, daß die Verbesserungsvorhaben in ihrem Nutzen den Nachteil der Abgabenerhebung weit überwiegen. So ist dieser Tage eine Denkschrift erschienen, welche für den Rhein einen großzügigen Schlußplan in dem sogenannten Ringloch vorstellt, wodurch der Rheinschiffahrt die Möglichkeit gegeben werden soll, ihre Schiffe am häufigsten Rentimeter tiefer zu laden als bisher. Allerdings ist hinzuzufügen, daß dieser Verbesserungsvorschlag bis jetzt der einzige ist, der etwas wirklich Greifbares enthält, was um so bedauerlicher erscheint, als gerade damit allein derjenige Strom hinsichtlich der Schiffsabgaben mit einigermaßen sicheren Zahlen für die Zukunft rechnen kann, dessen Verkehr den ausländischen Häfen zugute kommt. Für alle übrigen Ströme hat es die preussische Regierung noch nicht für nötig befunden, eine nur einigermaßen zuverlässige Erklärung abzugeben, darüber, welche Verbesserungen den Schiffsabgabenerhebungen geboten werden sollen, und in welchen Verbesserungen der die Nachteile der Abgabenerhebung überwiegende Nutzen liegen soll. Die preussische Regierung stellt also an alle diejenigen Kreise, die an der Schiffsahrt, sowohl Binnen- als Seeschiffahrt, interessiert sind, — und hierzu gehören auch eine ganze Reihe deutscher Bundesstaaten — das sonderbare Verlangen, daß eine Frage prinzipiell geregelt werden soll, bevor sie materiell gelöst ist. Man kann nicht annehmen, daß die preussische Regierung lediglich um theoretischer Interessen willen schon jetzt auf eine Entscheidung in der Frage der Schiffsabgaben bedingt. Um so mehr sollte sie dafür Sorge tragen, daß die beteiligten Kreise nun endlich einmal erfahren, wessen sie sich bei einer so schwerwiegenden Entscheidung für die Zukunft zu versehen haben.

Die Gleichberechtigung in Hessen.

In Wiesbaden bei Frankfurt a. M. wurde Genosse Armbrust zum Abgeordneten (des Bürgermeisters) gewählt. Von 800 Wahlberechtigten stimmten 717 Ja. Genosse Armbrust erhielt 360, zwei bürgerliche Kandidaten zusammen 353 Stimmen. Ob die hessische Regierung die Wahl des Genossen Armbrust bestätigen wird, ist freilich noch fraglich! —

Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung.

Der Glashüttenbesitzer Ernst Louis Alschbaum in Birna hatte im Jahre 1904 die Baubehörde zur Vergrößerung seiner Fabrik vom Stadtamt in Birna unter der Bedingung erhalten, daß die Arbeit an den Strohöfen an Sonn- und Feiertagen zu ruhen hatte. Der Glashüttenbesitzer hielt aber diese Bedingung nicht ein und erhielt deshalb am 5. Dezember 1906 ein Strafmandat über 80 M. Dagegen erhob er Einspruch beim Schöffengericht mit dem Hinweis, daß solche Verbote nur vom Reichsamt des Inneren erlassen werden könnten. Der Einspruch wurde verworfen und er legte mit demselben Erfolge Berufung beim Landgericht und schließlich beim Oberlandesgericht ein. Aus juristischen Gründen wurde die Sache an das Landgericht zurückverwiesen, und dieses bestätigte — besonders auf Grund eines Gutachtens des Professors Regierungsrats Caspari — das Urteil. Das Glassteden sei keine Arbeit, die nicht ohne Schaden am Sonntag liegen bleiben könne.

Die Militärjustiz.

Wie gegen Soldatenpeiniger fast nie mit voller Schärfe vorgeht, auch dann nicht, wenn der angeklagte Vorgesetzte noch so brutal gegen wehrlose Soldaten handelt, hat wieder einmal in einem verhältnismäßig harmlosen Falle von Insubordination die Militärstrafgesetzgebung in ihrer ganzen furchtbaren Härte gegen einen Untergebenen angewendet, der noch dazu in der Truppenzeit gehandelt hat. Das Kriegsgericht der 15. Division verurteilte gegen einen Russeier des 98. Infanterieregiments in Koblenz. Er hatte, als er noch angeheulert auf dem Heimwege war, ihm begegnende Unteroffiziere nicht gegrüßt. Zur Rede gestellt, beleidigte er sie und weigerte sich, seinen Namen anzugeben. Als einer der Unteroffiziere die Nummer des Seitengewehrs feststellen wollte, widersetzte sich der Soldat, sodas der letztere sich der Waffe mit Gewalt bemächtigte. Der Angeklagte erklärte, infolge seiner damaligen Trunkenheit von

dem ganzen Vorgang nichts zu wissen. Die Unteroffiziere beklagten, der Soldat sei nicht sehr (1) betrunken gewesen und er habe sie als Vorgesetzte erkannt. Das Gericht erkannte wegen „Widerstandsleistung, Schorjamsverweigerung, Ungehorsamverletzung und Beleidigung“ auf acht Monate Gefängnis, trotz der unbestrittenen Trunkenheit und trotzdem der Soldat in keiner Weise tadelhaft geworden war. —

Städtische Sozialpolitik.

Die 13 Genossen im Dresdener Stadtverordnetenkollegium brachten in der gestrigen Sitzung des Kollegiums einen Antrag auf Milderung des sich in volkreichen Stadtbezirken besonders bemerkbar machenden Wohnungsmangels ein und trugen an, in welcher Weise der Stadtrat die Initiative zur Beseitigung dieses Zustandes zu ergreifen gedenke. Nachdem Genosse Fleißner in eingehender Weise durch Beibringung von Material den Antrag begründet hatte und die Vertreter der eragierten Hausbesitzer, darunter der Oberbürgermeister Weutler, sich in ablehnendem Sinne geäußert, wurde der Antrag gegen 18 Stimmen (es haben also nur drei bürgerliche Stadtverordnete dafür gestimmt) abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, eine Statistik der leerstehenden Wohnungen aufzunehmen. —

Oesterreich.

Die Verhaftung aufgehoben.

Budapest, 10. Oktober. Die verhafteten sozialistischen Parteiführer sind wieder freigelassen worden. Sie wurden jedoch verpflichtet, sich nicht aus der Stadt zu entfernen, da gegen sie die Untersuchung weitergeführt wird.

Der Einschüchterungsversuch vergeblich.

Budapest, 10. Oktober. Neunzehn bei den vorgestrigen Demonstrationen verhaftete Personen, bei denen man Revolver vorfand, wurden dem Gerichtshof eingeliefert. Sie werden sich wegen Mordversuchs (1) zu verantworten haben. Die Parteileitung beabsichtigt abermalige Versammlungen einzuberufen, um gegen die vorgestrigen Verhaftungen zu protestieren.

Die Annexion als Vorspann für neue Rüstungen.

Budapest, 10. Oktober. Wie verlautet, wird der Kriegsminister schon in der ersten Sitzung der ungarischen Delegationen mit dem Hinweis auf die Situation eine Erhöhung der Rekrutenzahl und gleichzeitig den Kredit dafür fordern, um den ungarischen Reichstag vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Weltere Verhandelt mit den Parteien, bisher mit Erfolg bei der Volks- und Verfassungskommission. Die Vorsanktion der Wahlreform wäre der Lohn für ihr Wohlverhalten. Gelingen die Verhandlungen mit der Russischpartei nicht, so verlegt sich die ungarische Delegation bis 20. Oktober.

England.

Die Arbeitslosen.

London, 10. Oktober. Die Arbeitslosen kündigten neue Demonstrationen an. Sie versuchten in die Kirchen einzudringen, um dort Versammlungen abzuhalten.

Um das Frauenstimmrecht.

London, 10. Oktober. Die Frauenrechtlerinnen haben neuerdings beschloffen, in das Parlament einzudringen. Sie haben diesbezügliche Anträge an alle Frauen gerichtet und erklärt, daß sie eingeschlossen seien, auch in das Parlament Vertretungen zu senden.

Rußland.

Der Universitätsstreik.

Petersburg, 9. Oktober. In einer allgemeinen Versammlung von Zuhörerinnen der höheren weiblichen Kurse zu Moskau ist heute mit großer Mehrheit der Streik beschloffen worden. Ebenso beschloffen die Studenten der Universität Tomsk, den Besuch der Vorlesungen einzustellen.

Petersburg, 10. Oktober. Die Universität ist heute wieder eröffnet worden. Tausende von Studenten versammelten sich im Universitätsgebäude und verhinderten die Versuche einzelner Professoren, Vorlesungen zu halten durch Rufen vor den Hörsälen. Ernstere Unruhen sind nicht vorgekommen, und ein Eingreifen der Polizei hat nicht stattgefunden. Außer den Studenten der Universität streifen noch diejenigen des technologischen Instituts, des Polytechnikums, der medizinischen und der Forstakademie; dagegen dauern die Vorlesungen in den Instituten der Verkehrstechnik und der Zivilingenieure fort.

Französische Arbeiterkongresse.

II*.)

Mit einem anderen „Reformismus“ wird sich der Parteitag der geeinigten Sozialisten in Toulouse auseinandersetzen haben. Bekanntlich hat auch in Frankreich die Frage der Budgetbewilligung zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der Partei geführt. Sie stellt sich indes einigermaßen anders dar als in Deutschland. Hat Deutschland Budgetbewilliger aus Taktik, so stellt der Depuities Wretton die Spiegel der Budgetbewilliger aus Prinzip dar. Als unerschütterlicher Anhänger des Bloks der Linksparteien, dem er die Aufgabe der Ueberleitung der bürgerlichen Demokratie in die sozialistische zuteilt, beharrt er darauf, selbst für das Budget einer Regierung wie der Clemenceaus zu stimmen, die sich zur Vollstreckung aller Unterdrückungswünsche der Unternehmer gemacht hat und alle Schrecken und Schilfen der bürgerlichen Polizei und Justizwillkür auf die Organisationen und die Propagandisten des Proletariats lastet. Er kümmert sich dabei weder um den Einigungsakt der Partei noch um den Beschluß der Fraktionsmehrheit. Gegen Wretton liegt ein Ausschlußantrag vor, gegen den sich allerdings die Föderation erhebt, die er vertritt, ausgesprochen hat. Immerhin hat der Föderationskongreß mit überwältigender Majorität die Ablehnung des Budgets für die Zukunft für obligatorisch erklärt. Die Tendenzen Wrettons werden auf dem Parteitag durch zwei Föderationen, Gots d'Or und Puy de Dome, vertreten sein, die zusammen über 8 Stimmen verfügen. Man sieht also, daß der Blocksozialismus in der geeinigten Partei wenigstens für die Dauer der heftigen politischen Konstellation vollkommen aussichtslos ist.

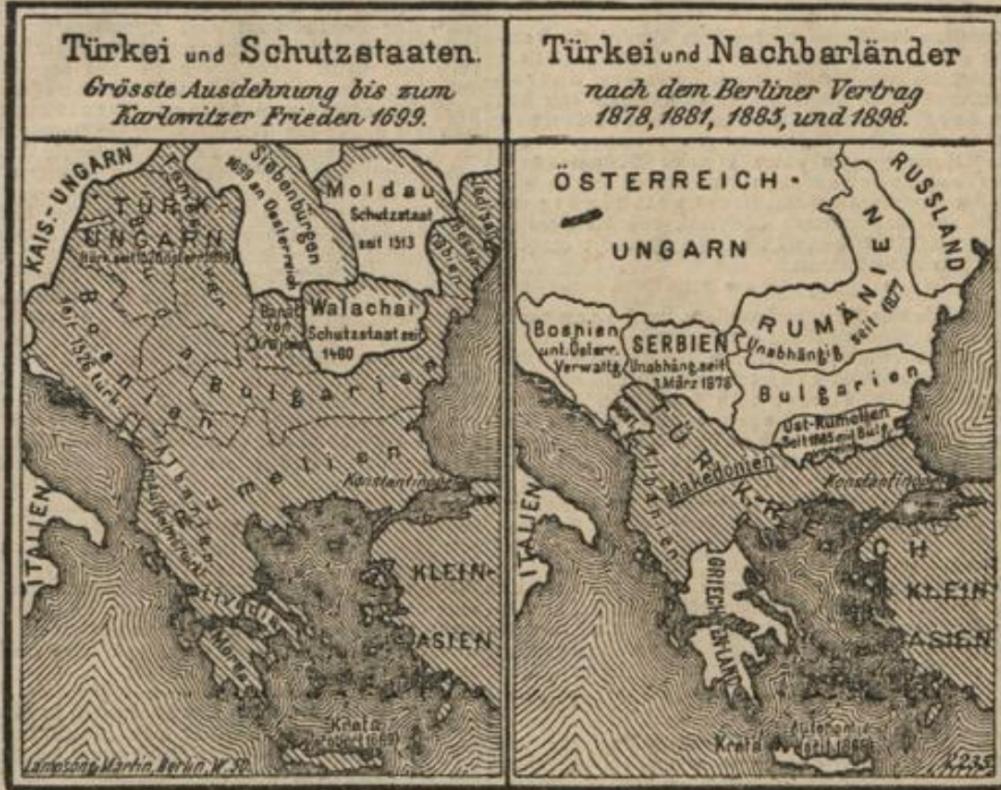
Gegen einen anderen „possibilistischen“ Deputierten, den bekannten Wrouffe, den einstigen Tradanten Salunins hat der Kongreß der Seine-Föderation einen Ausschlußantrag angenommen. Das Motiv ist die Weigerung Wrouffes, den Ruf der Fraktion gegen den Besuch Fallières beim Jaren zu unterzeichnen. Im Grunde aber war das nur der letzte Akt

schnitt eines langen Sündenregisters. Wrouffe versuchte sich hauptsächlich damit zu rechtfertigen, daß er behauptete, die russisch-französische Allianz sei ein Werk des — russischen Volkes. Wegen fortgesetzter Disziplinlosigkeit wurde auch der Pariser Gemeinderat Heppenheimer ausgeschlossen. Der so plötzlich erwachte Eifer der Seine-Föderation für die Parteidisziplin ist immerhin einigermaßen auffallend, zumal da er sich nur nach bestimmten Seiten richtet. Die Herdaisische Gruppe hat man ihre parteischädigendes Treiben ungehindert verlaufen lassen — erst in der jüngsten Zeit ist es zu Unstimmigkeiten zwischen den Antimilitaristen der strengen Observanz und den syndikalistischen Intellektuellen gekommen, die — mit großer politischer Klugheit — ihren Einfluß in der von allemantischen Traditionen und von der fortlebenden Abneigung gegen die Auffassungen und gegen die leitenden Persönlichkeiten des alten Parti Ouvrier beherrschten Seine-Föderation zu erweitern suchen. Und alle die Gruppen, die auf den letzten Parteitagen die hundertprozentige Majorität für Generalkongreß, Insurrektion im Kriegsfall und revolutionäre Gewerkschaftspolitik gebildet haben, vereinigten sich, um einen der bekanntesten Propagandisten aus der Schule Jules Guesdes, Marius André, auf die Liste der Ausgeschlossenen aufzunehmen. André hat sich als Sekretär des Verbandes der Beamten der Linie Paris—Marseille—Toulon an einem Bankett beteiligt, bei dem der Präsident des Verwaltungsrats eine Rede gegen das Gesetz über den Ruhetag und gegen die Gewerkschaftspolitik hielt. Ungezweifelhaft verdient sein Verhalten den schärfsten Tadel. Der Kongreß der Seine-Föderation hat es indes für gut befunden, darüber hinauszugehen und auf Ausschluß zu erkennen. Erwähnt sei, daß André von einem gewerkschaftlichen Schiedsgericht freigesprochen worden ist, trotzdem sein Verhalten doch vor allem gegen die gewerkschaftlichen Interessen verstoßen hat. Die sonst in der französischen Partei ungewohnte Strenge, die die Mehrheit der Seine-Föderation gegen ihn gezeigt hat, läßt sich nicht un schwer als Ausdruck des Aergers erkennen, den die scharfe Kritik der Freunde Jules Guesdes an der Parteitaktik und an der Taktik der Konföderation bei ihr erregt hat. Da Marius André auf dem zur enghälteren Entscheidung berufenen Parteitag von seinen alten Kameraden nicht im Stich gelassen werden wird, muß man sich auf gereizte Auseinandersetzungen gefaßt machen. Es läßt sich auch schwer verkennen, daß zwischen der gegen den Anhänger der Guesdischen Parteimethoden beidseitigen Rigorosität und den gegenwärtigen tatsächlichen Verhältnissen, die gegenüber den anarchistischen Gruppen bewahrt werden, ein merkwürdiger Unterschied besteht.

Die Frage der Budgetbewilligung wird im Rahmen einer umfassenden Debatte über die allgemeine Parteitaktik zur Entscheidung kommen. Es wird sich namentlich darum handeln, die Bedeutung des Parlamentarismus und der Reformen innerhalb der heutigen Gesellschaft zu bestimmen.

Die geeinigte Partei besitzt bekanntlich kein ausgearbeitetes Programm, das diesbezüglich Grundzüge aussprechen würde, und in ihr sind über diese Punkte alle Meinungen vertreten, vom revolutionär-demokratischen Optimismus bis zum Antiparlamentarismus, wobei diese zwei scheinbaren Extreme oft eigenartige Verährungen zeigen. Es gibt ja einen Reformismus, der sich mit der Forderung des revolutionären Generalkongresses kombiniert. Die Richtung der Gruppe um Jules Guesde ist bekannt. Sie entspricht der der deutschen Sozialdemokratie in dieser Frage. Die Reformen werden als notwendiges Mittel zur Kampfbereitschaft des Proletariats angesehen. Sie ändern direkt das Wesen der Gesellschaft nicht, aber sie schaffen eine zur Revolution fähige Klasse. Jaurès hat sich in den letzten Tagen bemüht, diese Auffassung als rein negativ und zur Unbeweglichkeit führend, zu kritisieren, wogegen ihre Anhänger geltend machen konnten, daß gerade die von diesen Anschauungen beherrschte Föderation des Norddepartements die größten Erfolge auf organisatorischem, gewerkschaftlichem und elektoralen Gebiet aufzuweisen hat. Auch von den den Syndikalisten nahestehenden Genossen wird die Rolle der Abgeordneten nicht mehr für durchaus wertlos erklärt. Es waren auf dem Kongreß der Seine-Föderation gerade die syndikalistischen Intellektuellen, die mit Villant und seinen Freunden eine Resolution ausgearbeitet und durchgebracht haben, die alle Formen der Aktion, die parlamentarische und die direkte, den Generalkongreß und die Insurrektion für anwendungswürdig erklärt. In anderen Föderationen hat die alte Ansicht Oberhand gewonnen, daß sich die Bedeutung des Parlamentarismus im agitatorischen erschöpfe. Auf dem Kongreß der Seine-Föderation hat man die Formel gewählt, daß die Partei nur für jene Reformen eintreten dürfe, die von den Gewerkschaften gestützt würden. Das heißt die Partei diesen unterordnen. Derselben Leute, die immerzu jede Kooperation zwischen Partei und Gewerkschaft abgelehnt haben, möchten also die Subordination der Partei des Proletariats Rechnung tragen, aber die Aufgabe der sozialistischen Partei ist es eben, das proletarische Selbstbewußtsein zu nähren. Sie kann ihre Freiheit am wenigsten an gewerkschaftliche Organisationen hingeben, die nach in halb künstlichen oder anarchisierenden Auffassungen befangen sind, und darf ihre bessere Einsicht nicht opfern. Sie hat auch ein Recht darauf, von den Gewerkschaften nicht auf ihrer eigentlichen Domäne beeinträchtigt zu werden. Man hat früher der Konföderation in bürgerlichen Blättern z. B. gegen die von der Partei befürwortete Einkommensteuer schreiben gesehen, und bei den letzten Gemeinderatswahlen auch die syndikalistische Protestkandidatur Pataud erlebt, die den sozialistischen Kandidaten immerhin einige hundert Stimmen genommen hat. Es gibt in der geeinigten Partei manche Genossen, die sich mit dem Gedanken dieses politischen Masochismus befreundet haben. In Frankreich ist der Gedanke ja sehr nahe liegend, nach den üblen Erfahrungen mit den Parlamentariern deren Rechte möglichst zu beschneiden und ihre Kontrolle durch die Massen zu verschärfen. Vorläufig sind diese aber in der Gewerkschaft ebensowenig vorhanden wie in der Partei, und überdies sind in der Konföderation alle möglichen nichtsozialistischen Elemente propagandistisch tätig. Daß die sozialistische Aktion im Parlament von dem in den Gewerkschaften vereinigten Proletariat beherrscht werde, eine Arbeiterpartei etwa nach englischem Muster sich bilde, mag man ja als Aufgabe der Zukunft ansehen, aber die sozialistische Partei würde die Zukunft des Proletariats und der Gewerkschaftsbewegung selbst verzerren, wenn sie die theoretische Auffassung, die spezifisch sozialistische Propaganda und die ihrer Erkenntnis entsprechende Aktion gerade dort Halt machen ließe, wo ihre eigentliche Aufgabe beginnt.

Der Kongreß von Toulouse wird gleich seinen Vorgängern namentlich zwei Tendenzen einander gegenüberstellen sehen: eine, die dem Proletariat als Bedingung der sozialen Umgestaltung die Eroberung der politischen Macht verkündet, und eine andere, die ohne dieser ausdrücklich abzugeben, die spezifischen Merkmale des Syndikalismus aufnimmt. Daneben wird sich der eigentliche Syndikalismus, dessen Anhänger in einer soeben herausgegebenen, sehr geschickt stilisierten Erklärung die Eroberung der politischen Macht als „Utopie“ bezeichnen, geltend zu machen versuchen, außerdem die „antipatriotische“ Gruppe und der blockfreundliche Reformismus. Vermutlich werden sich auch diesmal diese drei kleineren Gruppen der an zweiter Stelle genannten anschließend



Der französische Gewerkschaftskongreß.

8. Verhandlungstag. Paris, 8. Oktober. (Fig. Ver.)

Die heutige Vormittags-Sitzung wird durch die Verhandlung über die Verschmelzung der Berufsverbände in Industrie- und Gewerkschaften ausgefüllt. Die meisten Redner sind im Prinzip dafür, wollen jedoch keine überstürzte Aktion, die die Konföderation schwächen könnte. Bouillet (Formen) verteidigt den Status quo, indem er — mit Berufung auf Artikel des Anarchosyndikalisten Pouget — die Überlegenheit der französischen Organisationsform gegenüber der ausländischen behauptet. In Frankreich sei das Individuum frei in seiner Gewerkschaft, die Gewerkschaft frei in ihrem Verband, der Verband frei in der Konföderation. Latapie erklärt, die heutigen Organisationsverhältnisse der Metallarbeiter entsprächen nicht mehr den Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Kampfes. Die Internerorganisation habe sich ganz außerordentlich entwickelt, sie sei imstande, einen sechsmonatlichen Generalstreik auszuhalten. Was habe demgegenüber die Arbeiterchaft aufzuweisen? Die meisten Streiks gingen verloren. Die Fortschritte des Maschinenbaus hätten eine immerzu wachsende Konkurrenz ungelerner Arbeiter ins Leben gerufen. Von den 812 000 Metallarbeitern Frankreichs seien nur 53 000 in den verschiedenen Verbänden organisiert. Nur die Zentralisation könne da Abhilfe schaffen.

In eingehender Rede wendet sich Coupat (Mechaniker) gegen die Fusion. Seine Ausführungen gipfeln aber in einer Kritik der syndikalistischen Taktik. In Deutschland hat man die Fusion der Metallarbeiter nicht vollständig durchgeführt. Wollen Sie, die Autorität, autoritärer sein als die Deutschen? In Dänemark, wo die Selbständigkeit der Organisationen fort dauert, ist der Prozent-

satz der Organisierten am höchsten. Und in England ist es ebenso. Und dort herrscht die Arbeitswoche von 54 Stunden, dort sind die höchsten Löhne. Allerdings, mit „kommunistischen Süppchen“ sind diese Erfolge nicht erzielt worden. (Witender, andauernder Protest der Mehrheit.) Aber lassen Sie mich doch ausreden! Haben wir als Kommunisten nicht das Recht und die Pflicht, einander die Wahrheit zu sagen? Und ist eine Kritik der Methode, die sich mit Subventionen begnügt, beleidigend? Man hat bei uns oft die hohen Beiträge belächelt. Aber auch die französischen Arbeiter zahlen hohe Beiträge, nur eben für die unter Vormundschaft stehenden Selbsthilfevereine. Wir müssen, um gegen diese aufzukommen, die Einrichtungen der Solidarität auch in unseren Organisationen ausbauen. So kommen wir auch der Verwirklichung der kommunistischen Idee näher, die sich ohne Uebergänge nicht vollziehen kann. (Beifall und Widerspruch.)

In der Nachmittags-Sitzung, zu deren Vorsitzenden man — mit unbehüllter demonstrativer Absicht — den Anarchisten Proudhon gewählt hat, kommt noch Herrheim zu Worte: Er polemisiert gegen Coupat's reformistische Argumente. Die Erfolge in England seien durch direkte Aktion erzielt worden. Die reformistische Methode habe sehr mittelmäßige Resultate gebracht. Die Arbeiter müßten die engen Bahnen der korporativen Vereinigung verlassen, um der Internerorganisation, die immer mehr über die nationalen Grenzen hinausgreift, Stand zu halten.

Der Antrag Latapies auf Abhaltung eines Einigungs-kongresses aller Organisationen der Metallarbeiter im Zeitraum von 6 Monaten wird mit 919 gegen 80 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Ebenso wird ein allgemeiner Beschluß zugunsten der Einigung der Berufsverbände gefaßt.

Die Kommission für die internationalen Beziehungen hat sich über keine einseitige Formel einigen können. Es sind zwei Richtungen vorhanden. Für die eine, die sich der Meinung des Komitees entgegensetzt, legt Kiel eine Resolution vor,

zweiten Akt abgelesen, blieb die Komödie in dem Allzu deutlichen der Unfähigkeit stecken und enttäuschte auch nicht durch Witz und Geist. Die von Ernst Wellisch sehr stimmungswohl inszenierte Aufführung brachte die Kontrastnote gut heraus, mußte aber im Menschlichen versagen.

Berliner Theater: „Erinnerungsfest“ von Gustav Wied: „Grotti“, satirischer Schwank von Gustav Wied. Der dänische Autor, der seinen Witz in der Komödie „2x2=5“ in heiterster Verschwendungsspielerei liebt, zeigt sich in diesen beiden Gemälden als ein nicht so freigebiger Verwalter, der sich auch mit geringem Aufwand einzurichten weiß. Er stürzte sich in keine Unkosten und gab an Einfällen doch noch genug, um durch Vermittlung einer guten, alle Pointen herausarbeitenden Darstellung die Zuschauer in angeregter und vergnügter Stimmung zu erhalten. Der Einakter „Erinnerungsfest“ gemahnte in seiner diskreten, etwas melancholisch gefärbten Art des Spottes wie durch eine gewisse Verwandtschaft des Gedankens und der Situation an „Abrechnung“, das keine, geistvolle Meisterstückspiel Wieds, das von den Bühnen heute kaum beachtet, den Namen seines Dichters vielleicht der Zukunft überliefert wird.

In beiden Stücken plaudern ein Witwer und ein ehemaliger Liebhaber der gestorbenen Frau mit einander.

Ein reicher, prächtiger Agrarier, der seine junge Frau verloren, hat einen ihrer näheren Hausfreunde — einen wie nahe, ahnt er nicht — eingeladen, mit ihm die Wiederkehr des Todestages in stiller Gedächtnisfeier zu begehen. Er muß mit einem Menschen reden, der sie kannte, ihm von ihren Vorzügen erzählen, um sich noch nachträglich deshalb beneiden zu lassen. Die stille Feier besteht in einem glänzenden Diner der zwei Herren, bei dem der Gastgeber durch mächtigen Appetit, durch allerhand scheinbar verhängliche Fragen und durch getürkte Ansprachen den Besuch überläßt. Doch alle Bemerkungen, bei denen der Kammerherr stutzt, und die auch der Zuschauer zuerst als Anzeichen geheimen Argwohns auffaßt, entpuppen sich als Ausfluß grenzenlos bornierter Vertrauensseligkeit. Der Hausherr führt den Gast — die Drehbühne ermöglichte den Szenewechsel — in die Zimmer der Toten und wetteifert dabei mit ihm vor einer Robe in verächtlichen Erinnerungen. Der Alkohol schwemmt auch die letzten Reste seiner bedeutsamen würdevollen Trauerminne fort. Beim Kaffee und Likör, bequemen im Lehnstuhl hingetretet, erzählt er schon von neuen Abenteuern und schlammert endlich friedlich ein. Das sehr interessante nuancierende Spiel der Herren Albert Heine (Agrarier) und Karl Grewing (Kammerherr) half über mancherlei Längen hinweg.

Dah in der „Grotti“ so viel und herzlich gelacht wurde, war in erster Reihe das Verdienst von Reinhard, der dem quack-silbernen, schönrednerischen, pfliffigen Antiquitätenkäufer Fig eine brillant lebendige Schwankexistenz verlieh, wie das Verdienst von Oskar Sabo, der den Seelenlammern den Weg reisirte, in die ausgepannten Heiratstische seiner Haushälterin sich rettungslos verfangenden Kleinfischners Spag mit unwiderstehlich komischen Klagen den Ausdruck gab. Sein deprimiertes „Ach, du lieber Gott“, wenn er eine Rechnung zahlen oder jätlich werden sollte, blieb, Dugende von Malen wiederholt, bis zum Schluß von

die außer ihm Guérard (Eisenbahner), Dorin (Gasenarbeiter, Zoulon), Coupat, Guillaud (Zeichner) unterzeichnet haben.

Sie lautet: Der Kongreß bedauert, daß das internationale Sekretariat nach der Erklärung, daß die internationalen Konferenzen über die Taktik und die Tendenzen aller Länder nicht zu entscheiden hatten, sich erlaubt hat, Frankreich eine Taktik vorzuschreiben, die unseren wiederholt kundgegebenen gewerkschaftlichen Anschauungen widerspricht, indem es Frankreich einlud, mit der sozialistischen Partei auf ihren Kongressen zusammen zu arbeiten.

In Erwägung, daß es für die Gewerkschaftszentren aller Länder ein offenes Interesse ist, mit den anderen Zentren Beziehungen zu unterhalten,

in weiterer Erwägung, daß das internationale Sekretariat das permanente Organ ist, das die Beziehungen zwischen allen nationalen Zentren erleichtert und befördert;

in Erwägung, daß dieses Organ, selbst in seiner jetzigen unvollkommenen Form, die neue internationale Arbeiterassoziation darstellt, die sich nur unter Teilnahme aller Nationen entwickeln kann, erklärt der Kongreß, daß unsere Konföderation an allen Arbeiten des internationalen Sekretariates teilnehmen soll.

In Erwägung andererseits, daß die Fragen allgemeinen Charakters, wie die Mittel zur Verhinderung des Krieges, der Generalstreik usw., nur durch das Proletariat aller Länder wirksam behandelt werden können,

betont der Kongreß die Notwendigkeit, internationale Gewerkschaftskongresse abzuhalten und gibt dem Konföderationskomitee das Mandat, zu intervenieren, damit diese Kongresse durch das internationale Sekretariat organisiert werden.

In der Begründung dieser Tagesordnung sagt Kiel u. a.: Warum hat sich die Konföderation von der Gewerkschafts-Internationalen zurückgezogen? Einzig darum, weil das internationale Sekretariat die von uns verlangten Punkte nicht auf die Tagesordnung der Konferenzen gesetzt hat. Mit demselben Recht aber sollte eine unserer Organisationen, deren Vorschläge zur Tagesordnung des Kongresses nicht angenommen wurden, sich von der Konföderation zurückziehen. Auch den internationalen Konferenzen gehen Referenda über die Tagesordnung voraus. Wenn die anderen Nationen unsere Anträge ablehnen, ist das bedauerlich, aber wir können nichts dagegen tun.

Vorüber aber wir — ich und die anderen Antragsteller — mit den anderen Kameraden einer Meinung sind, das ist die Meinung, daß wir die anderen Nationen zur Abhaltung internationaler Gewerkschaftskongresse auffordern müssen. Wir beschließen auch die weiteren internationalen Konferenzen, aber wir bestehen darauf, daß das internationale Sekretariat, wie es ja auch gar nicht anders kann, den anderen Nationen unseren Vorschlag unterbreitet.

Der Redner verweist darauf, daß das Komitee den Beschluß von Amiens nicht eingehalten habe. Er verliest einen Brief des Genossen Legien an den Genossen Saint Venant (Guesdist aus Lille), woraus hervorgeht, daß der Konföderationssekretär Griffuelhes, statt die Korrespondenz wieder aufzunehmen, erst nach der Einladung zur Konferenz in Kristiania wieder geschrieben habe. Der — an Stelle des verhafteten Griffuelhes ernannte stellvertretende Sekretär Luquet gibt das Faktum zu. Kiel zeigt, daß der französische Protest an die Adresse der nationalen Sekretariate, statt dem Beschluß von Amiens zu entsprechen, diesem geradezu zuwiderlaufe, da er gleichzeitig mit dem Briefe an das internationale Sekretariat verwendet worden sei, also bevor dessen Antwort da sein konnte. Er wolle den Gewerkschaftssekretär nicht tadeln, aber er meine doch, daß man sich habe den Anschein geben wollen, etwas getan zu haben, wo man nichts getan hatte.

Herrheim als Verteidiger der vom Konföderationskomitee akzeptierten Tagesordnung erwidert: Es handelt sich nicht um Formalitäten, sondern um das Prinzip, um die Taktik der Konföderation. Haben die Konferenzen einen Sinn? Man macht Reisen und tauscht Berichte aus, die überseht werden. Das ist alles. Den Beschluß von Amiens haben wir vielleicht nicht nach dem Buchstaben, aber sicher nach seinem Sinne befolgt. Wir hatten keinen Anlaß, Legien früher zu schreiben. Wenn internationalen Sekretariat haben wir kein freundschaftliches Entgegenkommen gefunden. Als wir uns in einem kritischen Augenblick des russisch-japanischen Krieges an dasselbe wendeten, belamten wir eine kategorische Abweisung. Während des Marokko-

immer gleicher Schlagkraft. Das Stück ist im schärfsten Gegensatz zu dem gedämpften andeutenden Stille des Einakters ganz auf der zugreifende Effekte gestellt. Die Hausbühnenbetriebe betätigen sich in ihm als stärkeres Geschlecht. Dem gleichen Schicksale des Ehepaars wie der arme Spag verfallen sein bieder Nachbar Kraft, und Fig, den Schwindler und gemeinen Dilldeberger, wird es eines Tages, darf man hoffen, auch noch ereilen. Es wurde viel und stark applaudiert. Wied konnte mehrmals erscheinen. **ds.**

Humor und Satire. Krieg und Friedenslärm.

— Wilow, der Freund des Friedens: Nicht mehr mit Granaten, mit Lorbeerzweigen sollen wir von jetzt ab die Welt bombardieren. Dazu brauchen wir natürlich viele neue Kanonen.

— Die Philister. Der erste: Marokko kostet uns schon 120 Millionen. — Der zweite: Also deshalb wolltest Du mir die letzte Woche keine 5 M. leihen?

— Auf dem Fußball. Ein Militär schaut mit Michel dem Hofball zu und erklärt ihm: Verstehst Du nun, Michel, was die nationale Ehre bedeutet? Wenn diese Damen mit ihren Herren tanzen, ist alles in Ordnung, wenn sie nicht mehr zusammen tanzen, dann ist die nationale Ehre futsch.

— Zweierlei Vaterland. Der Bourgeois zum Arbeiter: Greif zu den Waffen, um dein Land zu verteidigen. — Der Arbeiter: Ich habe kein Land. — Der Bourgeois: Schadet nichts; dafür hab' ich's.

— Die Haut des anderen. Der Ältere: Früher war ich Freund des Friedens. Aber mit dem zunehmenden Alter habe ich begriffen, daß man die Ehre des Landes verteidigen müsse. — Der Jüngere: Mit meiner Haut? — Der Ältere: Zum Teufel! Mit meiner gewiß nicht.

(„L'Assiette au beurre“.)

Notizen.

— Theaterchronik. Im Berliner Theater ist als nächste Klassiker-Vorstellung Sebbers „Herodes und Marianna“ mit Albert Heine und Irene Zriesch (als Cass) in Aussicht genommen.

— Die russische Zensur überwacht nicht bloß die Sozialdemokraten und Revolutionäre, auch Tolstoi untersucht ihrer Fürsorge. Dem deutschen Professor Schilling wurden seine Feldzugs-erinnerungen aus dem letzten russisch-türkischen Kriege, die er Tolstoi auf dessen Wunsch gesandt hatte, von der Zensur zurückgeschickt.

— Die Kurzwäde. In London hat sich nach der Wiener Zeit eine „Liga der Kurzwäden“ gebildet, die ständig mehr Augenmerkmale gewinnt. Die Mitglieder verpflichten sich — gegen Zahlung einer erheblichen Waise im Falle der Zuwiderhandlung —, nur Kleider zu tragen, die Boden und Wästen nicht berühren und daher weder Staub noch Mikroben aufzuwickeln. Auch in Amerika hat sich ein ähnlicher Verein, die „Kurzwa-Liga“, gebildet, deren Mitglieder wenigstens einen Zwischenraum von fünf Fuß zwischen dem Boden und ihrem Gewande lassen.

Handels, als man schon förmlich das Pulver in der Luft roch, wurden unsere Delegierten nicht empfangen. Man beschied uns dahin, daß der Antipatriotismus und der Antimilitarismus die politischen Kongresse angingen. Aber diese Antwort entspricht nicht den Auffassungen des französischen Protokollars. Der Redner beschwert sich, unter Zitierung des Protokolls von Kristiania, über die Parteilichkeit Legiens, der sich als Sekretär in die Frage der Proportionalvertretung auf den französischen Gewerkschaftskongressen einmischte und eine Meinung darüber geäußert habe, was im wirklichen Interesse der französischen Gewerkschaften läge. Legien räte den französischen Gewerkschaftlern, mit der politischen Partei zusammen zu beraten. (Rufe: Aha!) Wir bestreiten nicht den deutschen Kameraden das Recht, aber unsere Taktik zu urteilen und uns eines Besseren zu belehren, aber sie haben nicht das Recht, die Diskussion unserer Auffassungen zu hindern. Wir wollen in die Internationale nicht durch die Hinterlist der politischen Kongresse eintreten. Wir können es nicht nach den Beschlüssen von Amiens. Wir haben die Beziehungen zur Internationale nicht abgebrochen. Gerade wir wollen die Wirksamkeit der internationalen Organisation immer mehr verstärken. Die Vorgänge in Marokko und jetzt auch auf dem Balkan verlangen unsere Vereinfachung. Die Kapitalisten haben nur noch die eine Hoffnung, die Völker gegen einander zu hegen. Der Krieg von 1870 hat die alte Internationale, die in mächtigem Aufblühen war, so weit zurückgeworfen, daß sich das Proletariat noch heute nicht ganz ausgerichtet hat. (Stürmischer Beifall.) Wir bleiben bei dem Beschlusse von Amiens, bleiben bei dem Gedanken, daß es die Aufgabe des Proletariats ist, durch internationale Aktionen den Krieg zu verhindern. (Anhaltender Beifall.)

Es spricht noch Luquet, der die Haltung des Komitees in der Angelegenheit der Korrespondenz mit dem internationalen Sekretariat zu verteidigen sucht. Wenn jemand für die lange Unterbrechung der Beziehungen verantwortlich sei, so das Sekretariat, weil es die Einladung zur Konferenz in Kristiania so spät versendet habe. Der Vergleich Riels mit der Festsetzung der Tagesordnung für die Konferenzkongresse stimmt nicht. Das Komitee unterbreite alle Punkte dem Referendum, das internationale Sekretariat nicht. Legiens Brief sei die 111. (Stürmischer Beifall. Saint-Venant verteidigt sein Recht, als Gewerkschaftler Auskünfte beim internationalen Sekretariat einzuholen.) Wir fordern jetzt das Sekretariat auf, internationale Kongresse einzuberufen. Das ist eine administrative Frage und da gibt es kein Nein. Wir erwarten, daß Legien so viel gefunden Menschenverstand haben wird, uns keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Es folgt die Abstimmung über die beiden Tagesordnungen. Für die von Riels eingebrachte stimmen die Gewerkschaften und alle Reformisten. Es ist das erste entscheidende Gesicht, in dem sich die beiden Hauptströmungen der Konferenz messen, und das Ergebnis gestattet einen Ausblick auf die noch für die letzten Kongrestage bevorstehenden wichtigen Abstimmungen.

Die Merzheimische Tagesordnung wird mit 722 Stimmen angenommen, die Riels vereinigt 444 Stimmen, 9 Zettel sind weiß.

Die angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: „Der Kongress stellt fest, daß die Beziehungen mit dem Sekretariat nie aufgehoben worden sind, er verweist auf den Widerspruch, dessen sich die Konferenz in Kristiania schuldig gemacht hat. Da sie den Organismus der Konferenz mißachtend und unter dem falschen Vorwande, daß die Anträge der französischen Konferenz ihren politischen Charakter wegen nicht auf den internationalen Gewerkschaftskongressen diskutiert werden könnten, die französischen Gewerkschaftsorganisationen auffordert, an der politischen Aktion teilzunehmen.“

In Erwägung, daß die internationalen Konferenzen, die ausschließlich aus Gewerkschaftsbeamten bestehen, nicht das genaue Abbild des Gedanken und der Bestrebungen der internationalen geeinigten Arbeiter sein können, in Erwägung ferner, daß das Programm, das sie sich gegeben haben und von dem sie unter keiner Bedingung abgehen wollen, den Gewerkschaftszentralen kein Interesse bietet, das die mit der Teilnahme verbundenen Opfer rechtfertigen würde,

betont der Kongress nichtsdestoweniger seinen Eifer, die internationalen Beziehungen enger und wirksamer zu machen. Er erinnert an den Beschluß von Amiens und ergänzt ihn, indem er dem Konferenzkomitee den Auftrag gibt, der Einladung zur nächsten Konferenz Folge zu geben und die Forderung der internationalen Gewerkschaftskongresse auf die Tagesordnung zu setzen, wo die Bestrebungen zugunsten der Verhandlung jener Fragen fortgesetzt werden sollen, deren Zulassung bisher systematisch verweigert worden ist.“

Der Nürnberger Parteitag in den Organisationen.

Nürnberg, 10. Oktober.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Die Nürnberger Parteiverammlung wurde am Freitag fortgesetzt. 700 bis 800 Personen waren anwesend. Der Fall Süßheim wurde verlassen nach einer Erklärung Schlegels, die bestätigte, daß er allein der schuldige Teil sei. Die politische Redaktion habe vom Angriff keine Kenntnis gehabt; er gab ferner zu, die Form sei zu scharf. In der Sache aber erhalte er seinen Standpunkt aufrecht.

In der weiteren Diskussion der Budgetfrage sprachen unter anderen Süßheim, Simon und Segitz. Zum Schluß erhielt noch ein aktiver Eisenbahner das Wort, der die Stimmung in den Kreisen der Staatsarbeiter schilderte, die die Budgetzustimmung einhellig für notwendig halten.

Vier Resolutionen, davon zwei für die Billigung der Parteitagbeschlüsse, lagen vor. Angenommen wurde folgende Resolution, für die die Delegierten Wohl und Eisner eintraten, mit drei Fünftel gegen zwei Fünftel der Stimmen.

„Die Versammlung nimmt den Bericht der Delegierten zur Kenntnis. Sie ist der Meinung, daß die Landesorganisationen und Landtagsfraktionen zur Ermöglichung praktischer Politik Bewegungsfreiheit haben müssen und daß es deshalb unmöglich ist, die Haltung der einzelnen Landtagsfraktionen abschließend zu reglementieren. Die Versammlung erklärt sich deshalb mit der Haltung ihrer Delegierten auf dem Parteitag einverstanden. Ferner ist sich die Versammlung bewußt, daß die innere, fruchtbare Einheit der Partei, die notwendig ist, um erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen, nicht gefördert wird, wenn sich eine große Minorität einer kleinen Majorität unterordnen muß, sondern daß nur durch gegenseitige Verständigung ein erfolgreiches Wirken der Partei möglich ist. — Um aber die Parteeinheit nicht zu gefährden und den parteischädigenden Auseinandersetzungen, wie sie die Budgetabstimmung zur Folge hatte, vorzubeugen, ist in kritischen Fällen von allen Seiten rechtzeitig der Weg der Verständigung zu suchen.“

Vom Genossen Volkmar wird zum Bericht über die erste Nürnberger Parteiverammlung telegraphiert:

„Die Behauptung Löwensteins, daß in der bayerischen Landtagsfraktion auch sonstige Bedenken gegen die Bewilligung bestanden und ich mit der Niederlegung meines Mandats gedroht habe, ist reine Erfindung.“

Die Parteigenossen zu Ludwigsbafen beschäftigten sich in zwei Parteiverammlungen mit dem Nürnberger Parteitag. Die Mehrzahl der Redner stellte sich auf den von den süddeutschen Delegierten vertretenen Standpunkt. Schließlich wurde eine Re-

solution angenommen, die ihr Einverständnis mit den Beschlüssen des Parteitages erklärt, in der Budgetfrage jedoch die Erklärung der 67 süddeutschen Delegierten ausdrücklich billigt. Der bayerischen Landtagsfraktion wurde der Dank für ihre Tätigkeit und Haltung im Landtage ausgesprochen.

Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Tachen-Stadt erklärte sich mit der Haltung seines Delegierten, welcher als Gegner der Budgetbewilligung doch für den Antrag Frohme stimmte, nach Ablehnung dieses Antrages aber der Resolution des Vorstandes beitrug, einverstanden. Entgegen einer vermittelnden Resolution wurde nach zusammen siebenstündiger Debatte gegen eine kleine Minderheit eine Resolution angenommen, in welcher sich die Versammlung mit den Beschlüssen des Parteitages vollständig einverstanden erklärt und die Erwartung ausdrückt, daß die Genossen aller Orte es für eine selbstverständliche Pflicht erachten, den Beschlüssen nachzukommen.

In einer gut besuchten Parteiverammlung zu Hagen wurde nach dem Bericht des Parteitagdelegierten, Genossen Ludwig, eine von dem früheren Reichstagskandidaten des Kreises, Genossen Freil, eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, wonach die Versammlung bedauert, daß auch ein großer Teil der norddeutschen Delegierten gegen die Resolution des Vorstandes zur Budgetbewilligungsfrage gestimmt hat; es müsse dies eine Mahnung zur Vorsicht bei zukünftigen Delegiertenwahlen sein. Ein Ueberhandnehmen des Revisionismus führe die Partei zur Verflachung und Verimpfung, was man aus der Geschichte aller linksstehenden bürgerlichen Parteien, die ihre festen Grundsätze verlieren, lernen könne. Die Erklärung der 68 süddeutschen Delegierten wird bedauert. Die Resolution schließt: Die Parteiverammlung behält sich vor, an den nächsten Parteitag den Antrag zu stellen, die Landesorganisationen mit Landesvorständen an der Spitze aufzuheben und dafür eine straffere Organisation der Gesamtpartei Deutschlands durchzuführen.

Eine am Donnerstag tagende Parteiverammlung für den Wahlkreis Chemnitz, die einberufen war, um die in einer früheren Versammlung begonnene Diskussion zu Ende zu führen, nahm gegen 10 Stimmen folgende Resolution an:

„Die Parteiverammlung für den 16. Wahlkreis nimmt von den Beschlüssen des Nürnberger Parteitages Kenntnis und verspricht, denselben Rechnung zu tragen. Die Versammlung hält es für selbstverständlich, daß für die sozialdemokratische Partei keine Taktik in Frage kommen kann, die geeignet wäre, ihren Befreiungskampf zu lähmen und ihre Prinzipien zu verwässern. Vorbedingung für den baldigen Sieg des Proletariats ist seine feste Geschlossenheit und Einigkeit im Kampfe gegen den Kapitalismus. Jedem Versuche, diese Geschlossenheit zu durchbrechen, ist mit dem größten Nachdruck entgegenzutreten. Die Versammelten geben deshalb der Erwartung Ausdruck, daß alle Beteiligten die wegen der Budgetbewilligung ausgebrochenen Differenzen nicht vergrößern, sondern in einer den Frieden und die Einigkeit der Partei gewähltesten Weise auszugleichen suchen werden.“

Aus der Partei.

„Die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie in Bayern.“

Auf den Artikel des „Vorwärts“ von der Gleichberechtigung der Sozialdemokratie in Bayern, der sich mit der Kandidatur Hoffmann in Kaiserlautern befaßt, erklärt die „Pfälzische Post“ (Ludwigsbafen) in ihrer Sonntags-Nummer, daß sie sich sofort mit der Kaiserlauterner Wahlkreisleitung in Verbindung gesetzt habe, um von dieser nähere Aufschlüsse zu erlangen. Die Wahlkreisleitung erklärt, daß sie sofort zu der Angelegenheit Stellung nehmen und dann sich äußern werde.

Das Verfahren der Wahlkreisleitung erscheint uns etwas unverständlich. Doch warten wir das Resultat ab.

Zum Fall Calwer schreibt die „Mannheimer Volksstimme“:

„Ein neuer „Fall Calwer“ beschäftigt zurzeit die Parteipresse. Und es scheint uns, daß dazu leider nur allzu begründeter Anlaß gegeben ist. Genosse Richard Calwer, dessen Haltung unserem Parteiprogramm und unserer Parteitaktik gegenüber schon des öfteren Anlaß zu berechtigten Ausstellungen gab, hat es neuerdings mit seiner Parteehre für bereinbar gehalten, im „Scherlischen Tag“ sich über innere Parteifragen auszulassen, also im Blatte eines Mannes, dessen ganzes literarisches Wesen nicht nur vom Standpunkte unserer Partei, sondern von dem der publizistischen und politischen Moral überhaupt aufs entschiedenste zu verurteilen ist. Ohne auf das eingezugehen, was Genosse Calwer im „Tag“ über den Nürnberger Parteitag zu sagen hatte, glauben wir und auch mit den sämtlichen Parteiblättern des neuerdings so viel geschmähten Südens eins zu wissen, wenn wir erklären, daß wir die Bemerkung eines Scherl-Organ zu Publikationen unserer Parteigenossen schon vom Standpunkte der Parteehre für durchaus verwerflich halten.“

Dolizeiliches, Gerichtliches usw.

Die ungeweihte Fahne der Arbeitwilligen.

300 M. Geldstrafe verhängte die Strafkammer Saarbrücken am 6. Oktober über den Genossen Leimpeters, Redakteur der am 1. Oktober eingegangenen „Volksmacht“ zu Saarbrücken, wegen Verleumdung des Vikars Gress von der Eucharistiestraße zu Metz. Am 24. April d. J. brachte die „Volksmacht“ aus Metz einen Artikel, überschrieben: „Religiöser Fanatismus“. Es fand am Ostersonntagmorgens auf dem Eucharistiefriedhof die Beerdigung des Maurers Kühne statt, der Mitglied des Fachvereins der Metzger Metzger war und dem der Verein mit seiner Fahne das letzte Ehrengeleit gab. Dieser Fachverein wurde vor sechs Jahren, als der Zentralverband der Metzger Deutschlands die erste Agitation in Metz betrieb, von dem Metzger Bauunternehmer gegründet, die ihm auch heute noch als „Ehrenmitglieder“ angehören. Die Fahne erhielt der Verein von den Unternehmern, hauptsächlich dem Kommerzienrat Heister, geschenkt. Es handelt sich also um einen Verein mit ausgesprochen antigewerkschaftlichen und erst recht antisozialdemokratischen Tendenzen, aber dennoch wollte der Vikar nicht zulassen, daß die Fahne mit auf den Kirchhof gehe, und als der Vorsitzende darauf bestand, machte der Stellvertreter Gottes „Recht, besähe die von der Witwe vorher bezahlte Droschke, nahm auch die von ihr schon bezahlten Kerzenträger mit den von ihr gekauften Kerzen mit und fuhr davon. Der Verstorbene wurde ohne kirchliche Zeremonien beerdigt, was unter den Beteiligten eine ungeheure Empörung hervorrief, die sich in großer Beschimpfung des Geistlichen Luft machte. Dieses Vorkommnis wurde in der „Volksmacht“, die auch als Parteiblatt für Metz galt, scharf geäußert. In diesem Artikel hieß es, daß die Fahne nicht zurückgewiesen worden wäre, wenn es sich um einen Reichen oder gar einen der Wedel gehandelt hätte, den seinerzeit 64 Geistliche und der Bischof von Metz zu Grabe geleiteten. Auch wurde behauptet, daß sich der Geistliche im voraus habe bezahlen lassen.

Herr Gress stellte wegen dieses Artikels Strafantrag, den die Saarbrücker Staatsanwaltschaft zurückwies, weil kein öffentliches Interesse vorliege. Wegen dieses Beschlusses erhob Herr Gress, der seine Feinde nicht wie sich selbst und Gutes tut denen, die ihn verfolgen, Verurteilung bei der Oberstaatsanwaltschaft in Köln, die nun dahin entschied, daß doch ein „öffentliches Interesse“ vorliege und

die Saarbrücker Staatsanwaltschaft antrief, das Strafverfahren gegen Leimpeters einzuleiten und Herrn Gress als Zeugen und Nebenkläger zuzulassen! Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte Leimpeters, daß er sich nachträglich davon überzeugt habe, daß eine Vorauszahlung des Geistlichen für seine persönlichen Bemühungen nicht stattgefunden habe, wohl eine Vorauszahlung der Droschke, der Kerzen und Kerzenträger, daß er somit den Hauptvormerk nicht aufrechterhalte. Er behaupte, in diesem Punkt falsch informiert zu sein und nehme die sich darauf beziehende Kritik zurück. Den Vorgang am Friedhof gab der Vikar zu, betonte jedoch, daß nach kanonischem Recht ungeweihte Fahnen keinen Zutritt zum Friedhof hätten und er von seinem Pfarrer die Anweisung erhalten habe, die Fahne zurückzuweisen. Daß die Witwe die Droschke, die Kerzen und Kerzenträger vorher bezahlt habe, habe er nicht gemerkt. In Metz sei es üblich, daß bei allen Beerdigungen dem Geistlichen eine Droschke gestellt würde, wer sie bezahle, das kümmere ihn nicht. Die Witwe bekundet, daß sie die Kerzen, die Kerzenträger wie auch die Droschke für den Geistlichen im voraus habe bezahlen müssen. Die Fahne sei deshalb mitgegangen, weil ihr Mann auf dem Sterbebett den Wunsch ausgesprochen habe, mit der Vereinsfahne beerdigt zu werden. Sie sei auf das tiefste empört gewesen, daß ihr Mann wie ein Selbstmörder, ohne Kreuz und ohne Segen ins Grab gesenkt wurde! Der Vorsitzende des Fachvereins bezugte, daß dieselbe Fahne bei der Beerdigung des Kommerzienrats Heister nicht nur auf dem katholischen Friedhof, sondern auch in die katholische Kirche zugelassen wurde! Weiter wird festgestellt, daß ungeweihte Fahnen auf katholischen Kirchhöfen Zutritt hätten. Der Vikar meint, daß es sich da um „patriotische“ Fahnen handeln würde, die auf Grund einer Vereinbarung der Diözesanleitung mit dem Bischofspräsidium zugelassen würden, auch wenn sie nicht gesegnet seien. Weiter wurde festgestellt, auch vom Vikar zugegeben, daß Vorauszahlungen vorkommen, jedoch lag es in diesem Falle nicht vor. Der Staatsanwalt forderte, da es sich um den Sarg eines Geistlichen handele, eine exemplarische Strafe. Er beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf die erwähnte Geldstrafe von 300 M.

Strafkonto der Presse. Das Landgericht in Hamburg verurteilte am 7. Mai 1908 den Redakteur vom „Wahlhelfer“, Genossen Töpfer, wegen angeblicher Verleumdung des Gemeindevorstandes von Lopperum und eines Gerichtspräsidenten zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte neun Monate beantragt. Genosse Töpfer hatte die Drangsalierung eines Bauarbeiters gemeindegemacht, der als Sozialdemokrat in der Gemeinde keine Wohnung bekam und sich deshalb im Armenhause einmieten mußte. Auf Anordnung der Behörde wurde der Arbeiter samt seiner Familie nach zwei Jahren aus dem Armenhause entfernt. Die gegen das Urteil geltend gemachten prozessualen Rügen wurden vom Reichsgericht als nicht stichhaltig angesehen, es betraf die Revision am 8. Oktober.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Ein Freispruch. Genosse Schlegel von der „Fränkischen Tagespost“ zu Nürnberg stand am Sonnabend vor dem Schwurgericht wegen Verleumdung des Kaplans Koch. Er sollte den Kaplan dadurch beleidigt haben, daß er ihm vorwarf, er dränge sich in die Arbeiterfamilien ein, hebe die Kinder gegen die Eltern auf und schwahe dummes Zeug über die Sozialdemokratie. Der Wahrheitsbeweis wurde vollständig erbracht. Schlegel wurde freigesprochen.

Gerichts-Zeitung.

Ein schwerer Verstoß gegen das Leben und die Gesundheit

seiner Mitmenschen führte gestern den Schlächtermeister Ludwig Dübisch auf die Anklagebank. Unter der Anklage des wissentlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 hatte sich D. vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten. Am 26. Juni d. J. wurde von der Schöneberger Polizei im Weizen des städtischen Tierarztes Dr. Weimer auf dem Wochenmarkt in der Ebersstraße eine Revision vorgenommen. In dem Verkaufstand des Angeklagten, der in der Bahnhofsstraße ein Geschäft betreibt, fanden die Beamten in einem Gefäß einen größeren Posten Schabefleisch und sonstige „Rind-“ und „Schweinefleisch“, sowie gepökelte Fleischstücke vor, die offensichtlich, wie jeder Laie erkennen mußte, schon einen ziemlich derben „Sich“ hatten. Das Fleisch, welches trotzdem zum Verkauf ausgelegt war, wurde sofort beschlagnahmt und von dem Tierarzt untersucht. Es ergab sich, daß das Fleisch bereits in einen starken Grad der Fäulnis übergegangen war und dieser Zustand auch ohne weiteres dem Verkäufer bekannt gewesen sein mußte. Die Folge war die jetzige Anklage gegen den Angeklagten Dübisch. Der Gericht begutachtete der Gerichtsarzt Dr. Strauch, daß der Genuß eines derartigen Fleisches schwere gesundheitliche Schädigungen, unter Umständen sogar den Tod zur Folge haben könne. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.

Traurige Folgen des Alkoholismus.

Vom Landgericht Essen (N.) ist am 20. Mai der Händler Franz van Almsiel wegen fahrlässiger Tötung seines dreijährigen Töchterchens zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er kam angetrunken nach Hause und begann mit seiner Frau, die das dreijährige Kind auf dem Arme hatte, Streit. Er ergriff schließlich einen Schaumlöffel, um damit nach seiner Frau zu schlagen. Diese hielt unwillkürlich den Arm mit dem Kinde dem Angeklagten entgegen und so kam es, daß der wütend geführte Schlag das Kind am Kopf traf. Der Löffel wurde später zerbrochen aufgefunden. Das Kind hatte an der rechten Seite eine klaffende Wunde. Diese heilte zwar wieder, aber es trat später Wundrose ein, an welcher das Kind starb. — Die Revision des Angeklagten, welcher Verurteilung der Fahrlässigkeit erigte, wurde vom Reichsgericht am Freitag als unbegründet verworfen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Erbschafts- und Ehenstrafe Nr. 3, zweiter Teil, dritter Gang, vier Treppen, 14. Jahrgang, 1908, wochentlich abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Jeden Sonntag 7 Uhr abends beginnt die Erbschafts- und Ehenstrafe um 6 Uhr. Jeder Ausgabe ist ein Buchstabe und eine Zahl als Verzeichnis beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Die zur Veranstaltung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Erbschafts- und Ehenstrafe vor.

Leise 50. 1. Ja, Sie können auch vom Gericht eine Urkunde verlangen. 2. und 3. Ohne Einlaß in das Testament nicht zu beantworten. 4. In der Regel zehn Jahre. 5. Nach der Todeserklärung ja. 6. §. 723. 1. Nein. 2. Ja, aber Ihre Anmeldung bei dem bestmöglichen Standesbeamten genügt. Für den Nachlass auswärts sorgt er. 3. Ihre Geburtsurkunde, Ihre Willkürpapiere, die Geburtsurkunde erster und zweiter Ehe, die Urkunden über den Tod beider Frauen sind erforderlich. Ferner kann der Standesbeamte verlangen: eine Bescheinigung des Gerichts, daß eine Auseinandersetzung mit den Kindern aus erster Ehe stattgefunden hat, und eine Bescheinigung, daß die zweite Ehe kinderlos war. 4. Für Ihre Braut ist die Vorlegung der Geburtsurkunde, der Heiratsurkunde, der Urkunde über den Tod ihres ersten Mannes und eine Auseinandersetzungsbekcheinigung des Gerichts erforderlich. Die Auseinandersetzungsbekcheinigung erhält sie auf Antrag vom Amtsgericht (Vormundschaftsgericht). — A. Ja. — H. C. 109. Zur Herausgabe sind Sie nach Lage der Sache verpflichtet. — H. J. 1. Falls das Testament nicht zurückgenommen oder geändert ist, nein. 2. Die Verjährungsfrist kann mit Einwilligung der Geschwister auf Sie geschrieben werden. — R. C. 23. 100. Nein. — E. J. 100. Ein solches Institut ist und nicht bekannt. Sie können an dem Unterricht der Fortbildungsschule, auch wenn Sie älter sind, teilnehmen. — H. G. 7273. 1. bis 7. Wenn Sie durchaus eine Verjährung haben wollen, so genügt es, Ihre Geburtsurkunde und die Austrittsbekcheinigung mit dem Antrage auf Verjährung einzusenden. Notwendig ist es nicht. 8. und 9. Ja. 10. Die Armenverwaltung ist zuständig. — G. C. Leider nein.

Eröffnung

meines
neuen Geschäftes

Brunnenstr. 12

Jeder Käufer erhält
am Eröffnungstage ein Geschenk!

Sie sind höflichst zur Besichtigung eingeladen, Sie brauchen nichts zu kaufen!

12.
Oktober
MONTAG

Während der ganzen Woche
erhält jeder Käufer in meinen 3 Geschäften
10% Rabatt!

Mein Geschäft hat in seiner Entwicklung einen neuen Schritt vorwärts getan. Ich bin stolz darauf, heute mein drittes Geschäft in Berlin eröffnen zu können. Zwar hat ein neues Unternehmen in dieser schlechten Zeit keine guten Aussichten, aber der Wert und die ausgezeichnete Qualität meiner Waren sichern mir wie bisher meinen geschäftlichen Erfolg.

April 1896 eröffnete ich in der Oranienstraße eine Treppe hoch ein sehr bescheidenes Geschäft mit unsulänglichem Kapital. Aber ich konnte von Anfang an meinen werten Kunden besondere Dienste bieten durch sorgfältige, kostenfreie Feststellung passender Gläser und gewissenhafte Berücksichtigung aller persönlichen Anforderungen und Wünsche.

Meine Geschäfte sind dadurch ein Bedürfnis geworden für jeden, der wirklich gute Augen gläser preiswert kaufen will. Aber nicht nur in Berlin haben sich meine Waren besonders durch meine guten Optal-Gläser Freunde erworben, sondern in der ganzen Welt. Meine Versand-Abteilung bedient meine Kundschaft in ganz Deutschland, in unseren Kolonien, in Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Türkei etc. Aus allen fünf Erdteilen kommen Anfragen und Bestellungen. Der Umfang meiner Geschäfte befähigt mich, sowohl für den verwöhnten Geschmack eine erlesene Auswahl zu halten, als auch für wenig Geld etwas Gutes zu liefern.

Kostenlos

prüfe ich Augen und Sehkraft mit Sorgfalt nach meiner bewährten Methode. Garantie für genau passende Gläser.

In jedem Geschäft finden Sie eigene Räume für die Untersuchung, ausgestattet mit den neuesten Instrumenten und vollkommensten Apparaten.

Die Untersuchung ist nicht anstrengend und vollkommen schmerzlos, es werden auch keine Einträufelungen vorgenommen.

In meinen Werkstätten mit elektrischem Betrieb kann jede Reparatur oder Neuanfertigung sofort ausgeführt werden.

Intelligentes, gut geschultes Personal steht in jedem Geschäft meiner Kundschaft mit sachkundigem Rat zur Seite, so kann jeder Käufer mit Muße dasjenige aus meinen großen Warenbeständen auswählen, das seinen Anforderungen am besten entspricht.

Verlangen Sie gratis die Broschüren:

„Auge und Brille“

sowie

„Asthetische Betrachtungen eines Künstlers über Brillen und Kneifer“.

Ein Geschenk nach eigener Wahl erhält jeder Käufer am 12. Oktober in meinem Geschäft Brunnenstraße 12 und zwar bei einem Einkauf von M. 3.— im Werte von M. 1.—, bei M. 5.— i. W. v. M. 1.50, bei M. 10.— i. W. v. M. 3.—, bei M. 15.— i. W. v. M. 5.— und von M. 20.— an i. W. v. M. 7.—. Als Geschenke sind vorgesehen: Taschenlampen, Thermometer, Optal-Gläser, Brillen, Kneifer, Barometer, Operngläser usw. — In meinen drei Geschäften erhält in dieser Woche jeder Käufer, der diese Anzeige vorlegt, 10% Rabatt. Besuchen Sie eines meiner Geschäfte an diesem Tage, es lohnt sich.

Optal-Gläser! Merken Sie sich diesen Namen, wenn Sie die besten Augengläser haben wollen. Das Paar M. 1.50.

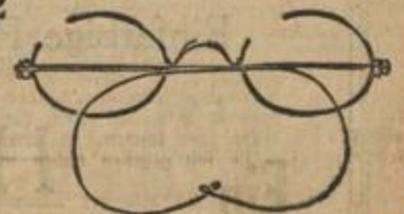
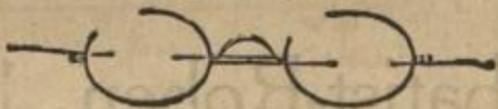
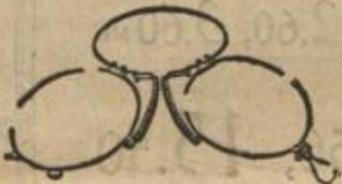
Brillen und Kneifer sowohl für Herren und Damen, wie auch für Kinder, halte ich in Sortimenten am Lager, die es mir ermöglichen, alle Gesichtsbildungen, Pupillen-Abstände, Nasenformen und jeden besonderen persönlichen Wunsch zu berücksichtigen, so daß die von mir bezogene Brille nicht drückt und doch fest sitzt, dabei aber den Gesichtsausdruck des Trägers nicht entstellt. Um dies alles zu ermöglichen, habe ich ein ständiges Lager von vielen tausend Stück, nehme aber trotzdem noch oft Extra-Anfertigungen vor, um keinen Punkt zu vernachlässigen. Bei der guten Einrichtung meiner elektrisch betriebenen Werkstätten macht das nichts aus. Sie sehen also, das kann Ihnen sicher nicht jedes Geschäft bieten. Die hier abgebildeten Brillen kosten mit Optal-Gläsern in Nickel M. 2.50, in Double M. 5.50, in Gold M. 12.—.

Optiker Ruhnke, Berlin

Oranienstr. 47
a. d. Luckauer Straße.

Friedrichstr. 190
a. d. Kronenstraße.

Brunnenstr. 12
a. d. Invalidenstraße.



RIXDORF
Berliner Strasse 54-55

H. Joseph & Co.

RIXDORF
Berliner Strasse 54-55

Besonders preiswertes Angebot in garnierten u. ungarnierten Damenhüten



Dora

Runder grosser Hut mit jugendlicher Seiden- u. Flügel-Garnierung

3⁹⁵



Meta

Rembrandt-Hut, breite, äusserst schike Form mit Seidenbandrossette, grosser Phantase und Schnalle garniert

6⁵⁰



Lucia

Fescher Rembrandt-Hut, prima Filz, mit geschmackvoller Sammet-, Flügel- und Bandgarnitur

8⁷⁵

Weiche runde Damenhüte in weiss, grosse und kleine Formen 3.25

Englisch garnierte Damenhüte

Englischer Hut geschmackvolle Ausführung 2.95
Garnierter Hut volle Seiden-Garnitur, grosse Formen 3.95
Garnierter Hut mit schiker Federngarnitur, grosse Formen 5.50
Garnierter Hut mit Taffet- und Flügelgarnitur, hochmodern, grosse Formen 9.75

Ungarnierte Damenhüte

Jugendl., grosse aufgeschlagene Filzform moderne Farben 1.65
Grosse schike Rembrandt-Form 2.75

Sämtliche Artikel zur Hutgarnierung in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Chiffon • Schleier • Federn

Rabatt- und Prämien-Marken.

Doppelte Vorteile.



Ruth

Taffet-Toque, reichlich gepuffte Form, mit Spiegel-sammet, Flügel und Stahtrahne

7⁷⁵



Otero

Seidensammet-Hut, breite, kleidsame Form, Chiffongarnitur, mit gr. Flügel und Nadel verziert, sehr elegant

13⁵⁰

A. WERTHEIM

ROSENTHALER-STRASSE

ORANIEN-STRASSE

BESONDERS PREISWERT:

KLEIDERSTOFFE

Reinwoll. Phantasie-Kleiderstoffe	95 Pf.
<small>doppeltbreit, Karos und Streifen</small>	<small>Meter</small>
Reinwollene Kostümstoffe	1.90 Mk.
<small>Herrenstoff-Muster, schwere Qualität</small>	<small>Meter</small>
Reinwollene Tuche	2.60 Mk.
<small>für Kleider und Kostüme, ca. 110 cm breit</small>	<small>Meter</small>
Reinwollene Tuche	3.80 Mk.
<small>elegante Qualität, ca. 130 cm breit</small>	<small>Meter</small>
Reinwollene Chevrons	1.40 Mk.
<small>ca. 110 cm breit</small>	<small>Meter</small>
Reinwollene Diagonale	1.85 Mk.
<small>ca. 110 cm breit</small>	<small>Meter</small>
Karierte Rockstoffe	2.60 Mk.
<small>in eleganten Ausmusterungen</small>	<small>Meter</small>
Einfarbige Phantasiestoffe	2.45 Mk.
<small>reine Wolle, ca. 110 cm breit</small>	<small>Meter</small>

SEIDENSTOFFE

Gestreifte Blusenseide	1.20, 1.35 Mk.
<small>hell- und mittelfarbig</small>	<small>Mtr.</small>
Karierte Seidenstoffe	1.90, 2.60 Mk.
<small>aparte Farbenstellungen</small>	<small>Mtr.</small>
Taffet-Chiffon	2.25, 2.80 Mk.
<small>mit Peking-Streifen</small>	<small>Mtr.</small>

SAMMETE

Köper-Velvets	2.30, 2.75 Mk.
<small>gemustert, für Kleider</small>	<small>Mtr.</small>
Gemusterte Velvets	1.30, 1.60 Mk.
<small>in Streifen und Karos</small>	<small>Mtr.</small>
Lindener Kleidervelvets	2.60, 3.60 Mk.
<small>einfarbig, florfest</small>	<small>Mtr.</small>

Ein	Halbfertige Wollbatist-Roben	12.50, 15.50
	<small>elfenbeinfarbig, mit reicher Stickerei</small>	
grosser	Halbfertige Tüll-Roben	elfenbeinfarbig, reich bestickt früh. Wert 25.— 17 Mk.
Posten:	Abgepasste Wollbatist-Blusen	elfenbeinfarbig, mit reicher Stickerei 3.75

DAMEN-HÜTE

Grosser weicher Filzhut	3.65 Mk.
<small>„Oteroform“</small>	
Moderne Rembrandtform	6.50 Mk.
<small>mit Seidengarnitur</small>	
Weisser Capeline	8.75 Mk.
<small>mit Chiffonlage</small>	
Moderne Rembrandtform	11.75 Mk.
<small>mit Creponnetlage</small>	
Rembrandtform	16 Mk.
<small>mit grossem Flügel und reicher Seidenlage</small>	

PELZWAREN

Skunks-Stola	mit 6 Schweifen, ca. 2,10 Mtr. lang	58 Mk.
Skunk-Binder	ca. 1,40 Mtr. lang	35 Mk.
Zobelmurmél-Kollier	mit 4 Schweifen u. Kopf garniert, ca. 1,60 Mtr. lg.	13.50
Halskragen	weiss Kanin, imit. Hermelin mit Rüsche u. Bandschleife	5, Bandschleife 7.50
Halskragen	Skunks mit 12, echt Hermelin, mit Bandschleife, Rüsche u. Bandschleife	15 Mk.
Hermelin-Krawatten	mit 4 echten Schweifen	20.50
Fuchs-Kollier	mit Kopf und Schweif, gespitzt	34 Mk.

Ein grosser Posten **Trikotagen** jedes Stück 1.35 Mk.
Damen- und Herren-Normalhemden und Beinkleider mit kleinen Fehlern etc.

Reinseidene
Taffet-Jupons 8.75 Mk.
mit gebranntem Volant

Damen-
Glacé-Handschuhe 90 Pf.
mit Druckverschluss

Rand gesetzl. geschützt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 10. Oktober 1908.

Balkanwirren und Börse. — Weltwirtschaftliche Bedeutung der Balkanfrage. — Öffnungen der Reaktion auf wirtschaftlichem Gebiet. — Russlands industrielle Möglichkeiten. — Deutschlands Interessen.

Der Gegentanz auf dem Balkan zieht nicht nur des Politikers Auge auf sich, steht nicht nur im Vordergrund des politischen Interesses, Bulgarien hat mit seiner Extratour und dem was nachhupfte auch den Börsen einen argen Stoß versetzt.

Blickt man über die mehr akuten Folgen von weniger Allgemeinbedeutung hinweg, wird die Frage nach der volkswirtschaftlichen Bedeutung gestellt, dann ist für uns mit den Vorgängen auf dem Balkan eine Angelegenheit von bemerkenswerter Wichtigkeit angeschnitten.

Die russischen Junker haben mit den preussischen gemeinsam den Widerwillen gegen kommerzielle und industrielle Entwicklung.

Russland ist ein reiches Land; es hat zwei Quellen des Reichtums. Die eine ist seine Agrarproduktion und sein immenser Holzbestand. In dieser Quelle sitzen die russischen Junker und der Hof.

Die andere jetzt erst ganz schwach fließende Quelle des Reichtums, die noch gebundenen sozialen und kulturellen Nachfaktoren, der noch nicht gehobene immense Reichtum ruht unter der Erdoberfläche.

gaben illustrieren: Russlands bedeutendstes Kohlenbecken ist das im Donezgebiet, am Asowschen Meer. Seine Fläche umfaßt 27 000 Quadratkilometer und das dortige Kohlenvorkommen wird auf 11 000 Millionen Tonnen geschätzt.

Wir selbst hätten eine Industrialisierung Russlands durchaus nicht zu fürchten; im Gegenteil, sie kann uns nur erwünscht sein, stellte sie doch die heimische Weiterverarbeitung auf eine neue, breitere Grundlage der Entwicklungsmöglichkeiten.

Advertisement for Baer Sohn clothing. Includes an illustration of a man in a long coat and hat. Text: 'Unsere Herren- und Knaben-Kleidung zeichnet sich aus durch vorteilhafte niedrige Preise, vollendet schöne Auswahl, neuzeitliche Stoffe u. Fassons, bestsitzende Passformen...' and 'Baer Sohn' logo repeated.

Advertisement for N. JSRAEL hats. Includes an illustration of a woman wearing a hat. Text: 'N. JSRAEL 26-32 Spandauerstr. BERLIN C. Königstrasse 11-14 GEGRÜNDET 1815. Damen-Hüte Garniert und ungarnt, von einfacher bis zur elegantesten Art, zu sehr vorteilhaft. Preisen...' and 'Filzhut mit Ottomane-Seide u. Stahlschnalle garniert, schwarz, marine, braun, grün, taupe, Mk. 9,75'.

Die Rest-Bestände einer der ältesten Teppich-Fabriken und ein anderer Gelegenheitsposten Teppiche kommen zum sofortigen Verkauf. Der Verkauf findet statt täglich vormittags 9-12 und 5-7 Uhr nachmittags im Teppich-Haus Chausseestraße 73-74.

Der reich illustrierte Haupt-Katalog für Herbst u. Winter wird portofrei zugesandt.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

(Siehe Wochen-Spielplan.)
Sonntag, den 11. Oktober.
Freie Volkshöhe. Nachmittags 3 Uhr: 7. Abtheilung im Neuen Schauspielhaus: Die Kinder der Erde.
10. Abtheilung: nachmittags 8 Uhr im Vesting-Theater: Die verfunfene Glocke.
Montag, den 12. Oktober.
13. (II.) Abendabtheilung: abends 7 1/2 Uhr im Neuen Schauspielhaus: Faust.
Neue Freie Volkshöhe. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Deutschen Theater: Kettenglieder; in den Kammertheatern: Des Meeres und der Liebe Wellen; nachmittags 3 Uhr: im Neuen Theater: Jahrmärkte in Guldsh; im Neuen Operellen-Theater: Der Operndi; im Schiller-Theater O.: Stein unter Steinen; im Schiller-Theater Charlottenburg: Götter der Verklungen; im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Die Abteilungen; im Heddel-Theater: Capriccio; Die Stärkere; im Berliner Theater: Emilia Galotti.

Hebbel-Theater.
Königsrüder Str. 57/58. Anf. 8 Uhr.
Heute und folgende Tage:
Der Liebhaber.

Berliner Theater.
Nachm. 8 Uhr: Emilia Galotti.
Abends 8 Uhr:
Groß. Vorch. Ein Erinnerungsfest.
8 Uhr: **Neues Theater** 8 Uhr: Gute bis Willmoß: Wahrheit. Schauspiel d. Hellenischen Tragödin **Mimi Aguglia.**

Donnerstag, 15. bis Sonntag, den 18. Okt.: **Malia** (Die Höhle).
Montag, 19. Oktober: **Peccatrice** (Die Sänberin).
Dienstag, 20. Okt.: **Cavalleria rusticana** und **A. Corbunari.**

Kleines Theater.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Montag: 2 mal 2 = 5.
Dienstag: 2 mal 2 = 5.
Mittwoch: 2 mal 2 = 5.

Neues Operetten-Theater.
Schiffbauerdamm 35, a. d. Lustenr.
Nachm. 3 Uhr: **Der Opernball.**
Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.

Theater des Westens.
Abendlich 8 Uhr:
Ein Walzertraum.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr. zu halben Preisen: **Die lustige Witwe.**

Residenz-Theater.
— Direction: Richard Alexander. —
Abends 8 Uhr:
Das Glück der andern.
Auffpiel in drei Akten von Francis de Croisset.
Der seltsame Citabe.
Bis Freitag, 16. Okt.: **Das Glück der andern u. Der seltsame Citabe.**
Sonntag, 18. Okt. zum erstenmal: **Lammer Dick um Marelle.**
Sonntag 3 Uhr: **Haben Sie nichts zu verkaufen?**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, 11. Oktober, nachm. 4 Uhr: **Der gehörnte Siegfried.** Siegfrieds Tod. Abends 8 Uhr:
Großmama.

Luisen-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Ausgewiesen.
Abends 8 Uhr:
Freiheit.
Montag: Freiheit.
Dienstag: Selga.
Mittwoch: Freiheit.
Donnerstag: Freiheit.
Freitag: Selga.
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Max und Moritz.** Abends: Freiheit.

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr:
Die blaue Maus.

Brunnen-Theater
Fadstraße 68. Direction: Willy Voigt.
Sonntag, 11. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Der Sautiroler.
Auffpiel in 4 Akten von Gustav v. Kofler.
Abends 7 Uhr:
Die Gelehrterin von St. Tropez.
Schauspiel in 5 Akten von D. Schrey.

Montag, den 12. Oktober 1908:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Auffpiel in 4 Akten nach B. Shakespeare von Johann Ludwig Demhartsstein.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 49/40.
Abends 8 Uhr:
Der Montblanc.

Montag 8 Uhr: **Montblanc.**
Hörsaal 8 Uhr: Professor Dr. F. Rathgen: **Der Sauerstoff.**

ZOOLOGISCHER GARTEN

Heute Sonntag: **50 Pf.**
Eintritt:
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Militär-Dopp.-Konzert
Morgen sowie täglich:
Gr. Militär-Konzert.

Metropol-Theater
Täglich 8 Uhr:
Donnerwetter-tadellos!
Revue in 10 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Paul Lincke. Regio Direktor Schultz.

Passage-Panoptikum.
Heute letzter **Volkstag!**
Jedermann ein Kind frei. Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Der Riese Pisjakoff und das kolossale Raritäten-Programm. Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.
Heute zwei Vorstellungen.
Nachm. 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8-11 Uhr.

Lene Land
Paul Schneider-Duncker
und das großartige Oktober-Programm
14 neue Variété-Spezialitäten.

Rixdorfer Theater Berg-Str. 147
Sonntag, den 11. Oktober 1908:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag, den 12. Oktober: 1. Volksvorstellung zu halben Preisen: **Postkaut.** Anfang 8 Uhr.

WINTER GARTEN
Neues Programm
Anne Danerey
Schwestern Merkel, Kontorsionist. Tortola Valencia, spanische Tänzerin. De Onzo Brothers, Flaschen-springer. Die zwölf Tiller Girls, engl. Gesangs- und Tanzgruppe. Philipparts, Diabolospieler. Die drei Morrills, komische Rad-fahrer. Agost Familia, Jongleur. Cliffe Berzac, komischer Dressur-akt. Emma Francis, Exzentrik-Tänzerin mit ihren zwei Araber-jungen. Fuller's Serpentinlänzerin. Biograph.

Apollo Theater
Ab 8 Uhr: Das große Programm. Unter anderem:
Ein Sonntag-Morgen in Rußland.
Russisches Ballett.
Solotänzer! Solotänzerinnen!
BERNHARD ROSE THEATER
Gr. Franzfurter Str. 132.
Abends 8 Uhr:
Herr Paragraf.
Schauspiel in 3 Akten v. F. Weder. Sonntagspreise.
Nachm.: Vereinsvorstellung. Ein Willstverlauf findet nicht statt.
Montag: Herr Paragraf.

Sanssouci, Kottbuser-Str. 8.
Direction Wilhelm Kaimer.
Sonntag, Montag und Donnerstag:
Hoffmanns Nordd. Sänger und Tanztruppe.
Brillantes Solos-Progr.
Beg. Samst. 5. wochentl. 8 U.
Morgen:
Gr. Elise-Solros. Tanz.
Nächsten Dienstag:
Theater-Abend.
Der Widerspenstigen Zähmung.

Schiller-Theater.

O. (Wallner-Theater.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der rote Leutnant.
Schauspiel in 3 Akten v. H. Goldbed und S. Kienzl.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Familientag.
Auffpiel in 3 Akten v. Gustav Kadelburg.

Montag, abends 8 Uhr:
Der Familientag.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Das Stiftungsfest.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Götz von Berlichingen.
Schauspiel in 5 Aufzügen v. Johann Wolfgang v. Goethe.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Montag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Julius Cäsar.

Verband der Tapezierer

::::: Filiale Berlin. :::::

Sonnabend, den 17. Oktober 1908:

Künstler-Konzert

zur Feier des

::: 11. Stiftungsfestes :::

in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29.

MITWIRKENDE:

G. Franz (Gesang)
F. Reichard, Deutsches Theater (Rezitation)
R. Karsch (Klavier)
F. Gutdeutsch (Violine) } Kammermusik
W. Deckert (Cello)

Beginn präzise 8 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert: **Großer Ball.**

— Billett inkl. Tanz 50 Pf. —

Recht pünktliches Erscheinen dringend geboten. — Die Saalüren bleiben während der Aufführungen geschlossen.

Recht zahlreichen Besuch erwartet
178/1 **Das Komitee.**

Zirkus Schumann.

Heute Sonntag, den 11. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
2 Große außerordentliche Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags auf allen Sitzplätzen ein Kind frei. Jedes weitere Kind unter 10 J. halbe Preise (außer Galerte), abends volle Preise.
In beide Vorst., nachm. u. abends: **Andenksweise! Die Phänomen**

? Butterflies ?

9 jugende Menschen 9 **Koeders-Reinold Luft-Vollgenue.**
Rowland-Truppe, 8 Personen. **36 Original-Moroffaner 36.**
Clown Armando mit seinem bogenen Känguruh und dreifertigen Affen.
Dir. **S. Schumann** mit seinen 16 Rekruten.
Sämtliche Spezialitäten, Clowns, Auguste, Akrobaten zu Pferde.

Berliner Eis-Palast

Lutherstraße 22/24. — Ständige Eisbahn.
Täglich bis 1. Mai 1909 von morgens 10 Uhr bis nachts 12 Uhr geöffnet. — Täglich: **Großes Konzert.**
Abends 9 und 10 Uhr: **Katretzen erster Kunst-läufer und -läuferinnen, u. a. Broor Meyer** und **Kadja Franck,** preisgediente Wettläufer. Montag ab 5 1/2 Uhr: **Elite-Abend.** Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 2. Garde-regiments, Dirigent: **Gräf,** und der Hauskapelle.

Brauerei-Ausstellung

der Verfuhs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin

10. bis 18. Oktober

Institut für Gärungsgewerbe N. Seefitz

Brauerei-Maschinen-Ausstellung

Internationale Gersten- u. Hopfen-Ausstellung

Wissenschaftliche Ausstellung

Ausstellung und Verkauf

von Arbeitspferden

Vorführung der Pferde täglich 1 Uhr

Geöffnet 9-3 Uhr

Eintritt 3 Mark

Strassenbahnlinien: Nr. 29, 24, 21, 26, 28, 29, 31, 39, 42, 68.

Kochkunst-Ausstellung

Neue Welt, Hasenheide 108/114.

Heute Sonntag: **Größtes**

Internationale Meisterkonkurrenz für Köche

2000 Mark Barpreise.

Täglich: **Militärkonzert.**

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

— Eintrittspreis 1 Mark. —

Heute letzter Tag der Hagenbeck-Schau.

Heute Sonntag: **2 große Dank- und Abschieds-Vorstellungen** nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In der Nachmittags-Vorstellung **1 Kind frei!** — In beiden Vorstellungen: Direktor **Willy Hagenbeck** mit 83 dress. Eisbären, 10 Löwen, vorgeführt vom Dompteur Moller, 8 Löwen, 4 Tiger, vorgeführt vom Dompteur Feldmann, dressierte Zwerg-Elefanten, vorgeführt vom Dompteur Busch; ferner Java, die Darnett-Truppe, Schleuderbrot-Akrobaten in höchster Vollendung, The Romanows, Clown Polly, August Tom Jack.

XIV. Saison. Zirkus Busch

Sonntag, den 11. Oktober:
2 Große außerord. Gala-Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 4 Uhr hat jeder Erwachsene **1 Kind** unter 10 Jahren auf **freien** allen Sitzplätzen.
Jedes weitere Kind unter 10 Jahr. halbe Preise. (Galerte volle Preise.)

In beiden Vorstellungen:

Mr. Houdini!

In beiden Vorstellungen:

Gebr. Saxon!

In beiden Vorstellungen:

Aerial Smiths!

In beiden Vorstellungen:

Vorführen und Reiten der best. dreif. Schul, Freiheits- und Springferde.

In beiden Vorstellungen:

Sämtliche Clowns mit den neuesten Wigen usw.

Abends 7 1/2 Uhr:

Barbarossa

Große Orghin, Kastr.-Pantomime des Zirkus Busch in 6 Bildern

Parodie-Theater

Dresdener Straße 97.

Heute:

Cavalleria-Rustikana und die urkomische Burleske

„Berlin steht Kopf“

Anfang Sonntag, 8. wochentl. 8 1/2 Uhr.

Folies-Caprice

Durchschlagender Erfolg!

Die lästige Witwe.

Die Brautschau. — Bunter Teil.

Vorverkauf von 11-2 Uhr

a. d. Theaterkasse. Anf. 8 Uhr.

Bürgerliches Schauspielhaus

Rastanien-Allee 7-9.

Nachmittags 3 Uhr:

Maria Stuart.

Trauerspiel in 4 Akten v. J. v. Schiller.

Abends 8 Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von G. Dönel.

Montag: **Der Hüttenbesitzer.**

Gebrüder Herrnsfeld-

Anfang Theater. Vorverk. 8 Uhr. 11-2 Uhr.

57 Kommandantenstr. 57

Die beiden Bindelbands!!!

Komödie in 2 Akten

von Anton und Donat Herrnsfeld.

Verker:

Rümpferteil, u. a.:

Madame D'Ormay's Ballettessen-

Sextett. Reisers Original-Bauern-

Ensemble. Saratoff, Russen-Trio.

Lena Nansen, Vortrags-Meisterin.

Casino-Theater

Voltringer Str. 37. Täglich 8 Uhr.

Das Oktober-Programm.

Glanzender Erfolg! Jubelnder Beifall!

Familie August Knoche.

August Knoche: Dir. Hans Berg.

Sonntag 4 Uhr: **Koerzengasse 8 a.**

Palast-Theater

Burgstr. 24, 2. Rint. d. Hpt. Bdrfe.

Größtes

Spezialitäten-Theater Berlins

3000 Personen fesselt! 3000!

Das wunderbare

Oktober-Programm!

12 Attraktionen

Unter anderem:

Antonie Gates.

Billetverkauf von 11 Uhr vorm. ab.

Preise der Plätze 2, 1, 50, 1, 75, 50 Pf.

Vorzugsplätzen, halbe Preise, überall gratis zu haben.

Restaurant Gewerkschafts-haus.

Engelauer 15.

Menu 75 Pf.

Gute Sonntag: Gemüsesuppe.

Heißluft mit Hummerlauce oder: Spinal mit Schmelz.

Gefüllte Rindfleisch oder: Rindfleisch mit Sohnensauce.

Kompott oder Salat.

× **Reichhaltige Abendkarte.** ×

Wochenentlich: **Großer bürgerlicher**

Mittagstisch cov. 60 Pf.

2 Franz. Bismarck.

2 Regelmahnen

Neu eingeführt:

Weißbier-Ausdruck.

Zur gefl. Beachtung!

Säle bis 1000 Personen

sind noch Sonntag, abds im Oktober,

November, Dezember und Januar

zu vergeben. — Auskunft erteilt

R. Augustin.

Walhalla- Variete Theater

Weinbergsweg 19/20, Rosenth. Tor.

Heute 2 Vorstellungen.

Nachm. 3 1/2 Uhr: **Kleines Preis.**

Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Abends 8 Uhr: In beiden Vor-

stellungen d. vollst. gr. Programm.

Im Tunnel: **Regimentskapelle** u.

Theaterbesucher hat freien Eintritt.

Königstadt-Kasino.

Golzmarthstr. 72.

Täglich: **Gr. Theater- u. Spezialitäten-**

Vorstellung. Um 8 Uhr: **Koultät:**

Mausi sei süß, Schwanz d. Otto Richter.

Franz Sobanski, City King, Nanto

Pohlmann, Eva Wagner, Anita und

Stefan Komaromy, Operndirektoren,

D'Aletras, Jongleur-Kitt. Um 10 Uhr:

Liebesleid und Freud, Goldstück

mit Gesang in 2 Bildern.

Reichshallen-Theater

Täglich:

Stettiner

Sänger

Meyssel, Britton, Seidel,

Horst, Schröder, Ebers-

berger, Bühlingen, Otto

Schröder u. R. Schröder.

Anf. wochentags 8 Uhr.

Sonntags 7 Uhr.

Reichshallen-Garten und

Restaurant: **Militär-Konzert.**

W. Noacks Theater

Direction: Rob. Dill. Gruntenstr. 16.

Kranke Herzen.

Schauspiel in 5 Akten.

Anf. d. Konzerts 6. d. Vorst. 7 Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Sonntag: **Kranke Herzen.**

Sonntag, 17. Okt. zum ersten-

mal: **Der verlorene Sohn.**

Stadt-Theater Moabit.

Alt-Moabit 48.

Größter und vornehmster Theater-

saal Moabits.

Sonntag, den 11. Oktober 1908:

Wenn man im Dunkeln küßt.

Schauspiel in 3 Akten von Malachou

und Eisner.

Anf. d. Vorst. 7.

Arbeiter - Bildungsschule Berlin.

Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr, in den neuen „Arminhallen“, Kommandantenstr. 58/59:
Vortrag des Genossen **Dr. A. Conrady** über **Wilhelm Weitling.**
 (Zu seinem hundertsten Geburtstag.)
 Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein und Tanz.
 Eintritt 20 Pf. Garderobe frei 8/150

Zentralverein der Bildhauer Deutschlands

Verwaltung Berlin.

Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Herbst-Fest
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses.
Konzert und Ball.

Mitwirkende: Quartett-Vereinigung der Bildhauer (Leitung: Herr Musikdirektor W. Klinke); Rezitatoren (Herr Fritz Richard).
 Gäste willkommen. Eintritt inkl. Tanz pro Person 75 Pf.
 Billets im Bureau, Engelstr. 15 und im Restaurant, in den Zahlstellen und bei Koll. Weiland, Schönberg. Maxstr. 7 IV.

Grand-Hotel-Festsäle
 Am Alexanderplatz. B. Jähnlich.
Heute, Sonntag: Eröffnungs-Vorstellung der **Wilh. Wolffs Hamburger Sänger.**
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
 Im Krug zum grünen Kranze täglich humor. Göttschalk-Konzerte. — Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag: **Wilhelm Wolffs Hamburger Sänger.** 2002b

Etablissement Ballschmieder.

Konzerthaus und Winter-Prachtsäle.
 Badstr. 15a/16. Badstr. 15a/16.

Jeden Sonntag: in den vorderen Prachtsälen: **Gr. humorist.-musikalische Soiree.**
Entree frei!
 im großen Prachtssaal: **Kavalier-Ball.** Schneidige Ballmusik. Anf. 8 Uhr.
 Jeden Montag: **Lustiger Abend der fidelen Spatzen.**
 Direktion: F. Schneider-Bolly u. C. Reising.

Erste Herren-Gesellschaft Berlins

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
 Vorkurskarten a 20 Pf. haben Gültigkeit.
 Jeden Donnerstag: **Ball tout chic.** Großes Ball-Orchester.
 Anfang 9 Uhr.
 Elegante Säle für Festlichkeiten, Hochzeiten, Gesellschaften, Fabrikbesprechungen usw. — Anerkannt vorzügliche Küche.

Schwarzer Adler
 Friedrichsberg. Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).
 Inh.: Gehr. Arnold. Fersprocher Friedrichsberg/NoB
 Stadtbahnstation Frankfurter Allee. Jeden Sonntag:
Große Tanz-Reunion.

Rixdorf. Fritz Hoppes Festäle, Hermannstr. 49.

Heute Sonntag: Gastspiel des bestrenommierten **Gust. Behrens-Theater** aus Berlin W.
 Entree 20 und 50 Pf. — Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Familien-Tanzkränzchen (ohne Nachzahlung).
 Die Säle stehen den geehrten Vereinen, sowie zu Privatfestlichkeiten und Hochzeiten (auch Sonntag) zur Verfügung.
 Einige Sonnabende sind noch zu vergeben.

Treptow. Treptow. LUDWIG HOFMANN's Restaurant

Köpenicker Landstraße Ecke Karpfenteichstraße
 beugt sich Freunden und Bekannten in freundliche Erinnerung. 46512*

Achtung! Mariendorf. Achtung!
Hermann Reichardt's Restaurant, Chausseest. 27,
 jetziger Inhaber **Georg Löwenhagen.**
 Bitte Garteigenossen, Freunde und Bekannte, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Gute Speisen und Getränke in bekannter Güte. 4309L*
Georg Löwenhagen, früher Wilhelmstraße 4.

Lammers Festsäle
Neues Klubhaus
 Kommandantenstr. 72 40252*
 Fernspr. Amt Ia Nr. 6806. Fersprocher Amt Ia Nr. 6806
 Für die bevorstehende Saison empfehle meine vier glänzenden renovierten Säle, 150-400 Pers. fassend. **Alfred Lammers.**

Achtung!
Restaurant Karl Pein, Grunewald, Suderwälder Str. 8, Ecke Weißbuckstraße.
 Nach Schluß des internationalen Ballonwettbewerbs an der Schwarzenburger Gasanstalt geben die verehrlichen Besucher deselben nach dem fünf Minuten entfernten **Restaurant Karl Pein**, um **Schlachtfest** und stärken sich an frischer **Blut- u. Leberwurst** sowie an dem als bekannt gut gepflegten Getränken aller Art. **Großes Familienkaffeechen.** Zwei gute Regelmäßig usw. usw. Hochachtungsvoll **Wille Pein.**

Cinzano

echter Torino-Vermouth-Wein
 als magenstärkendes Getränk zu jeder Zeit für Jedermann nützlich u. stärkend.

Cinzano
Cinzano
Cinzano
Cinzano
Cinzano
Cinzano

wird ärztlich empfohlen als tägliches Frühstückstränk allen schwächlichen blutarmen magenleidenden Personen.
 vor Tisch wirkt appetitanregend und kräftigend.
 vor kaltem Bier erwärmt und schützt vor Erkältung des Magens.
 mit Mineral- oder Selterwasser ist das beste Erfrischungstränk.
 wird erzeugt aus reinem Naturwein unter Zusatz von ausgewählten heilkräftigen Kräutern.
 ist auf der ganzen Welt bekannt und eingeführt.

Wer Cinzano trinkt hat das Richtige gewählt.
 Zu haben in besseren Geschäften und Lokalen.

Beim Einkauf von MAGGI's Bouillon-Würfeln
 achte man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.
 Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

Möbel
 ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter gediegener Arbeit empfiehlt **41502***
Wilh. Lambrecht,
 Berlin SW., Simeonstr. 19,
 Verlangen Sie, bitte, illust. Preisliste an der Alten Jakobstraße.

Teilzahlung
 monatlich 10 Mk. kleine Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.
 Nähe BelleAllianceplatz.
 Rasse 10%, billiger.

Oskar Wollburg
 Berlin N., Brunnenstr. 61 Gold-Medaille für gewerbliche Leistungen.
Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion
Neuheiten für Herbst u. Winter!

Kostüme aus Tuch, Diagonal, Cheviot, Chevron, mit langem Jackett, reicher Tressen-Ornamentierung, von M. 1050 bis 7500	Kostümröcke und Blusen (schwarz und farbig) Letzte Neuheiten in Samt, Seide, Wolle, von M. 100 bis 2650
Herbstpaletots aus prima Chevron, gestreiften englischen Stoffen, mit Tresse eingefadelt, von M. 950 bis 2800	Kinderjacketts und Mäntel vom Baby bis zum Backfisch, aus Samt, Plüsch und gestreiften Stoffen, von M. 225 bis 1900

Direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhandel, daher konkurrenzlos.
 Bitte auf die Hausnummer 61 zu achten.

Fröhels Allerlei-Theater
 Schönhauser Allee 148.
 Jeden Sonntag:
Spezialitäten-Theater-Vorstellung.
 Jeden Dienstag:
Bernh. Rose-Theater-Gastspiel.
 Montag: Familien-Abende und Familien-Tanzkränzchen u. freien Zutritt.

Germania-Prachtsäle.
 Carl Richter, Chausseest. 110. Chausseest. 110.
 Jeden Sonntag:
Paul Manthey's lustige Sänger (ehem. D. Steidl's Hamb. Sänger)
 Heutiges Programm:
 Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 mit anschließendem Familienkränzchen von 8 Uhr ab im selben Saale.
Großer Ball.
 Jeden Mittwoch:
Paul Manthey's lustige Sänger und Frei-Tanz.
 Vorzugskarten gelten.

Markgrafen-Säle
 Markgrafensamm 24, Amt VII 4277
Herrmann Scholtz.
Heute: Gr. Ball.
 Säle von 100-1000 Personen zu Festlichkeiten und Veranlassungen.
3 Kegelbahnen.

Karls Garten Rixdorf.
 Jeden Sonntag:
Max Eichler-Sänger.
 Jeden Montag: Die erstklassigen **Harburger Sänger.**
 Jeden Donnerstag: Gastspiel der **Strinike- u. Foly-Ensembles.**
Säle für Vereine, Festlichkeiten sind noch frei. 46582
3 eleg. Kegelbahnen Sonntagabend frei.

„Märkischer Hof“
 Admiralsstr. 18c.
 Fernsprecher: Amt 4 Nr. 4594.
 Am 1. Weihnachtsfesttag ist der große Saal frei; keine Säle Sonntagabend und Sonntag zu vergeben. Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
 Den meisten Gästen zur Nachricht, daß ich **Frankfurter Allee 91** eine **Restauration** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Ferdinand Jackel.

Achtung, Vereine!
 Saal frei 15. November, Industrie-Säle, Beuthstr. 19/20.

City-Hotel
 52/53, Dresdener Straße 52/53.
 Für die bevorstehende Winterzeit sind unsere Säle für Vereine, Festlichkeiten, Hochzeiten usw. unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Groß-Destillation
 Urbanstr. 100.
Großer Mittagstisch
 von 12-3 Uhr, stets warme Speisen bis 11 Uhr nachts.
 Jeden Sonntag: Gänsebraten, Parillon 60 Pf.
 30096 **H. Nagel.**

„Waldduft“
 bester und billigster **Feueranzünder**
 überall erhältlich. 7/5
Waldduft, G. m. b. H.
 Berlin O. 17.
 Warschauer Straße 29/40.

Möbel Schulz
 Reichenberger Str. 5
 Gediegene Arbeit.
 Außerst billige Preise. Nach 45012*
Ratenzahlung.

Oktober-Messe bei Jandorf

Hervorragend billige Waren in allen Abteilungen!

Von Montag den 12. bis Sonnabend den 17. Oktober

Barchend-Blusen in vielen Mustern, mit Passe und Einsatz garniert 1.45
Barchend-Blusen in modern. Bordürenmustern 1.95
Blusen-Oberhemd in modernen Streifen, mit reicher Faltegarntur 2.95
Blusen aus reinwollenen gestreiften Stoffen, mit Spachtel-Passe, ganz auf Futter 4.95
Tüll-Blusen mit verschiedenfarbigem Seidenbesatz 2.95
Spitzen-Blusen in hocheleganten Ausführungen 7.50, 9.75

Kleider-Falten-Röcke Cheviot, in schwarz, marine oder braun 6.75
Damen-Paletots a. Stoff engl. Charakt. in nur mod. Fassons. 9.75, 12.50
Kimonos aus eskimoartigen Stoffen, mit modernem Aermel, reich garniert 9.75
Kinderkleider aus reinwollenem Cheviot, in mod. Fassons, mit Lackgürtel, ganz auf Futter... Einheitspreis für alle Grössen ca. 45 bis 55 cm 4.75
Mädchenkleider aus Schottenstoffen, Blusenfassung, Faltenrock 5.75

Blusenstoffe gestr. o. kariert, auf mod. Chevron-Fond, aparte Kostümstoffe, Cheviot, ca. 110 cm breit, Reine Wolle Meter 95 Pf.
Blusen-Sammete in gross. Farbensortiment Meter 1.25
Japan. Waschseide (Kaiki), in neuesten Streif.-Mustern Mtr. 95 Pf.
Seidenstoffe schwarz Taffet oder Merveilleux, Reinsidene Chinées, Streifen und Karos, auf Louisine oder Taffet-Fond, Wert bis 3.00, durchweg Meter 1.45

Deckbett Hemden-tuch 1.95, 2.95
Kissen Hemden-tuch .. 68, 85 Pf.
Deckbett Louisiana-tuch 2.95, 3.95
Kissen Louisiana-tuch .. 75, 95 Pf.
Deckbett Dämmt .. 4.25, 5.40
Kissen Dämmt 1.20, 1.35
Deckbett Damast 4.25, 5.50
Kissen Damast 1.25, 1.45
Bettlaken ganze Breite 95, 1.65, 1.85
Bettlaken ganze Breite extra lang 1.95, 2.50



Moderner weicher Hut in vielen Farben 2.40

Weisse Damen-Cachenez „Reine Seide“ 95, 1.35
Weisse Herren-Cachenez „Reine Seide“ 1.95, 2.45
Kragen - Schoner „Reine Seide“ 95 Pf.
Eleg. Kinderschute aus geripptem Velvet, mit voller Seidengarnitur 2.95
Garnitur für Kinder Hef und Koller imit. Eisbär.. 2.50

3000 Kinder-Kapotten Plüsch oder imitiert Eisbär, Stück 95, 1.35, 1.75

Modernes Perl-Kollier mit Quasten, goldfarbig 50, 85 Pf.
Straussfeder-Boa kurze mod. Fassung mit Band- 2.95 mit Chenille-Fransen.... 4.95
Marabout-Stola imit. 4 reihig ca. 2 Meter lang 5.90
Hals-Bandeau mit Perlegehänge aus Taffetband, in vielen Farben 40 Pf.



Neuester Oterohut mit hübscher Garnitur... 3.70

Taghemden Vorder- oder Achselverschluss oder mit gestickter Passe..... 1.45
Fasson-Hemden in verschied. Ausfüh. mit hübscher Stickerei 1.95, 2.45
Beinkleider Knie-Fasson, Körper-Barchend mit Stickerei-Volant 1.45, 1.95
Nachtjacken Körper-Barchend, mit Stickerei-Volant..... 1.95
Anstandsrocke Pique mit Volant und Languetze 1.75
Korsett Empire-Fasson, geb. Stoff, hübsch garniert 1.45
Frack-Korsett grau Drell, mit Zwickeln 1.95

Knaben-Anzüge Blusen-Fasson, mit Umlegekragen aus haltbar. grau melierten Stoffen für 3-8 Jahre 3.85
Knaben-Anzüge Blusen-Fasson, hochgeschlossen, aus blau. Kamgarne-Cheviot, Hosen ganz gefüttert, für 3-8 Jahre 5.25
Knaben Winter-Paletots Pyjak-Form, mit Aermel-Stickerei, Kragen mit Abzeichen, gefüttert für 3-8 Jahre 4.65
Knaben Winter-Joppen hochgeschlossen, mit Futter, aus festem, Frauenm. Lodenstoff, für 7-14 Jahre 3.45
Anzug 3.85

Damen-Strümpfe deutschlang, Wolle plattiert, Paar 48 Pf.
Damen-Strümpfe deutschlang, Reine Wolle .. Paar 85 Pf.
Damen-Strümpfe englisch lang, gewebt, schwarz, mit grauer Ferse und Spitze, Paar 75 Pf.
Damen-Strümpfe gewebt, Reine Wolle Paar 85 Pf.
Herren-Socken meliert, starke Winterqualität Paar 35, 45, 65 Pf.
Herren-Socken schwarz oder normalfarbig, Reine Wolle, Fuss ohne Naht.... 75 Pf.



Reinsidene Messaline-Blusen mit reicher Spachtel-Garnierung und Grellets, ganz auf Futter ... 9.50

Ersatz-Füsse für Damen-Strümpfe, schwarz gewebt, „Reine Wolle“, Fuss ohne Naht Paar 38 Pf.
Fusswärmer für Damen oder Herren, mit angewebtem Kameelhaarfutter Paar 20, 35 Pf.
Kinder-Strümpfe schwarz od. bunt, farbig gemusst, engl. lang, 1-1 gestrickt, Reine Wolle. Grösse 1 2 3 4 5 6 7 Paar 55 65 75 85 95 1.05 1.15

Küchenhandtücher Gerstenkorn, 1.85, 2.10
Küchenhandtücher Gerstenk., Halbleinen, ca. 48x110 cm gestümt u. gebändert, 1/2 Dtz. 2.90
Stubenhandtücher Drell, Jacquard 1/2 Dutzend ... 1.95, 2.25
Stubenhandtücher Halbleinen, Jacquard, ca. 48x120 cm mit Medaillon gestümt u. gebändert, 1/2 Dutzend 2.50
Stubenhandtücher Halbleinen, Jacquard, ca. 48x120 cm mit Medaillon gestümt u. gebändert, 1/2 Dutzend 3.85
Damen-Paletots aus Stoffen englischen Charakters, in den verschiedensten Ausführungen 7.25

Lederhausschuhe Kinder Damen Herren mit Filzfutter und Absatzfleck 1.50 1.75 2.10 2.90
Filzschuhe Kinder Damen Herren mit Filz- und Ledersohle 1.10 1.40 1.75 2.25
Filz-Schnallenstiefel Kinder Damen Herren mit Filz- und Ledersohle 1.50 1.85 2.25 2.75
Kamelhaar Stoffschuhe Damen Herren mit Filz- und Ledersohle 1.95 2.35
Plüschpantoffel Kinder Damen Herren mit Ledersohle und Absatzfleck 75 85 95 1.25
Filzpantoffel Kinder Damen Herren mit weisser Filzsohle und Absatzfleck 60 70 85 95 Pf.

Sofakissen mit eleganter Schnurstickerei 98 Pf.
Erbstüül-Stores reich mit Band besetzt 5.75
Filztuch-Portieren Garnitur, reich bekurbelt, 2 Schals, 1 Querbehang 2.75
Stepdecken Satin, ca. 160/200 4.95



Sofakissen 98 Pf.

Ziegenfelle gefüttert, ca. 65/105 3.45
Kissenplatten hübsche Muster ... 35 Pf.
Wachstuch-Küchentischdecke ca. 60x100 cm 35 Pf.
Wachstuche blau, weiss oder schwarz ca. 100 cm breit ... Meter 1.25

Neueste Küchengarnituren Aida-stoff mit moderner Handstickerei

	Hilda	Erika
Besenhandtuch	4.25	3.95
Küchenhandtuch	3.50	3.25
Küchentischdecke	3.50	3.25
Leitungsschoner	1.35	1.25
Lampenputztasche	1.75	1.65
Topflappentasche	95	95 Pf.
Brotbeutel	1.95	1.95
Frühstücksbeutel	1.25	1.15
Zwiebelbeutel	1.25	1.15
Vorgezeichnete Quadrate aus sogen. russ. Leinen zum zusammensetzen von Decken u. Läufern, mod. Motive, Stück 20 Pf.		

Neuheit, Genre „Torpedo“ vorgezeichnete Arbeiten auf grauem Stoff, in sehr leichter Ausführung.
Tischläufer 1.85
Decken Grösse ca. 60/60 1.35
Decken Grösse ca. 35/35 65 Pf.
Buffetdecken 4.00
Serviertischdecken 1.75
Wäschebeutel 1.85
Kissenbezüge 1.35
Tablettdecken 65, 80 Pf.
Bändchen hierzu, Mtr. 5, 15 Schnur Mtr. 3 Pf.

Scheuerpulver „Blitz Blank“ grosses Paket 15 Pf.
Waschpulver „Sturm“ Paket ca. 1 Pfd. Inh. 10 Pf.
Terpentin- oder Elaineiseife Paket ca. 2 Pfund Inhalt 50 Pf.
Feinsoda 2 Pakete 15 Pf.
Meyers Putzcreme „Solarine“ Flasche 10, 18, 28, 45, 65 Pf.
Bohnerwachs Dose 50, 70 Pf.
Stahlspäne Paket 15 Pf.
Kompositions-Lichte Paket enthält 8 Stück 50 Pf.
Herren-Westen gestrickt... 2.95, 3.50
Zuaven-Jacken für Damen 95, 1.45, 1.95
Sweaters für Knaben 95, 1.45
Sweaters für Herren 2.95, 3.95
Kopftücher unterlegt, hell o. dunkelfarb. 85, 1.45, 1.95
Tailen-Tücher schottisch gemuster... 1.75, 2.45
Golfblusen für Damen, „Wolle“, hell oder dunkelfarbig 3.75
Strickwolle schwarz o. meliert, Pa. Qualität, Pfund 1.95, 2.65
Kastor- oder Zephirwolle Prima Qualität, in vielen Farben ... Pfund 3.50

Rasierapparat „Sanitas“ kompl. mit 3 Ersatzmessern 95 Pf.

Gummigürtel ca. 6 cm breit, weiss, mit farbigem Blumenmuster 95 Pf.
Gummigürtel ca. 6 cm breit, aus gestreiftem, farbigem Band 1.25
Sammetgummigürtel ca. 6 cm breit, schwarz, mit modernen Schnallen 1.95
Goldgummigürtel ca. 6 cm breit, m. mod. fabiger Pressung ... 1.45
Goldgummigürtel ca. 6 cm breit, einfarbig, gute Qualität 1.65
Goldgummigürtel ca. 6 cm breit, schwarz, mit modernen Schnallen 1.95

Die Ausgabe der Rabattmarken bleibt bestehen.

Das saarabische System vor Gericht.

Bereits in der Sonnabendnummer konnten wir über den Prozeß gegen drei Vergleute berichten, die wegen Meineids verurteilt werden mußten, weil sie am 19. Dezember 1907 aus Furcht vor Drangsalierung durch die Beamten als Zeugen bekundet hatten, weder etwas von Beamtenbestechung gehört, noch sich selbst daran beteiligt zu haben.

Der erste Zeuge bekundet, daß er 1901 in die Partie des Weiß gekommen sei und dieser ihm sofort gesagt habe, er müsse an jedem Lohnstage 3 Mark in die „Schmiedelasse“ zahlen; das Geld bekomme der Fahrsteiger Nieß! Am Hauptlohnstage habe Weiß das Geld auch richtig einliefert, wofür sie dann ein günstigeres Gehalt erhielten.

ausschließen wollen, da statt 3 5 M. verlangt wurden, worauf Weiß ihm sagte, daß er dann aus der Partie in ein anderes Flöz verlegt werde. Uebrigens müsse er extra für sogenannte Saufschulden — in einem Monat sogar 30 Mark — zahlen! Ein anderer Zeuge hat gehört, daß ein Steiger sagte: „Wenn nichts mehr von Euch kommt, dann kommt auch nichts mehr von mir!“ worunter nur zu verstehen sei: „Wenn Ihr nicht mehr schmiert, bekommt Ihr auch kein gutes Gehalt!“ Aus dieser Versicherung des Steigers schloß der Zeuge, daß Weiß das gesammelte Geld mehrfach nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht hat.

hindurch an jedem Hauptlohnstage, also jeden Monat, von seinen Kameraden 3—5 Mark gesammelt hat, die nach Meinung der Geber an die Beamten weiter gegeben wurden. Die Staatsanwaltschaft wie auch die Verteidigung verzichteten auf die Vernehmung der Beamten, die zu dem Termin tags vorher noch geladen waren. Der Staatsanwalt begründete seinen Verzicht mit der Befürchtung, daß diese Vernehmung zu neuen Meineidsprozessen führen würde, deren man bald genug hätte. Was in Wirklichkeit aus der „Schmiedelasse“, aus der „Wolfskassette“ und aus der „Quierschieder Orgel“ und wie sonst diese Kassen heißen, die Beamten erhalten und was die sauberen Partieführer unterschlagen haben, das wird erst in dem großen Prozeß festgestellt werden, der am 20. Oktober vor der Strafkammer Saarbrücken seinen Anfang nimmt. Ueber fünfzig Personen, Beamte und Arbeiter, sollen an diesem Tage die Anklagebank betreten.

Während sind sechs Vergarbeiter wegen Meineids verurteilt, zwei stehen am 12. Oktober unter derselben Anklage. Diese Meineidsprozesse bilden nur das Vorpiel zu dem großen Prozeß, der über die saarabische Beamtenbestechung und Beamtenwirtschaft, sowie über das Elend der Arbeiter und die Ausbeutung dieses Elends in dem eisernen Betriebe weiteres Licht verbreiten wird.

Einigkeit macht stark!

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend

Telephon: Amt VII 2301 und 6689. Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Telephon: Amt VII 2301 und 6689.

Kontor und Zentrallager: Grüner Weg 11

mit dem jetzt vereinigten Berliner Konsumverein bestehen folgende

38 Verkaufsstellen:

- N. Willdenowstr. 30, N. Maxstr. 13a, N. Prinzen-Allee 85, N. Swinowünder Str. 44, N. Gartenstr. 3, N. Greifenhagener Str. 8, N. Antwerpener Str. 4, NO. Bützowstr. 34, NO. Winsstr. 64, NO. Ebelingstr. 13, NO. Büschingstr. 12, O. Markusstr. 37, O. Zorndorfer Str. 62, O. Liebigstr. 7, O. Kopernikusstr. 33, O. Stralauer Allee 20a, SO. Forster Str. 20, SO. Michaelkirch-Platz 4, S. Gräfovstr. 40, SW. Zimmerstr. 22, SW. Arndtstr. 5, NW. Rostocker Str. 35, NW. Emdoner Str. 50, NW. Stendaler Str. 5, Weißensee, Friedrichstr. 12, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 103, Lichtenberg, Kronprinzenstr. 1, Rummelsburg, Wismarplatz 3, Rummelsbg., Türschmidtdt. 6, Karlshorst, Gundelfingener Straße 51, Rixdorf, Weisestr. 52, Rixdorf, Emsor Str. 33, Rixdorf, Wildenbruchstr. 61/62, Tempelhof, Berliner Str. 42/43, Schöneberg, Apostel Paulusstraße 27, Schöneberg, Gothenstr. 1, Mariendorf, Kaiserstr. 110

Im 9. Geschäftsjahre 1907/08 wurden (einschließlich des Lieferanten-Umsatzes von 189 917 M.)

2 268 107,49 Mark Umsatz

erzielt. Der Reingewinn betrug 110 389,01 M., wodurch den Mitgliedern

5 Prozent Rückvergütung

gezahlt werden konnten.

Das eingezahlte Geschäftsguthaben betrug 126 048,13 Mark.

Spareinlagen waren vorhanden am 1. Juli 1908 163 263,24 Mark.

Der Reservefonds beziffert sich auf 22 799,79 Mark.

Der Umsatz vom 1. Juli bis 30. September d. J. betrug in 37. Verkaufsstellen 486 093,43 M. gegenüber 381 041,76 M. im Vorjahre.

Beitrittsgeld 50 Pf.

Anteil 30 Mark.

Durch Beitritt wird jeder Miteigentümer sämtlicher Geschäfte der Genossenschaft!

Nur gute unverfälschte Waren!

Die Waren werden netto gewogen!

Arbeiter! Hausfrauen! Tretet der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend in Massen bei!

Wir empfehlen ferner zu recht fleißiger Benutzung bei allen Einkäufen die nachstehend aufgeführten Verkaufsstellen der

127/17

Konsumvereine von Groß-Berlin:

- Adlershof (Konsumgenossenschaft): Adlershof, Hackenbergstr. 29, Alt-Glienicke, Köpenicker Str. 32, Grünau, Königstr. 2, Ober-Schöneweide, Edisonstr. 48, Louisestr. 12, Berlin (Bäckerei-Genossenschaft): Glogauer Str. 29, Bökicker Str. 30, Yorkstr. 65, Hohenlohestr. 18, Forster Str. 20, Rixdorf, Falkstr. 1, Rixdorf, Steinmetzstr. 109, Isarstr. 11, Britz (Käuferverein): Britz, Werderstr. 33, Charlottenburg (Konsumverein): Wallstr. 23, Taurogenerstr. 10, Potsdamer Str. 12, Weimarer Str. 29, Wilmersdorf, Wilhelmsane 27, Christstr. 15 (Bäckerei), Cauerstr. 27, Bäckerei-Verkaufs-Bleibtreustr. 27, Friedrichshagen (Konsum-Genossenschaft): Friedrichshagen, Friedrichstr. 93, Erkner, Königstr. 55, Friedenau (Konsumverein): Moselstr. 7, Königs-Wusterhausen (Konsum-Genossenschaft): Berliner Str. 26, Nowawes-Neuendorf (Konsumverein): Lindenstr. 33, Priesterstr. 29, Potsdam (Konsumgenossenschaft „Hoffnung“): Junkerstr. 15, Bornstädt, Friedrich-Wilhelmstr. 32, Spandau (Konsumverein „Merke“): Mittelstr. 13, Tegel (Konsumverein): Tegel, Schlieperstr. 70, Borsigwalde, Schubertstr. 21, Hermsdorf, Berliner Str. 16a, Reinickendorf, Eichbornstr. 18, Freie Scholle.

Die Propaganda-Kommission zur Förderung des Genossenschaftswesens für Berlin und Umgegend.

Für die Gewerkschaften:

Eugen Brückner. C. Giebel. Karl Hetzschold. Adolf Ritter. E. Wutzky.

Für die Genossenschaften:

M. Hoppe. R. Junger. Wilh. Lamm. Aug. Winter.

Erster Wahlkreis.

Gente, Sonntag, den 11. d. M., abends 6 Uhr, in der „Lebensquelle“, Kommandantenstraße 20:

Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Großen Rechtsanwalts Dr. Oskar Cohn über: „Jugendverehrung“.
 2. Diskussion.
- Nachdem: Gefelliges Beisammensein und Tanz.
Eintritt mit Garderobe und Tanz 20 Pfennig.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweise: Verwaltungsstelle Berlin, Hauptbureau: Hof I, Amt 3, 1209. Charitéstraße 2. Hof III, Amt 3, 1987.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung sämtlicher Fahrstuhl-Monteurs und Helfer Berlins und Umgegend

im Lokal von Köhler, Elisabethstraße 14.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen R. Wäde.
 2. Diskussion.
 3. Branchenangelegenheiten.
 4. Verschiedenes.
- Kollegen! Es handelt sich um die Befreiung verschiedener Mißstände in unseren Betrieben. Wir erwarten daher, daß die Kollegen für zahlreichen Besuch sorgen.

Achtung!

Achtung!

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 22. November d. J. statt. Die Bezirksversammlungen, die sich mit der Tagesordnung der Generalversammlung beschäftigen, sind am 9. November.

Änderungen, die auf die Tagesordnung der Generalversammlung kommen sollen, müssen spätestens bis zum 25. Oktober bei der Ortsverwaltung eingereicht werden.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäsche-Arbeiter.

Herren-Konfektion.

Zuschneider, Werkstoff- und Heimarbeiter!
Montag, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Dräsel's Gaststätten, Neue Friedrichstr. 35:

Gemeinschaftliche Versammlung der Zuschneider u. Konfektionschneider.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Krise und ihre Einwirkung auf die Arbeiterklasse in der Konfektion. Referent: Kollege Groß-Schlitz.
 2. Diskussion.
- Da stellen einer der bedeutendsten Konfektionsplätze Deutschlands ist und die Zuschneider mit unseren Kollegen gemeinsamen Interessen verfolgen, so haben wir eine gemeinschaftliche Versammlung der Zuschneider und Konfektionschneider einberufen.
- Zahlreichen Besuch erwarten Die Ortsverwaltungen I und II.

Arbeiter-Samariter-Kolonie.

Der Winterkursus beginnt in dieser Woche in der 5. Abteilung in Rixdorf bei Thiel, Bergstraße 161, am Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, bei Dase, Brunnenstraße 154, am Dienstag.

Der erste Vortrag in beiden Abteilungen lautet: „Ueber Anatomie“ (Vau des menschlichen Körpers). Der Besuch des ersten Abends steht jedem als Gast frei. In jeder Abteilung finden die Übungsstunden täglich statt. Beginn derselben 9 Uhr abends.

Heute abend findet im Lokal der 5. Abteilung ein Lichtbildvortrag über: „Eine Reise durch Italien“ statt. Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr. Nachher: Tanzkränzchen.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 6 Uhr, Dresdenstr. 45 hält Redakteur Dr. Preis einen Vortrag. Das Thema wird noch bekannt gemacht. Nach dem Vortrag ebenfalls Tanzkränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Verband der Sattler.

Achtung! Gehirnsattler! Achtung!
Des Jahlabends wegen findet die nächste Branchenversammlung nicht am 14. Oktober, sondern erst am 21. Oktober statt.

Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin.

Die für das Jahr 1908 gewählten Vertreter der Ortskrankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin werden zu der am Dienstag, den 20. Oktober 1908, abends 8 1/2 Uhr, im Zammers Festsaal (früher Neues Klubhaus), Kommandantenstraße 72 stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Ortskrankenkassenrat in Braunschweig.
2. Abänderung des Statuts. Ergänzung der §§ 10, 12, 21, 22, 31, 32, 57 und 62 des Statuts.
3. Regelung der Verhältnisse der Mitglieder der Beamten.
4. Verschiedenes.

Berlin, den 10. Oktober 1908.
Wahrschreiber, Vorsitzender.
Paul Doris, Schriftführer.

Für mein hochfeines Haus suche ich gegen gute Binsen circa 45 000 M. II. Stelle.
sub Dr. M. Potsdamerstr. 115a.

184/20*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Montag, den 12. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, (gleich nach Feierabend):

Acht große Mitglieder-Versammlungen

für sämtliche Branchen und Bezirke in folgenden Lokalen:

- Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.
- Möhring, Admiralstr. 18c.
- Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4.
- Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21.
- Praehlsäle des Ostens, Frankfurter Allee 151/52
- Boeker, Weberstr. 17.
- Obliglo, Schwedter Straße 23.
- Raabe, Kolberger Straße 23.

Tages-Ordnung:

1. Der Arbeitsnachweis und die Arbeitsvermittlung. Referent: Otto Dahlke, Georg Exner, Wilhelm Güth, Artur Hiebel, Hugo Langhammer, Richard Leopold, Karl Reiche und Heinrich Späthe.
2. Verbandsangelegenheiten.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig. Mitgliedsbuch legitimiert!

Einsetzer!

Gente vormittag 9 Uhr finden in den bekannten Lokalen die Bezirksversammlungen statt.

Gente Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4:

Branchen-Versammlung der Bautischler für Berlin und Vororte.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehenden Aufgaben unserer Organisation. Referent: Kollege Reiche.
2. Bericht der Tarifkommission.
3. Verbandsangelegenheiten.

Zentralkrankenkasse der Tapezierer.

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Quartals-Versammlungen!

- Büro I bei Meyer, Draniensstraße 103,
- Büro II Köhler, Elisabethstraße 14,
- Büro III im Gewerkschaftshaus (Saal 7), Engelufer 15.

Abrechnung vom dritten Quartal. - Verschiedenes. Recht zahlreichen Besuch erwarten Die Ortsverwaltungen.

Große öffentliche Versammlung Königstadt-Kasino.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, Solmarstraße, Ecke Alexanderstraße, Station Jannowitzbrücke.

Tages-Ordnung: 1. Welche wirtschaftlichen Vorteile bietet die Geflügelzucht dem Hausstand? 2. Zu die arbeitende Bevölkerung bereit, die Errichtung eines größeren Geflügelzucht in unternehmen? 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Wir erziehen um zahlreichen Erscheinen von Mann und Frau. Es handelt sich darum, dem Hausstand eine beträchtliche Hilfe an Lebensmitteln vorteilhaft zu zuführen. Broschüre usw. liegen bereits zur Einsicht in den Restaurants: Revaler Str. 7, Breslauer Str. 28, Tilsiter Str. 55, Dragonerstr. 15, Rixdorf: Reichenstr. 3, Ringbahnstr. 24, Jerna in den durch Wädel kennzeichneten Geschäften.

3. u. Der Vorstand des Geflügelparkes „Freiheit“.

Verband der hausgewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Berlin u. Umgegend.

Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Sektions-Versammlungen.

- Sektion der Dachdecker-Hilfsarbeiter im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 7.
- Wahrschreiber bei Gustav Köhler, Reichenstraße 70.
- Zustatter im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27a.
- Wahrschreiber bei Gustav Köhler, Reichenstraße 70.
- Wahrschreiber bei Gustav Köhler, Reichenstraße 70.

Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: Sektion der Tischler bei Dahn, Rosenhalestr. 57. Tagesordnung wird in den Versammlungen bekannt gemacht. Um recht rege Beteiligung ersucht Der Zweigvereinsvorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin. Sektion der Putzer.

Achtung!

Putzer.

Achtung!

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 Saal IV: Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Verbandstage.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Kollegen! Agitiert für den Besuch der Versammlung. Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe kein Zutritt. Der Vorstand. J. A.: Ernst Schulze.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Schullokale: Grenadierstr. 37, Hof geradezu 1 Tr.

Zehrplan für das 4. Quartal 1908.

Montag: Naturerkenntnis. (Erster Teil.) Geschichte der Naturerkenntnis. Die Elemente. Auf dem Wege zur Uranie. Die unsichtbaren Strahlen, das Radium und die Elektronentheorie. Die Entwicklung des Weltalls. Unser Sonnensystem. Die Sternwelt. Die Erdgeschichte. Vortragender: Emanuel Wurm.

Dienstag: Gesetzeskunde. (Die Rechtsentwicklung im Deutschen Reich.)

1. Der Norddeutsche Bund. Die Reichsverfassung. Reichsgewalt und Einzelstaaten.
2. Der Klassencharakter des heutigen Staates: Monarchie und Bureaucratie. Regierung und Selbstverwaltung.
3. Die Mitwirkung des Volkes. Reichstag und Landtag. Das Staatsbudget. Politische Freiheitsrechte: Vereinigungs-, Glaubens- und Redefreiheit.
4. Wirtschaftliche Freiheitsrechte: Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und Konfessionsrecht. Neue und alte Gebundenheit. Innungswesen. Gesinde und Landarbeiter.
5. Das Privatrecht. Entstehung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Soziale Ansätze und feudale Überreste. Handelsrecht. Genossenschaften.
6. Das Familienrecht. Die Stellung der Frau. Das Kind.
7. Gerichtsverfassung und Prozess. Juristen- und Laienrechtsprechung. Gewerbe- und Schiedsgerichte.
8. Das Strafrecht. Strafprozess. Strafvollzug. Reformbestrebungen. Ausnahmegesetz und Klassenjustiz.
9. Die Gemeindeverwaltung. Klassenherrschaft und Bevormundung. Polizei und Verwaltungsgewalt.
10. Das Kirchenrecht. Die katholische und die evangelische Kirche. Der Kulturkampf. Kirche und Schule. Der christliche Staat.
11. Sozialgesetzgebung. Arbeiterschutz. Arbeitsversicherung. Die Fragen der Arbeitervertretung und des Arbeiterrechts.
12. Rückblick und Ausblick: Die sozialen Faktoren der Rechtsentwicklung. Die Mitwirkung der Arbeiterbewegung in Gesetzgebung und Verwaltung. Das Recht als Herrschaftsmittel und als notwendiges Ordnungselement. Sozialismus und Recht. Vortragender: Simon Katzenstein.

Mittwoch: Gewerkschaftswesen. (Geschichte, Theorie und Praxis der Gewerkschaften.)

Vorläufer der Gewerkschaftsbewegung. Die ersten gewerkschaftlichen Organisationen in Deutschland. Die Gesetzgebung im Kampf gegen die Gewerkschaften. Entwicklung der Gewerkschaften von 1890-1908. Zentralisationsbestrebungen. Partei und Gewerkschaften. Die gegenwärtigen Gewerkschaftsorganisationen in Deutschland. Die wichtigsten gewerkschaftlichen Strömungen des Auslandes. Taktik der freien Gewerkschaften in Deutschland. Die Weiterentwicklung der deutschen Gewerkschaften. Vortragender: Emil Dittmer.

Donnerstag: Rednerschule.

1. Die Bedeutung und Notwendigkeit der freien Rede. Die Grenzen der natürlichen Boreksamkeit. Die Redekunst. Die Rede nach Form und Inhalt. Dispositionstheorie. 2. Technische Hilfsmittel: Die Registratur. Die Nachschlage-Bibliothek. Das Manuskript. 3. Praktische Übungen im Reden und Diskutieren. Vortragender: Max Grunwald.

Freitag: Nationalökonomie. (Einführung in die Nationalökonomie. Erster Teil.)

Begriff und Aufgabe der Nationalökonomie. Ihre Methode. Kauf und Verkauf. Ware, Preis und Geld. Der Wert, Gebrauchs- und Tauschwert. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Wert und Arbeit. Die gesellschaftlich notwendige Arbeit. Das Maß des Wertes. Die verschiedene Intensität der Arbeit. Der Wert des Grund und Bodens sowie der ursprünglichen Rohstoffe. Woher kommt der Profit. Profit und Handel. Die Produktionskosten und der Wert. Der Arbeitslohn. Die Lehre vom Mehrwert. Vortragender: Julian Borchardt.

Sonabend: Geschichte. (Geschichte des Sozialismus. I. Teil.)

1. Die Kommunisten des klassischen Altertums.
2. Urochristentum und Kommunismus.
3. Der ketzerische Kommunismus im Mittelalter.
4. Die deutschen Kommunisten der Reformationszeit.
5. Thomas Morus und Campanella.
6. Der Sozialismus in der englischen Revolution.
7. Meslier und andere französische Sozialisten des 18. Jahrhunderts.
8. Morely.
9. Der Sozialismus und die französische Revolution.
10. Die Verschwörung Babeufs. Vortragender: Dr. A. Conrady.

Fortschrittsskursus.

Dienstag: Historischer Materialismus. Einführung in die historische Methode des wissenschaftlichen Sozialismus. Vortragender: Dr. A. Conrady.

Rummelsburg.

Donnerstag: Geschichte. Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. (Erster Teil.)

1. Die Situation beim Jahrhundertanfang. Die Palastrevolution in Rußland und die deutsche Fürstenrevolution von 1803.
2. Die napoleonische Zeit bis zum Zusammenbruch Preußens.
3. Die Kontinentalsperre und der Niedergang Napoleons.
4. Industrielle Revolution und politische Reaktion in England.
5. Deutschland im Zeitalter der heiligen Allianz.
6. Revolution in Spanien, Italien, Griechenland und Amerika.
7. Frankreich bis zur Julirevolution. Die Anfänge des Bourgeoischulsystems.
8. Deutschland, die Schweiz, Italien und die Niederlande in der Zeit der Julirevolution.
9. Rußland und Polen.
10. England bis zur Reformbill. Vortragender: Dr. A. Conrady. Dieser Kursus findet im Lokal der Witwe Weigel, Türschmidtstr. 45 statt und beginnt Donnerstag, den 15. Oktober 1908.

Lichtenberg.

Nationalökonomie. Einführung in die theoretische Nationalökonomie. (Erster Teil.)

1. Die Nationalökonomie als selbständige Wissenschaft. Ihre Einteilung und ihr Objekt.
2. Die Entwicklung zur kapitalistischen Weltwirtschaft; Entstehung und Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.
3. Die Ware als Elementarform der kapitalistischen Produktionsweise.
4. Der Gebrauchswert und der Tauschwert der Waren.
5. Geld; Preis.
6. Die Verwandlung von Geld in Kapital.
7. Die Erscheinungsformen des Kapitals. Vortragender: Max Grunwald. Dieser Kursus findet im Restaurant Paul Schwarz, Dorfstraße 25/26 statt und beginnt am Freitag, den 23. Oktober 1908.

In Berlin beginnt der Unterricht in Naturerkenntnis: Montag, 12. Oktober; Gesetzeskunde: Dienstag, 13. Oktober; Geschichte (Fortschrittsskursus): Dienstag, den 13. Oktober; Gewerkschaftswesen: Mittwoch, 14. Oktober; Rednerschule: Donnerstag, 15. Oktober; Nationalökonomie: Freitag, 16. Oktober; Geschichte: Sonnabend, 17. Oktober.

Zum Fortschrittsskursus werden nur circa 20 Teilnehmer zugelassen, welche schon mindestens einen Kursus in Geschichte besucht haben müssen.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullokal Grenadierstraße 37, Hof geradezu 1 Treppe, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; Reul, Barnimstr. 42; Vogel, Lortzingstr. 57; Farrow, Ravenstr. 6; Horsch, Engelufer 15. Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden Otto Geithner, Berlin NO. 18, Friedenstraße 70 III, rechts, Geldsendungen an den Kassierer H. Königs, Berlin S. 59, Hasenbeide 56, zu senden. Der Vorstand

Mr. 40jähr.iges Gde. Jubiläum
feiern heute der Bedenmeister
Albert Mauer und Frau Pauline
geb. Schläpfer, Gr. Frankfurter Str. 36.

Sozialdemokratisch. Wahlverein
des
6. Berliner Reichstagswahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 6. Oktober verstarb unser
Mitglied, der Eöpler
Richard Genetzky
Lärchingstr. 3.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 12. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Friedhofs der Friedens-
gemeinde, Nordend, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
230/2 Der Vorstand.

Am Donnerstagmorgen 7 Uhr
entschlief sanft nach langen schweren
Leiden mein innigstgeliebter Mann,
unser guter Bruder, Schwager,
Onkel und Schwiegerohn, der
Hauptm. 21315

Rudolf Hoppe
in noch nicht vollendetem 57. Lebens-
jahre.
Dies zeigt an mit der Bitte um
silde Teilnahme
Die trauernde Gattin
Ida Hoppe geb. Engelhardt
Berlin N., Seestraße 1
Ede Nordufer.
Die Beerdigung findet am
Montagnachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle des neuen Gant-
Alfredhofs in Wilmers aus statt.

Tischler-Verein zu Berlin
E. H. No. 89.
Durch die traurige Nachricht,
dass unser langjähriges Mitglied,
der Tischler 199/8
Karl Schachtschneider
Wendischstr. 11,
am 8. Oktober im Alter von
66 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 12. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Heilig-Strenz-Kirchhofs
in Charlottenburg aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Verband der Hafenarbeiter und
verw. Berufsgen. Deutschlands.**
Mitgliedschaft Berlin.
Nachruf.
Am 6. Oktober verstarb unser
langjähriges Mitglied
August Wetzel
an der Proletarierkrankheit.
Wöge ihm die Erde leicht sein!
19/7 Der Vorstand.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
■ Stes Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder)
Hirschmarkt-Corridor

KLEINE KIDS
Beliebteste **2 1/2** Pfg. Cigarette
Kios-Album Cigaretten
Kios-Alison Cigarette, stick
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Graumann's Festsäle und Garten.
27 Naunynstr. 27. 447129
Bühne. 3 Kegelbahnen.
Sonnabende im Oktober, November, Dezember etc. noch frei.
Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden
Umzuge und später mein
**Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-,
Lampen- und Emaillewaren-Geschäft**
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburger Str. 41
bei der Landsberger Allee.

Raucht
Réunion-Cigaretten
Genau nach
Cairo Art
VINETA N230
3PF
„HARMONIE“ - ZPF.

**Homokord
PLATTEN**
Mark 3-
Doppelseit. bespielt
Pass. f. jed. Platten-
Sprechmaschine.
Größtes Repertoire
Überall erhältlich
Kataloge
gratis u. franko.
Bestellungen
weist nach
die
Fabrik
Homophon Company, G. m. b. H. Berlin C. 48
Klosterstraße 5-6.
Berantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glade, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Von herbem Schmerz erschüttert,
bringen wir tiefbetrübt die traurige
Nachricht, dass meine liebe Frau,
unsere gute Mutter und Groß-
mutter
Emilie Minzapost
geb. Horst
am 6. d. M. vom Herzschlag be-
troffen und durch den grausigen
Tod entzissen ist. 21536
Um hilfes Bitteln bitten
Die Hinterbliebenen.
Otto Minzapost, Eöpler.
Die Beerdigung findet Montag,
den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,
von der Halle der Friedens-
gemeinde, Nieder-Schönhausen-
Nordend, aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme und reichen Kräftegaben
bei der Beerdigung meiner lieben
Frau und guten Mutter

Anna Laub
geb. Walter
sagen wir allen, welche ihr die letzte
Ehre erwiesen, unseren herzlichsten
Dank. 21345
Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Laub.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, Meritzplatz,
10-2.5-7. Sonntags 10-12.2-4.

Westmanns
Trauermagazin
Hauptgeschäft Berlin W., Mohren-
straße 37a, kein Eckhaus, und
Berlin NO., Gr. Frankfurter Str. 115,
kein Eckhaus, erreicht
seine Leistungsfähigkeit und
keine billigen Preise durch
Kaufersparnis u. geringe Kosten
Geschmackvolle Auswahl in
fertiger Trauer- u. Garderobe
für
Damen und Mädchen.

Empfehlen den Genossen unser
Sargmagazin
Beerdigungsinstitut
„Solidi“
H. Fischer & Kreutzberger,
Rixdorf, Wägenstraße 70,
Ede Friedelstr. Amt Rixdorf 144-425

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
■ Stes Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder)
Hirschmarkt-Corridor

Dr. Schünemann
Spezial-Arzt für 450024
**Haut- und Harnleiden,
Frauenkrankheiten.**
Friedrichstr. 203, Ede Schützenstr.
10-2.5-7. Sonnt. 10-12 Uhr.

Eigene Betriebswerkstätten

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.

zwischen Rosenthaler Tor
:: und Invaliden-Straße :: **Brunnen-Str. 185** zwischen Rosenthaler Tor
:: und Invaliden-Straße ::

Reichhaltiges Lager in

Winterpaletots, Ulstern, Joppen u. Anzügen

:: :: Elegante Maßenfertigung :: ::

Lieferantin der Konsumgenossenschaften Berlins und Charlottenburgs

Ein Saal { für 400-800 Personen } **Toten-sonntag**
Ein Saal { für 300-500 Personen } **Bußtag** 21225
frei geworden.
Neue Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59,
Um IV, 10153.

Herbstoli

Cigaretten

Garantiert Handarbeit.

20875*

Ausnahme-Preise!
Von Montag, den 12. Oktober ab, so lange der Vorrat reicht:
Pa. Schlack- und Salamiwurst . . . a Pfd. 1 M.
Braunschweiger Schlackwurst . . . a Pfd. 1 M.
Frisches Gänsefleisch ohne Knochen . . . a Pfd. 40,-
„ Gänsefleisch mit Knochen . . . a Pfd. 70,-
Räucherkeulen . . . a Stück 70,-
Pökelkeulen . . . a Stück 60,-
Frische Wurstleuten - Täglich frische Leberwürstchen, St. 10 Pf.
Gänseklein, Gänselebern und Gänseleuten.
Heute und jeden Tag große Auswahl in
Pa. Oderbrucher Fettgänse
sowie sämtliches Geflügel als Hühner, Enten usw. 7/8
empfiehlt in allbekannter Güte das größte Geschäft der Welt in
Gänse-Artikeln von
Hermann Leibner, Berlin C. 21335
Rickerstraße 95, Eckhaus Kaiser-Wilhelm-Straße 11.

Achtung! 1. Nachtrag Achtung!
zur großen Liste der bewilligten Bäckereien Berlins
und Umgegend vom 4. Oktober 1908.
Die laufenden Nachträge werden jetzt so gestellt, daß neu hinzukommene
Tarifbäckereien und solche, in denen der Tarif durchbrochen war, die aber jetzt
wieder als neu geregelt gelten, nur noch je einmal darin veröffentlicht
werden.
Solche Bäckereien sind folgende:

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| Antonstr. 49, Dant. | Boxhagen. |
| Beuststr. 7, Ebert. | Neue Bahnhofstr. 19, Schubert. |
| Brüßeler Straße 5, Schmidt. | Leimbachstr. 7a, Warm. |
| Buchstr. 3, Reineke. | Lichtenberg. |
| Danziger Straße 72, Blümel. | Frankfurter Chaussee 88, Busch. |
| Korfbauer Straße 2, Müller. | Margaretenstr. 8a, Schader. |
| Grünaustr. 22, Hillner. | Sophienstr. 8, Schöning. |
| Riegnitzer Straße 7/8, Eckold. | Scharnweberstr. 2, Runge. |
| Waldenburger Str. 55, Tadel. | Oberstr. 27, Schubert. |
| Wägener Straße 16, Gähwain. | Ober-Schöneweide. |
| 22, Hambor. | Stemensstr. 16, Timm. |
| Stalitzer Straße 47/48, Niedergesäß. | Rixdorf. |
| Volzstr. 22, Vertelmann. | Falkstr. 20, Bohlgenuth. |
| Waldenser Straße 11, Obergewöl. | Fuldastr. 65/66, Reich. |
| Watzstr. 1, Verruth. | Kanalarstr. 7, Badlich. |
| Wolliner Straße 31, Bruch. | Knefelerstr. 33, Gallert. |
| 50, Niedenstahl. | Wägener Straße 15/16, Brunst. |
| Wienstr. 10, Koch. | Welfenstr. 18, Pöhl. |

Tarifbrüchige Bäckereien.

Duffenstr. 5, Friedrich.	Lichtenberg.
Nachstr. 21, Höhne.	Gärtelstr. 11, Dienert.
Nagelschtr. 39, Schittlow.	Weißensee.
Prengler Allee 89, Rauber.	Friedelstr. 23, Thiele (wolle dem
Schweibener Straße 18, Wolf.	Kontrollleur, einem allen Mann,
Schulendorfer Straße 23, Barth.	die Knochen im Reibe zer schlagen).
Tepler Straße 11, Langner.	Langhansstr. 75, Rauber.
Tilgner Straße 26, Wehner.	Rixdorf.
Nieder-Schönhausen.	Sietzenstr. 41 (heut Hauswirt).
Buchholzerstr. 8, Richter.	
Deufstr. 11, Krügerle.	

Parteigenossen! Hausfrauen! Arbeiter!
**Unterstützt nach wie vor die um ihre
Menschenrechte kämpfenden Bäckergefelln!**
Der Vertrauensmann der Bäcker Berlins
und Umgegend.

Was bietet Ihnen das Spezial-Konfektionshaus **Westmann???**

Das Neueste, Eleganteste, Gediegenste und Beste in Konfektion
für **1/3 des Originalwertes!**
Wegen augenblicklicher Ueberfüllung meiner Lager verkaufe ich in den nächsten 3 Tagen
Originalmodelle! Reisemuster! Kopien!
auch für die stärksten Figuren am Lager.

**Pelz-Jacketts und Stolen, Uebergangsmäntel, Paletots,
Abend- und Theatermäntel.**
 Plüsch-Konfektion Phantasiepiècen
Frauenmäntel, Kinder-Konfektion,
Kimonos, Jacketts, Capes, Astrachanmäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen.
Diesjährige Herbst- und Wintermode! - Nur gute Schneiderarbeit! - Moderne Stoffe!
Anfangend von Mk. 6,- 8,- 10,- 12,- 15,- 20,- etc. bis Mk. 150,-
früher das Dreifache und mehr.

Eleg. Trauer-Magazin
Auswahl & Preise
kennenzulassend.

Sonntag geöffnet
8-10, 2-12 Uhr.

Das groß. Andranges wegen
in den Nachmittagsstunden
Besuch möglichst vormittags
erbeten.

Konfektionshaus Westmann, Hauptgeschäft: Berlin W., Mohrenstr. 37a { kein Eckhaus, 2 Haus v.
und Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 115 { kein Eckhaus, 2 Haus
von d. Andreasstraße.

Man achte im eigenen Interesse genau auf meine Firma- und Hausnummer!



Passage-Kaufhaus



Friedrich-Strasse 110-111-112.

BERLIN

Oranienburgerstr. 54-55-56-56a

Vereinigung erstklassiger Spezialgeschäfte

Im Blauen Saal: Ausstellung

aparter Neuheiten der amerikanisch. Knaben-Mode
sowie vornehmer englischer Herren-Bekleidung

Sämtliche Modelle stellen in Fassung und Stoffart die geschmackvollsten Erzeugnisse der Herren- und Knaben-Mode dar und bieten eine interessante Sehenswürdigkeit

Gruppe 43 Zwischenstock

Herren-Paletots von 18.00 bis 85.00 | Herren-Anzüge von 21.00 bis 70.00
Herren-Ulster .. von 22.00 bis 75.00 | Herren-Hosen von 2.75 bis 21.00

Berufs-Kleidung in allen Preislagen
Knaben-Anzüge □ Knaben-Pyjaks
Einzelne Knaben-Hosen

in den neuesten Fassons und solidesten Stoffen, in jeder Preislage und gleicher Auswahl wie erste Spezialgeschäfte. Volle Garantie für gutes Tragen und besten Sitz.

Herren-Hüte (Mayser's Hutmanufaktur) (Fabrik in Ulm a. Donau)

Gruppe 24 Erdgeschoss

Spezial-Marken: steif „Federleicht“ ... 8.50 | „Der grüne Hut“ in allen aparten Formen
weich „Alumin“ ... 7.00 | und Nuancen 5.00 7.50 8.00 10.00 12.00

Schirme und Stöcke

Gruppe 26 Erdgeschoss

Regenschirme für Herren und Damen, aussergewöhnlich dünn, mit Futteral . . . 2.95
Regenschirme für Herren und Damen, Ganzseide mit fester Kante, 1000 Tage Garantie 5.85
Bunte Regenschirme (Entoutcas) 2.95
Kinder-Regenschirme für jedes Alter von 95^{Pl.} an



Spazierstöcke Neuheit, Silberhasel mit geflochtenem edten Silberring 1.95
Spazierstöcke Neuheit, D. R. G. M., mit elektrischer Beleuchtung (wie Abbildung) 5.00
mit Universal-Bürste 5.00
mit Lebensretter 5.50

Spezialität in Spazierstöcken: Englischer Genre.

In der Passage nachmittags von 4 bis 8 Promenaden-Konzert.

Am Mittwoch findet für Berlin und Vororte der Zahlabend statt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Folgende Lokale haben den Inhaber gewechselt, stehen uns jedoch nach wie vor zur Verfügung: Adlershof: „Kaiser Friedrichgarten“, Inh. Adolf Diez; Spindlersfelde: Restaurant Ruhwald, Inh. Max Baude.

Anlässlich des jetzt stattfindenden „Gordon-Bennett-Rennen“ richten wir an die Arbeiterklasse, soweit dieselbe in diesen Tagen Schmargendorf besucht, auf Ersuchen unserer dortigen Genossen das dringende Ersuchen, die Lokalliste genau zu beachten. Frei sind in Schmargendorf folgende Lokale: Schützenhaus, Hundeshlenstraße 20, Birtschhaus Schmargendorf, Warnemünder Straße 6, Lindenbaum, Spandauer Straße 40, und Café Wein, Hubertusbader Straße 8 (Grünevald). Alle übrigen Lokale sind streng zu meiden.

Erster Wahlkreis. Sonntag, den 11. Oktober, abends 6 Uhr, findet in der „Lebensquelle“, Kommandantenstraße 20, eine Versammlung mit Frauen statt. Vortrag des Genossen Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn über „Jugendberziehung“. Nachdem: Geselliges Beisammensein und Tanz. Eintritt mit Garderobe und Tanz 20 Pf.

Friedenau. Der Zahlabend des Wahlvereins findet am Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, gemeinschaftlich im „Rheinischhof“, Rheinstraße 60, an Stelle der Generalversammlung statt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Groß-Lichterfelde. Am Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Kaiserhof“ ein Lichtbildervortrag: „Im Reiche der schwarzen Diamanten“ von Otto Roth statt. Willetts à 25 Pf. sind bei den bekannten Genossen und an der Kasse zu haben.

Zempelhof. Am Dienstag, den 13. Oktober, findet im „Wilhelmshof“, Berliner Straße 9, eine Frauenversammlung statt. Frau Clara Wehl wird über „Die wirtschaftliche Lage der Frau in Staat und Gemeinde“ sprechen. Männer haben Zutritt.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 17. Oktober, unser diesjähriges Herbstfest im Wilhelmshof stattfindet. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pf. und ist für gute Unterhaltung gesorgt.

Reichs-Rudow. Heute nachmittags 3 Uhr findet im Buschkrug, Rudower Straße 51, eine Volksversammlung statt. Vortrag des Genossen F. Zubeil über „Die Kriegsheute und die damit verbundene weitere Belastung des arbeitenden Volkes durch neue Steuern“.

Bezirk Waidmannslust. Diejenigen Genossen, welche noch Sammellisten zum Parteitag in Händen haben, müssen dieselben spätestens am Zahlabend mit ihren Abteilungsführern abrechnen.

Franz Buchholz. Am Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Kähne, Berliner Straße 39, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Der Parteitag in Rixdorf; Referent Genosse Jakobsen-Ober-Schöne-weide; Diskussion; Vereinsangelegenheiten und Verschickenes. Die Sammellisten vom Parteitag sind abzurechnen.

Rohndorf. Den Genossen zur Nachricht, daß in der nächsten Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 14. Oktober, Genosse Störmer, einen Vortrag hält über „Wie stellt sich die Arbeiterschaft zur Kirche?“. Die Genossen werden ersucht, ihre Frauen zu dieser Versammlung mitzubringen.

Rotawerk. Am Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Schmidt, Wilhelmstraße 41-43, die Versammlung des Wahlvereins mit folgender Tagesordnung statt: Geschäftliches; Bericht vom Parteitag; Abrechnung vom Sommerfest; Verschickenes. — Gäste haben Zutritt, auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Spandau. Am Mittwoch, den 14. d. M., findet eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Adolf Hoffmann-Berlin referiert. Alles weitere durch Plakate. Der Zahlabend fällt am nächsten Mittwoch aus und findet am Mittwoch, den 21. statt.

Berliner Nachrichten.

Was gewisse Inserate erzählen.

Das Studium von Zeitungsannoncen der bürgerlichen und konservativen Blätter ist für den, der Zeit und Mühe dazu hat, eine dankbare Beschäftigung. Ungeheuer vieles, was eine minderwertige Gesinnung und auf dem Erwerbsgebiete schäbige Ausnutzung der arbeitenden Klassen verrät, kann da mit der Sonde der Kritik an die richtige Beleuchtung gebracht werden. Aus Platzmangel müssen wir es uns natürlich leider verlagern, auf jeden einzelnen Fall jämmerlicher Fälschung und mangelnder Herzensbildung näher einzugehen. Nur gelegentliche Stichproben sind möglich, welche die Blutsaugerpolitik der sogenannten besseren Stände scharf skizzieren. Ebenso können die betreffenden Knochenmüller und sonstige vornehme Speisjäger nur selten mit ihrem Namen festgenagelt werden, weil sie sich ebenso vorsichtig als feige durch Chiffreangaben vorerst in das Mäntelchen der Anonymität hüllen. Oft ist es nur ein einziges unscheinbares Wort, das dem erfahrenen Kenner des Lebens und der Menschen ganze Wände von sozialer Miskandigkeit erzählt.

Für ein Berliner Konfektionsgeschäft wurde dieser Tage eine Zusäneiderin gesucht, eine alltägliche Annonce. Aber vorliegend wird sie bemerkenswerter dadurch, daß von der Bewerberin auch ein — Lebenslauf eingereicht werden soll. Wie sich wohl im Kopfe dieses Chefs die moderne Welt malt! Wir haben bloß in Berlin weit über tausend Zusäneiderinnen, die bei acht- bis neunstündiger Arbeitszeit ein Monatsgehalt von 40 bis 50 Mark beziehen. Wer 80 bis 90 Mark erhält, kann von Glück sagen und muß in seinem Fach schon ganz besonders tüchtig sein. Dabei ist es eine sehr anstrengende Beschäftigung, die nur im Stehen ausgeübt werden kann und erfahrungsgemäß mancherlei Frauenkrankheiten züchtet. Und für solche Jammerlöhne gewerblicher Arbeiterinnen verlangt der gute Mann noch extra einen Lebenslauf! Hoffentlich ist ihm von mehr als einer Seite recht gründlich unter die Nase gerieben worden, daß der Lebenslauf einer modernen Großstadtarbeiterin reichlich zur Hälfte mit Not und Elend geflästert ist.

Noch unsinnigere Ansprüche werden an ein gebildetes junges Mädchen gestellt, das die Schneiderei und Hausarbeit verstehen sowie — Französisch sprechen muß. Arbeit, sogar schmutzige Arbeit schändet auch den Gebildeten nimmermehr.

Aber es ist bezeichnend, daß man in einem Atem von derselben Person, die das Dienstmädchen ersuchen soll, auch die Rolle einer Gesellschaftlerin verlangt. Und für welche Gegenleistung? Monatlich 33 M. und Station ohne Logis. Rechnet man die Wohnungsmiete, Fahrgehalt und sonstige unerläßliche Nebenausgaben ab, so verbleibt der vielseitigen Stütze des Haushalts, die vielleicht knapp satt zu essen bekommt, sicher weit weniger bares Geld als dem bescheidensten Mädchen für alles. Offenbar will die gnädige Frau hier drei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sie verlangt ein Hausmädchen, eine Schneiderin, eine Gesellschaftlerin — alles in einer Person und zahlt für alle drei Posten nicht mehr, als eine einzige solche Angestellte zu beanspruchen hat. Daß sie trotzdem ihren Wunsch erfüllt sehen wird, daran dürfen wir leider nicht zweifeln. Wenn erst mal die Frauenarbeit, die heute massenhaft wie Negerarbeit bewertet wird, strammer unter der Organisation steht, sind solche mit der Lebenskraft des Proletariats wuchernden Inserate nicht mehr gut möglich.

Grundgemeine Gefinnung spiziert sich in Tausenden von modernen Heiratsgesuchen wider. Man gibt sich hier gar nicht mehr die Mühe, den wahren Charakter zu verbergen, sondern geht mit brutaler Offenheit aufs Ganze. Ein solches Beispiel von moralischer Verkommenheit bietet das folgende, natürlich aus dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ entnommene Inserat: „Meine Absicht ist, einer Dame, die mit fehlerhafter Vergangenheit oder sonstigen anormalen Verhältnissen zu rechnen hat, unehelicher Abkunft und dergleichen, die Hand zur Heirat zu bieten. Etwas Geld würde adoptieren. Ein Junggefelle, 40 Jahre, jugendlich, Grundbesitzer, mit gesichertem, höherem Einkommen. Obwohl meine Verhältnisse streng geordnete sind, kann nur wirklich bemittelte Dame in Frage kommen...“ Das geht denn doch noch über die Müßiggängerei verumpfter Aristokraten. Dieser edle Grundbesitzer, der sich bis auf den Grund seiner schwarzen Seele sehen läßt, will durch Heirat nur Geld haben, Geld und nochmals Geld, wenns auch stinkt und von einer reichgewordenen Straßendirne kommt. Mit Ekel wendet man sich von solchem schmuckvollen Menschenschädel ab.

Das wird aber dieselben Leute nicht hindern, gelegentlich über die „Unsitlichkeit in den unteren Volksklassen“ zu zetern.

Prüfungs- und Prämierungsunfug.

Wenn durch Gesellenprüfungen der Nachweis geführt werden soll, daß der Ausgelernte die Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangt hat, die von einem Gesellen seines Berufes verlangt werden, dann müßten dem Prüfling solche Aufgaben gestellt werden, die er auch in der Praxis als Geselle in der Regel zu lösen hat. Mit anderen Worten: Man sollte als Gesellenstück solche Arbeiten ausführen lassen, die am häufigsten von dem praktisch tätigen Handwerker verlangt werden. Dieser Grundsatze ist aber, wie die gegenwärtige von den Berliner Innungen veranstaltete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zeigt, bei der Ablegung von Gesellenprüfungen fast niemals maßgebend, wenigstens nicht in den Berufen, die gemeinhin zum Kunstgewerbe gerechnet werden. Was aus diesem Gebiet an Gesellenstücken ausgestellt ist, das sind sozusagen Paradesstücke; Arbeiten, die mit anerkannterwertester Akkuratesse ausgeführt sind, so sauber und exakt, wie sie heutzutage selten verlangt werden. Es ist gewiß erfreulich, zu sehen, wenn Lehrlinge nach vierjähriger Lehrzeit Arbeiten ausführen können, die ihnen mancher Meister nicht nachmacht. Mit schmerzlichem Bedauern aber muß man an die Enttäuschung denken, die so ein junger Mann erlebt, wenn ihn die kapitalistische Praxis zwingt, bei knapen bemessenen Alford-löhnen recht schnell zu arbeiten, das heißt, sich die erlernte Sauberkeit und Solidität abzugewöhnen und Arbeiten „hinzuhauen“, vor denen „die Scheweine den Kopf schütteln“, wie man zu sagen pflegt. Natürlich meinen wir nicht, daß die Lehrlinge von vornherein zur Hufscharbeit angehalten werden sollen. Wir wollten nur hinweisen auf den trassen Gegensatz zwischen dem, was einer kann, und dem, was er unter dem Zwange der eisernen Notwendigkeit, unter dem Druck des kapitalistischen Profitstystems tun muß. Gewiß sind Kenntnisse und Fertigkeiten denen, die sie haben, sehr nützlich und wir wünschen den jungen Leuten, die sich zu tüchtigen Arbeitern in ihrem Beruf ausgebildet haben, daß sie im praktischen Leben Gelegenheit finden, ihre Fähigkeiten entsprechend zu verwenden.

Da die Zahl der ausgestellten Gesellenstücke im Verhältnis zur Zahl der in Berlin Ausgelernten nur sehr gering ist, so zeigt uns die Ausstellung nur, daß einige Lehrlinge sich zu tüchtigen Arbeitern herausgebildet haben. Von dem, was in den betreffenden Gewerben im allgemeinen geleistet wird, gibt die Ausstellung kein Bild. Sie zeigt uns vielmehr nur eine Auswahl des Besten von dem, was unter günstigen Umständen geleistet werden kann. Ja, hier und da geht man in Eifer, mit Paradesstücken zu renommieren, sogar so weit, daß man als Gesellenstücke Arbeiten anfertigen läßt, die in der Praxis überhaupt nicht oder doch nur in seltenen Ausnahmefällen angefertigt werden. Das gilt besonders von der Malerinnung (mit Ausnahme der Schildermaler). Die seit Jahren herrschende Geschmacksrichtung stellt an das Malergewerbe kaum eine andere Anforderung als glatten Anstrich und stimmungsvolle Abtönung der dazu benötigten Farben. Ornamentmalerei wird fast gar nicht mehr ausgeführt. Trotzdem aber verlangt die Malerinnung — nach dem was in der Ausstellung vorliegt, muß man das wenigstens annehmen — als Gesellenstück immer noch Ornamentmalereien, wie sie vor etwa 20 Jahren in der Praxis verbreitet waren. Die ausgestellten Malerarbeiten sind als Leistungen nach vierjähriger Lehrzeit durchweg recht gut. Von ihren Meistern haben die jungen Leute das Malen allerdings nicht gelernt, sondern in Fachschulen. Es ist also nichts als unangebrachte Reklame, wenn bei den ausgestellten Arbeiten neben dem Namen des Lehrlings auch der Name des Meisters bezeichnet wird, der an diesem Teil der Lehrausbildung gewiß nicht mitgewirkt hat. Uebrigens sind diese Prüfungsarbeiten der Malerlehrlinge meist mit einer so peinlichen Sorgfalt ausgeführt, wie sie in der Praxis niemals angewandt wird. Wollte ein Ornamentmaler, soweit betrieblige Arbeit überhaupt verlangt wird, so arbeiten wie die Prüfungsstücke ausgeführt sind, dann wäre er für den Meister ein unbrauchbarer Arbeiter, weil sich seine Arbeiten für die Praxis viel zu teuer stellen. Also aus diesen Gründen ist das Brücken der Malerinnung mit effektvollen Lehrlingsarbeiten geradezu ein Unfug. Gesellenstücke dieser Art sind Spielereien, die für die praktische Ausübung des Gewerbes gar keinen Wert haben.

Aber noch ein anderer Unfug ist mit dieser Ausstellung verbunden. Wie bei jeder Ausstellung, so werden auch bei dieser die besten Arbeiten prämiert. Welche Arbeiten die besten sind, das entscheidet ein für jedes Gewerbe eingesetztes Preisrichterkollegium von Innungsmeistern. Am Freitag hatten wir zufällig Gelegenheit, das Preisrichterkollegium der Malerinnung bei der Arbeit zu sehen. Es waren einige ältere Herren dabei, die solche Arbeiten, wie hier vorlagen, weder selber jemals angefertigt noch in ihrem Geschäft haben ausführen lassen. Trotzdem aber fungierten sie neben einigen jüngeren Kollegen, die allerdings sachverständig sein können, als Preisrichter. In einer Viertelstunde hatte das Kol-

legium die ausgestellten Arbeiten, etwa 3-4 Duzend, „geprüft“. Dann verschwanden die Herren in einem Nebenraum, wo sie wahrscheinlich ihr „sachverständiges“ Preisrichterurteil gefaßt haben. — Die jungen Leute, welche bei diesem Preisrichterkollegium durchfallen, brauchen die Sache wirklich nicht tragisch zu nehmen. Andererseits haben auch die Prämiierten keine Ursache, auf ihre Auszeichnung stolz zu sein, denn nach solcher Prüfung kann es nur vom Zufall abhängen, welchem Aussteller die Palme des Sieges zuerkannt wird.

Der Charlottenburger Magistrat gegen die Große Straßenbahn-Gesellschaft.

Endlich hat auch der Magistrat in Charlottenburg zu den Anträgen der Großen Berliner Straßenbahn und der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn, in Betreff der Einleitung des Ergänzungsverfahrens, Stellung genommen.

In einem ausführlich gehaltenen Schreiben an den Regierungspräsidenten lehnt der Charlottenburger Magistrat den Antrag der beiden Straßenbahngesellschaften ab und stellt diesem Antrag folgenden entgegen:

- Wir beantragen: 1. Das Verfahren auf Ergänzung der Zustimmung für das Unternehmen der Großen Berliner Straßenbahn von dem Verfahren auf Zustimmungsergänzung für das Unternehmen der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn zu trennen und demgemäß über die gestellten Anträge gesondert zu entscheiden. 2. Die Anträge der Großen Berliner Straßenbahn und der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn, so weit sie sich auf die Stadtgemeinde Charlottenburg beziehen und die Ausdehnung der erteilten Benutzungs Erlaubnis sowie die Abänderung vertraglich festgesetzter Fahrpreisbeschränkungen zum Gegenstande haben, zurückzuweisen.

Diese Anträge finden eine Begründung, die sich aus formellen, kommunalpolitischen und technischen Momenten gegen die Anträge der Straßenbahngesellschaften wendet.

In erster Linie wird — unter Bezugnahme auf § 7 des Kleinbahngesetzes — dem Regierungspräsidenten überhaupt das Recht streitig gemacht, in dieser Sache auch für Charlottenburg die Ergänzungsverfahren zu sein. Es wird behauptet, daß diese Ergänzung nur von dem Provinzialrat, dem Bezirksausschuß oder dem Kreisausschuß ausgesprochen werden könnte. Daran ändere selbst der Umstand nichts, daß auch Berlin in das Ergänzungsverfahren einbezogen sei. Der § 6 des Kleinbahngesetzes mache die Zustimmung zur Begebenutzung zu dem Recht einer jeden einzelnen Gemeinde, also könne auch das eventuell anhängig gemachte Ergänzungsverfahren sich nur gegen jede Gemeinde besonders richten und dabei ist der vorgeschriebene Weg der bezeichneten Instanzen innezuhalten.

Zur Sache aber selbst wird bemerkt, daß schon aus rein kommunalpolitischen Erwägungen der Antrag der Straßenbahngesellschaften abgelehnt werden müßte. Fest steht, daß durch die Konzessionserteilung auf 90 Jahre der erste Schritt zur Exemtion des Betriebes der Straßenbahn getan würde. Das kann aber keineswegs im Interesse der Gemeinde liegen. Es müßte auch vollkommen als ausgeschlossen gelten, daß einzelne Privatgesellschaften dauernd die Mittel zum weiteren Ausbau des Verkehrsweffens beschaffen könnten; denn „nur die Gemeinden werden bei immer wiederkehrenden Bedürfnissen in der Lage sein, die erforderlichen Mittel aufzubringen.“ Dann aber ist die Forderung einer für 90 Jahre geltenden Konzession ganz unerfüllbar, da „bei dem rapiden Fortschritt der Technik, insbesondere der Verkehrstechnik, diese Frist eine so gewaltige Spanne Zeit bedeutet, daß über sie verhandigterweise im Interesse eines Behelfs zur Entlastung von Straßen nicht durch völlige Ausdehnung der Selbstverwaltung der Gemeinde auf dem Gebiete des Straßenbahnverkehrs verfügt werden darf.“ Auch würde mit der Einräumung eines neunzigjährigen Betriebsrechts ein Blankowechsel auf den Verkehr in der Zukunft gezogen, der zu den schwierigsten Verkehrsfragen und bedenklichsten Erscheinungen führen muß. Dann gebe auch die durch diese Konzession bedenklich wachsende Macht finanzieller Großunternehmungen, die jetzt schon die Grundstückspekulation fast allein in Händen hätten, diese Spekulation in Verbindung mit dem größeren Einfluß auf die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse zum verstärkten Widerstreit der Interessen verschiedener Kapitalgruppen benutzen würden. Das heißt mit anderen Worten, die künftige Verwendung und Gestaltung noch ungebauter Flächen würde noch mehr wie bisher den Einwirkungen der Gemeinden entzogen und dem Guldanken großkapitalistischer Privatgesellschaften ausgeliefert sein.

Doch auch die Frage der Tarifänderung der Fahrpreiserhöhung sei für Charlottenburg ganz unzulässig, da Charlottenburg wie alle anderen Vorortgemeinden an niedrigen Tariffahren mit Rücksicht auf den Bestand und den Zuwachs der Einwohnerzahl besonders interessiert sei.

Was nun die technischen Schwierigkeiten, die der Durchführung des Projekts der Straßenbahngesellschaften entgegenstünden, angeht, so weist die Schrift auf die ungemein ungünstigen Untergrundverhältnisse der in Frage kommenden Terrains hin. Stellenweise müßte der Tunnel 13 Meter und tiefer gelegt werden, das heißt bis zu 10 Meter tiefer, als die Haus- und Kellerfundamente liegen. Auch die ungenügende Sicherheit bietende Anlage der Bahnhöfe wird bemängelt und schließlich darauf hingewiesen, daß sich die Entlastung des Verkehrs in der Leipziger- und Potsdamer Straße usw. auch auf andere Weise erzielen lasse. Es wird hingewiesen auf die Vorschläge des Berliner Baurats Krause.

In letzter Linie aber wären die beiden Straßenbahngesellschaften gegen Charlottenburg durch bereits bestehende Verträge gebunden, so daß auch aus diesem Grunde das Ergänzungsverfahren unstatthaft sei.

Alles in allem bedeuten die Ausführungen des Magistrats eine glatte Abfage an die Straßenbahngesellschaften. Im Interesse der künftigen Gestaltung unserer Verkehrsverhältnisse ist das nur zu begrüßen. Und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die Mehrheit der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung dieser Antwort des Magistrats anschließen wird.

Zum Gordon-Bennettrennen der Luft.

Die internationale Ballonfahrt begann gestern auf dem Startplatz bei Schmargendorf bei herrlichem Wetter. Die gestrige Wettfahrt leitete die Ballonwoche ein mit einer Zielfahrt, für die 25 Aerostaten gemeldet waren, von denen 24 an der Fahrt teilnahmen. Um 1/2 Uhr zog sich das Komitè zur Beratung über die Zielangabe zurück. Um den Wind festzustellen, war vorher eine große Anzahl kleiner roter Ballons aufgelassen worden, die durch-

Weg in nordöstlicher Richtung davonzogen. Dementsprechend wurde das Ziel der Ort Oranienburg, etwa 30 Kilometer nordöstlich von Berlin, gewählt. Beteiligt an dieser ersten Fahrt sind größtenteils deutsche Ballons. Nur einige Belgier und der österreichische Ballon „Kadeksh“ treten mit ihnen in Konkurrenz. Die Windstärke beträgt 5 Meter pro Sekunde, also ein ziemlich mäßiger Wind. Der Start nahm infolgedessen 2 Stunden in Anspruch. Die Ankunft in Oranienburg wird gegen 5 Uhr erwartet.

Der Start begann pünktlich um 2 Uhr. Als erster Ballon stieg der kleine belgische Ballon „L'Aéro“ auf. Die Ballons wurden alle an eine Stelle in einer Ecke des Feldes geschleppt, wo die Startkommission aufgestellt genommen hatte. Einige kurze Kommandos des Präsidenten der Kommission: „Achtung! Los!“ und die Ballons stiegen in die Lüfte, vom Publikum stürmisch akklamiert. In rascher Aufeinanderfolge mit Pausen von 2 bis 3 Minuten folgten dann die anderen Ballons. Der Start ging durchweg glatt vor sich und war um 4 1/2 Uhr beendet. Um diese Zeit sah man noch zirka 12 bis 15 Ballons in der Luft schweben, während die übrigen bereits den Blicken der Zuschauer entschwinden waren.

Ueber den Verlauf der Fahrt

Liegen folgende Nachrichten vor:

Oranienburg, 10. Oktober. 5 Minuten vor 4 Uhr wurden 9 Ballons geschickt. Die Ballons bewegten sich in der Richtung auf Schmachtenhagen und Pehleborn. Sie waren von etwa drei bis vier Dutzend Automobilen begleitet.

Oranienburg, 10. Oktober. Nachdem bekannt geworden, daß das Ziel für die große Ballonfahrt bei Schmachtenhagen sich befindet, begaben sich zahlreiche Zuschauer nach der dort befindlichen Wähe. Bald trafen auch zahlreiche Automobile aus Berlin ein, um dem Schauspiel der Ballonlandung beizuwohnen. Die meisten Ballons, gegen 20, landeten zwischen Schmachtenhagen und Pehleborn, 6 zwischen Friedrichsdorf und Holz, während einige in der Richtung nach Liebenwalde weitergeflogen waren. Nach den bisherigen Feststellungen scheint der Ballon Nr. 14 „Eberfeld“, Führer Medel, am nächsten vom Ziel niedergegangen zu sein, ungefähr 330 Meter entfernt. Als nächster ist ein Ballon, wie es heißt Nr. 13, Ballon „Rhein“, Führer Hauptmann v. Rappard, in einer Entfernung von 650 Meter vom Ziel gelandet.

Oranienburg, 10. Oktober. Bei Raffenhäide wurde ein Wagen, auf welchem eine Frau fuhr, von einem einen Ballon verfliegenden Automobil angekratzt, wobei das Fahrzeug in Trümmer ging und die Frau schwer verletzt wurde.

Berlin, 10. Oktober. Der Start zur Zielfahrt der Internationalen Ballonfahrten vollzog sich glatt in der Zeit von 2 Uhr bis 2 Uhr 45 Minuten. Außer dem „Groß“ sind der belgische Ballon „Condor“ und der deutsche „München“ nicht gestartet. Bis 9 Uhr abends lagen Meldungen von der glatten Landung folgender elf Ballons vor: „Bodewils“ (426 Meter vom Ziel entfernt), „Rhein“ (603 Meter), „Vezold“ (800 Meter), „Aero“ (905 Meter), „Regain“ (920 Meter), „Köln“ (1040 Meter), „Ernst“ (1400 Meter), ferner ohne Angabe der Entfernung vom Ziel „Aero II“, „Roitelet“, „Radio Solaire“, „Eberfeld“.

Die Vorstrafen des Ruffärs.

Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat sich wegen Ueberhandnahme der Kollidiebstähle an den Polizeipräsidenten mit einer Eingabe gewandt. Der Verein teilt nun als Ergebnis folgendes mit: Der Polizeipräsident hat erneut Veranlassung genommen, die betreffenden Beamten der Kriminalpolizei und der Reviere nochmals auf die Wichtigkeit dieses speziellen Zweiges kriminalpolizeilicher Tätigkeit hinzuweisen. Die seitens des Zentralausschusses weiter gewünschte Aufklärung über etwaige Vorstrafen der Angestellten kann nach Ansicht des Polizeipräsidenten generell nicht in Frage kommen. Dagegen kann in geeigneten Einzelfällen interessierten Privatpersonen Auskunft über Vorstrafen der bei ihnen in Vertrauensstellung befindlichen Personen oder der Bewerber um solche Stellen erteilt werden.

Die Auskunft kann insbesondere in allen Fällen erfolgen, in denen die in Frage kommende Person ihre Zustimmung hierzu erteilt. Deshalb wird es sich empfehlen, Ruffärer nicht anzunehmen, wenn sie im Zweifelsfalle ihre Zustimmung zur Einholung der Vorstrafen-Auskunft verweigern.

Wir halten es für gänzlich ungehörig, von vornherein die Ruffärer in den Verdacht des Diebstahls zu bringen. Viele Kollidiebstähle werden verübt, weil die Ruffärer vielfach genötigt sind, den mit Kollis beladenen Wagen eine Zeitlang ohne Aufsicht zu lassen, so fragwürdigen Personen Gelegenheit zum Diebstahl bietet. Würde genügend Personal zur Verfügung stehen, würde mancher Kollidiebstahl weniger vorkommen. Die Ruffärer kommen bei einem Diebstahl in eine schlimme Lage; einmal riskieren sie, schadenerschuldigt gemacht zu werden oder ihre Stellung zu verlieren zum anderen geraten sie in den Verdacht, selbst die abhanden gekommenen Waren gestohlen zu haben. Für ihre schwere Stellung werden sie dann noch schlecht entlohnt und obendrein als eine Menschenorte zweiter Klasse hingestellt, bei deren Engagement sich jeder vorsehen müsse. Was würde werden, wenn die Arbeiter vom Polizeipräsidenten das gleiche Entgegenkommen verlangten? Würde das Polizeipräsidenten ebenso entgegenkommend sein und beispielsweise Bauarbeitern Auskunft geben, ob der Baumeister, bei dem sie in Arbeit stehen, wegen Betrug bestraft ist oder schon den Offenbarungseid geleistet hat? Wir sind überzeugt, daß man in diesem Falle von Unverschämtheit und dergleichen reden würde. Und doch wäre das Verlangen ziemlich dasselbe.

Ausichtsloser Polizeileiter.

Wer bestohlen worden ist und nun die Polizei in Bewegung setzen will, der wird gut daran tun, sich nicht allzuviel zu versprechen. Wenn Du den Spitzhaken gleich mitbringen kannst, hält die Polizei mit sicherem Griff ihn fest und nimmt ihn auch das gestohlene Gut ab, sofern er's noch hat. Wenn aber das gestohlene Gut samt dem Spitzhaken erst ermittelt werden soll, dann ist die Sache natürlich sehr viel weniger einfach und endet nicht immer mit so glücklichem Erfolg. Das ist nun einmal nicht anders und erklärt sich aus der Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen, zu denen wir auch die Polizei zu rechnen und erlauben, namentlich der Polizei sie als von Gott gesendet preist. Die Polizei scheint sogar selber von dem Gefühl ihrer menschlichen Schwachheit durchdrungen zu sein, denn sie erklärt gegenüber solchen Ermittlungsaufgaben manchmal sehr rasch, daß sie machtlos sei.

Diese Erfahrung hat auch ein Droschkentaxi-Fahrer H. machen müssen, dem auf einem Fußhof in der Petersburger Straße sein Mantel vom Wagen herunter gestohlen worden war. Kinder hatten ihm gesagt, wahrscheinlich sei eine auf demselben Grundstück wohnende Frau B. die Diebin. H. lief zur Polizei, meldete den Diebstahl und erwähnte auch den gegen die Frau ausgesprochenen Verdacht. Ihm wurde geantwortet, auf Aussagen von Kindern könne man nicht viel geben. In dem Ermittlungsverfahren wurde dann aber auch die angebotene Spur verfolgt. Der Verdacht gegen Frau B. verstärkte sich dadurch, daß sie kurz nach dem Abhandenkommen des Mantels einen Korb weggeschafft hatte. Sie gab hierzu die Auskunft, der Korb sei nach Köln geschickt worden. Da die Polizei mit ihren Nachforschungen kein Glück hatte, so wurde H. ungeduldig und drohte mit Beschwerde. H. nahm offenbar an, daß die Polizei, die doch sonst jeden vorschriftswidrig fahrenden Droschkentaxifahrer zu erwischen sich bemüht, in dieser ihm wichtiger erscheinenden Angelegenheit nicht in vollem Umfang ihre Pflicht getan habe. Ihm war es besonders darum zu tun, wenigstens den Mantel wiederzuerlangen. Schon hatte er alle Hoffnung aufgegeben, da erschien eines Tages auf dem Grund-

stück ein Bote, fragte nach Frau B. und ließ ihr durch die Portierfrau bestellen, sie solle endlich den Korb abholen, den sie einem in einer Nachbarstraße wohnenden Schankwirt in Verwahrung gegeben habe. Die Portierfrau wurde kühn, sie dachte an den Diebstahl, und rasch alarmierte sie ein paar Droschkentaxifahrer. Diese gingen zu dem Schankwirt, der Korb wurde geöffnet — und, siehe da! in ihm lag wohlverpackt der gestohlene Mantel, zur großen Ueberraschung nicht nur der Droschkentaxifahrer, sondern auch des Schankwirts, der den Korb nichtahnend in Verwahrung genommen habe. Selbstverständlich erhielt auch die Polizei sofort Kenntnis von diesem Ausgang der Diebstahls-affäre.

Der Korb wurde am 25. September ermittelt. H. freute sich des wiedererlangten Mantels, da belam er am 1. Oktober vom Ersten Amtsanwalt des Amtsgerichts Berlin-Mitte die folgende dem 28. September datierte Zuschrift: „Das Ermittlungsverfahren betreffend den am 28. August 1908 gegen Sie verübten Diebstahl habe ich eingestellt. Die Nachforschungen haben zur Ermittlung des Täters und des abhanden gebrachten Gutes nicht geführt; es besteht auch keine Aussicht mehr, dessen noch habhaft zu werden. Der gegen Frau B. . . . angeregte Verdacht hat keine Bestätigung gefunden.“ Wo für den Herrn Ersten Amtsanwalt, der sich natürlich auf die „Ermittlungen“ der Polizei verließ, bestand keine Aussicht mehr, des Mantels noch habhaft zu werden. Aber da hatte er eigentlich nicht Unrecht. Eines Mantels, der längst wieder seinem Eigentümer zurückgegeben worden war, hätte die Kriminalpolizei allerdings schwer noch habhaft werden können. Da war wirklich aller Eifer der Polizei aussichtslos, wenn sie nicht den Eigentümer selber als vermeintlichen Dieb festhalten und ihn seinen Mantel vom Leibe ziehen wollte.

Herr H. hat nunmehr dem Ersten Amtsanwalt des Amtsgerichts Berlin-Mitte schriftlich mitgeteilt, daß sein Mantel längst in dem Korb der Frau B. gefunden worden ist. Der Herr Erste Amtsanwalt dürfte ein etwas längliches Gesicht gemacht haben, als ihm diese Mitteilung zu Gesicht kam. Unbegreiflich ist, daß nicht schon die Polizei ihm Mitteilung hiervon gemacht haben sollte. In drei Tagen, vom 25. September bis zum 28. September, mußte sich doch das bishigen Schreibarbeit erledigen lassen, das nötig war, um den Herrn Ersten zu benachrichtigen und ihn vor diesem Mißfall zu bewahren.

Die Verpachtung von städtischem Laubenland.

Die städtische Grundeigentumsdeputation hat beschlossen, die Bedingungen bei der Verpachtung von städtischem Laubenland zu ändern und zwar dahin, daß der Pächter nicht besugt sein soll, auf dem Grundstück einen Ansehens- oder Verkauf geistiger Getränke einzurichten oder zu dulden; auch darf er den Unterpächter oder einen Dritten nicht verpflichten, von ihm oder einem anderen geistige Getränke aus Geschäftslökalen zu entnehmen oder sich liefern zu lassen. Die Deputation will mit diesen Änderungen den Klagen über den Zwang steuern, der hier und da in den Laubentolonien bezüglich des Ausschanks geistiger Getränke geübt wird.

In der gestrigen Sitzung der Deputation für die städtischen Krankenanstalten und öffentliche Gesundheitspflege wurde beschlossen, an allen städtischen Krankenhäusern Zahnärzte anzustellen. Da am Rudolf-Virchow-Krankenhaus schon Zahnärzte amtierend, kommen noch fünf Krankenhäuser in Betracht.

Aus dem Krankenhaus Noabitz wird uns gemeldet, daß dort eine Anzahl Scheuerfrauen ihre Kündigung erhalten haben. Es sind Frauen darunter, die bereits lange Zeit in dieser Anstalt tätig waren und sich jederzeit gut geföhrt haben. Die Frauen werden gerade jetzt, wo es wieder zum Winter geht, durch den Verlust ihrer Beschäftigung sehr hart getroffen. Ueber die Gründe der Kündigungen sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Die Vermutung, daß es sich bei dieser Maßregel eigentlich um eine Maßregel handele, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Die Scheuerfrauen haben öfters Anlaß gehabt, unzufrieden zu sein mit dem Essen, das ihnen neben ihrem Lohn in der Anstalt gewährt wird. Kürzlich haben sie sogar den Mut gefunden, beim Abendessen Wüdlinge und Würst zurückzuschicken, weil sie ihnen gänzlich ungenießbar schienen. Die Oberköchin Steffen soll, als nach dem Grunde der Kündigungen geforscht wurde, ihnen die Vermänglung des Essens vorgehalten haben. Das klingt sehr glaubhaft; denn „unzufriedene Elemente“ werden bekanntermaßen in den Anstalten unserer Stadt nicht geduldet. Die Oberköchin soll zugleich auch erklärt haben, man wolle zu den Reinigungsarbeiten künftig statt der alten Frauen junge Mädchen nehmen, weil man sich hier von Ersparrnisse verspreche. Es wird uns versichert, auch der Inspektor Wöckler habe sich in demselben Sinne geäußert. Erwartet man von den kräftigeren Armen und sinneren Weibern der jungen Mädchen mehr Arbeitsleistung, als die alten Frauen sie fertig bringen? Oder glaubt man, die jungen Mädchen mit weniger Lohn abspießen zu können als die alten Frauen, die zum Teil noch eine Familie zu ernähren haben? Der Inspektor soll in Aussicht gestellt haben, daß zum 15. Oktober weitere Kündigungen erfolgen werden. Wenn das zutrifft, so muß man in der Tat annehmen, daß nach und nach mit dem ganzen Bestand an Scheuerfrauen ausgedünnt werden soll. Das alles klingt wie gesagt leider sehr glaubhaft. Man weiß ja, daß in den Anstalten unserer Stadt verdammt wenig nach dem Wohl der Angestellten gefragt wird.

Die Kunde von einem schweren Bauunglück.

dem Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollten, verbreitete sich gestern mittag in der Gegend des Oranienburger Lores, jedoch stellte sich bei näheren Erhebungen heraus, daß zwar bei dem Abbruch eines Hauses in der Linienstraße ein bedauerlicher Unfall sich ereignet hatte, bei dem aber zum Glück der Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen ist.

Immerhin soll ein Arbeiter eine schwere Verletzung davongetragen haben. Näheres über das traurige Ereignis, besonders über dessen Ursache, konnten wir bei den sofort angestellten Ermittlungen nicht erfahren, da die von uns befragten Arbeiter nicht in der Nähe des Verleschten beschäftigt waren.

Von anderer Seite wird uns berichtet, daß dem verunglückten Arbeiter — Paul Walter aus Schönhausen — beide Beine gebrochen seien — zwar schon schlimm genug —, aber es hätte nach Lage der Sache noch schlimmer kommen können. Das Schuttdach, das angebracht war, war in der 3. Etage des Abbruchgrundstückes bezaugnet, damit von dem nebenan liegenden Neubau, der bis zur 1. Etage im Quergebäude gediehen ist, kein Material hinunterfalle. Das Schuttdach hatte seinen Halt in dem Giebel, der abgerissen wurde; es war nicht vorschriftsmäßig im Inneren des Gebäudes verankert. Nun wurde der Giebel bis auf einen Meter über dem Schuttdach abgetragen. Weil nun keine erhebliche Last mehr über dem Schuttdach ruhte, brach ein Teil des Daches ab und richtete das Unglück an. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Schuttdächer für Arbeiter vollkommen ungenügend sind und vielfach den polizeilichen Vorschriften nicht entsprechen. Solange die Polizei die Ausführung der Bautenkontrolle hat, wird es nicht viel besser werden. Man übertrage dieselbe den Arbeitern, dann wird Besserung eintreten.

In der Metallwarenfabrik von Emmerich u. Schöning, Pringenzstraße 20 und nicht in der Buchbinderei von Helmer u. Co., wie wir am Freitag meldeten, hat sich eine junge Arbeiterin schwer

verletzt. Wie uns noch nachträglich berichtet wird, handelt es sich um ein erst 15 1/2 Jahre altes Mädchen, das an gefährlichen Maschinen beschäftigt gewesen ist. Dem noch halben Stinde ist die linke Hand ganz und die rechte zur Hälfte abgequetscht. Uns werden bei dieser Gelegenheit über die Einrichtungen dieser Fabrik Mitteilungen gemacht, die den Gewerbeinspektor veranlassen sollten, hier einmal nach dem Nachten zu sehen.

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern früh um 10 Uhr in der Brunnenstraße 110 am Humboldthain zum Ausbruch. Die Feuerwehr, von mehreren Seiten alarmiert, war bald mit den Jagen 3 und 18 zur Stelle. Der Brand, vermutlich an mehreren Stellen gleichzeitig angelegt, hatte schon eine große Ausdehnung erlangt und an dem Inhalt der Bodenverschläge u. a. reiche Nahrung gefunden. Gegen Mittag konnte die Wehr wieder abrücken. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Geschädigt sind abermals zahlreiche Mieter.

Gleichzeitig hatte die Feuerwehr einen großen Kellerbrand in der Dienthaler Straße 22 auf dem Gesundbrunnen zu löschen. Dort brannten hauptsächlich Spähne u. a. Durch kräftiges Wassergeben blieb der Brand auf den Keller beschränkt.

Bernhard-Rose-Theater (Große Frankfurter Straße): „Herr Paragraf.“ Schauspiel von Paul Albers. Mit diesem Schauspiel hat das Bernhard-Rose-Theater einen goldenen Treffer gezogen, und zwar in dreifacher Hinsicht: das Stück besitzt hervorragende literarische Qualitäten, ist echt dramatisch und von wirklich demokratischem Geiste durchdrungen. Paul Albers, der Verfasser, als Rechtsanwalt in Breslau tätig, gehört dem Vereine der „Breslauer Dichterschule“ an und hat sich längst als sinniger Lyriker und Epiker vortrefflich bekannt gemacht. In: „Herr Paragraf“ offenbart sich beides: der schöpferische Reichtum und der berufliche Dramatiker. Dann bringt Paul Albers noch einige Vorzüge mit, die wir bei sämtlichen modernen „Problem“-Dramatikern immer schmerzlich vermisse haben: weil er im vollen Volkstum steht, so stellt er keine mühselig konstruierten Schwindschmählandbeuten, sondern lebhaftige Menschen auf die Bühne — Charaktere und Typen, die schlesische Heimatluft atmen. Seit Jahren ist uns kein Drama von solcher Stofflichen und ästhetischen Gesundheit vor Augen gekommen. Schon der Titel deutet an, daß wir es mit einem juristischen Stück zu tun haben. Das ist selbstverständlich für den Verfasser. Nicht so selbstverständlich ist es aber, daß Albers keine juristische Tüftelerei behandelt, sondern die Tiefe: Gesehbuchstabe und Naturrecht. Nicht jenes, sondern dieses sei das Richtige. Die Handlung spielt in der Hauptsache auf einem ober-schlesischen Rittergut, und zwar im Hause des Amtsvorstehers. Dieser Mann ist einer von den wenigen Aufrechten im Lande: ein Gegner der preussischen Klassenpolitik und Klassenjustiz, ein abgelegter Feind aller Kriecherei und alles Strebertums, einer, der seines Amtes waldet, ohne sich viel um den Herrn „Paragraf“ zu kümmern, milde Rücksicht übt, kurz ein Kerl, der 'ne Lippe riskiert, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Siebenundzwanzig Jahre lang ist er Amtsvorsteher und hat sich immer behauptet. Nun ist mal wieder ein neuer Landrat, ein neuer Gendarmeriewachtmeister und ein neuer Dorflehrer gekommen. Es weht von dort her ein erzreaktionärer Wind. Die Regierung wünscht, daß die Landräte und natürlich auch die Amtsvorsteher auf die Sozialdemokratie und die Polen ein scharfes Auge haben möchten. Insezen Amtsvorsteher Paul Arnold kümmert das keinen Deut. Sein Schöpfer wird ihm denunziert als Mensch, der den „Vorwärts“ liebt und wohl imstande sei, das ganze Dorf rebellisch zu machen. Der Gutsherr entläßt ihn trotzdem nicht — weil er ein tüchtiger, ehelicher Arbeiter ist. Solches wird Arnold „oben“ übel vermerkt werden.

Zweitens: seine ungenierte Amtsführung. Er lieft nicht gleich jeden armen Teufel von Bauer ans Messer des Straßparagrafen. Einmal gibt er einem nichtsnutigen Jungen, der ihm Lauben und Hasenan gestohlen hat, lieber einen kratzenden Hieb über den Rücken und lockt ihn eine Stunde ein, als daß er ihn wegen Diebstahls zur Anzeige bringt. Jetzt ist der neue Landrat da: ein der Subjekte, die eine leinezeitige ungetriebte, nichtsozialdemokratische „oben“ entschuldigte Vergangenheit haben. Als Rechtsstudent, dann als Regierungsbeamter hat der blaublätige Sprössling sein Vermögen verpraßt, richtige Schulden kontrahiert, das arg verschuldete und verwaarloste Gut seines verstorbenen gleichfalls leichtlebigen Onkels erbachtet — und ist nun Landrat. Da ihm das Wasser bis zum Hals geht, sucht er sich durch Geldheirat zu „arrangieren“. Die Tochter des reichen Arnold nimmt er flugs auf den „Nicker“. Dessen ihm als Regierungsdirektor und Referentoffizier kameradschaftlich befreundeter Sohn soll die Heiratschöfe beizeln. Da der Landrat aber merkt, daß das Mädchen keine Werbung ausfallen werde, weil wie er ausprobiert hat, ihr Herz schon in geheimen einem anderen gehöre, und zwar dem Sohn des Arnoldschen Schankpächters: Dr. phil. Jäschke, so greift er zu einem gewalttätigen Mittel. Entweder er bekommt Arnolds Tochter zur Frau, oder er benützt seine Kenntnisnahme von des Amtsvorstehers vorhin bezugsnehmen „Amtsverbrechen“ und überliefert ihn dem Staatsanwalt. Von Golden — so heißt diese „ubere Landrat, und es muß wohl solche rückwärtslosen Epochen geben! — kommt, wird um Arnolds Tochter, trifft hier den Dr. Jäschke und beiläufig ihn. Der greift nach dem Revolver. Arnold, der eben vom Felde heimgekehrt ist, tritt dazwischen, erfährt, um was es sich handelt und weist dem landrästlichen Schurken die Tür. Der geht ab mit der Drohung, Arnold nunmehr als „Verbrecher“ zur Anzeige zu bringen und erscheint kurzerhand wieder in Begleitung des Wachmeisters, dem er befiehlt, den Amtsvorsteher zu verhaften. Da verübt der empörte Mann Selbstjustiz, indem er den Landrat niederschlägt. So endet das Schauspiel mit einem „Knallseher“. Insezen — so und nicht anders mußte es sein. Die ganze Handlung entwickelt sich mit juristischer Schärfe und psychologischer Feinheit aus der Tiefe des Herden, also von innen heraus. Logik und Charakterzeichnung halten sich die Wage. Kurz: Paul Albers' „Herr Paragraf“ ist eins der kräftigsten und gesundesten Schauspiele, die uns je vor Augen gekommen! Die Darstellung — was sowohl das Solisten- wie das Ensemblespiel, hierbei namentlich die ländlichen Volkstypen angeht — gelingt überragend gut. Ganz vortrefflich stellt Direktor Bernhard-Rose den Amtsvorsteher hin: eine Prachtfigur, die man lieben muß! Das Schauspiel hatte einen durchschlagenden Erfolg.

Der westliche Teil des Spittelmarktes von der Kurstraße bis zur Leipziger Straße und die Niederwallstraße vom Spittelmarkt bis zur Kleinen Kurstraße werden behufs Asphaltierung vom 12. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Das Walthalla-Variété-Theater hat für den Monat Oktober ein vorzügliches Programm zusammengestellt, das den Rufstempel am Weinbergweg auf seiner ganzen Höhe zeigt. Es ist diesmal so ziemlich alles vertreten. In steigenden Ringen bringen die Janator ganz besondere Neuheiten, während die Kamrats als musikalische Vergnügter auftreten und einer selbst gebauten Bambusorgel wundervolle Töne zu entlocken verstehen. Fremde eines guten Humors kommen durch das Auftreten der Egzentrischen Hoof und Pauly sowie der lebhaften Erna Kofschel, die in einer parodistischen Szene die Theateragentin mimi, voll auf ihre Kosten. Laßsalben und Verkaufsstürme wollten gar kein Ende nehmen. Eine japanische Gauflertruppe — die Jofobas — entwickelten als Jongleure, Equilibristen, Kopfläufer und Pyramidensteller eine bewundernswerte Gewandtheit und Eralttheit.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. In dieser Woche beginnt der Kurfuß in der 5. Abteilung am Montag und in der 2. Abteilung am Dienstag, worauf wir noch besonders hinweisen. Namentlich ist eine recht zahlreiche Beteiligung der Frauen und Mädchen erwünscht. In jeder Abteilung befindet sich eine Bibliothek, welche den Mitgliedern zur Verfügung steht. Das Einschreibegeld beträgt 50 Pf. Der Monatsbeitrag 25 Pf. Wir eruchen das Inserat in der heutigen Nummer zu beachten.

Vorort-Nachrichten.

Sichtenberg.

Mit der Behandlung ihres Antrages auf Gewährung einer Steuererleichterung durch die Stadtverordnetenversammlung am 29. September und insbesondere mit den Ausführungen des Stadtverordneten Grothe beschäftigte sich eine starkbesuchte Versammlung der städtischen Arbeiter, die am Donnerstag im „Kronprinzenpark“ tagte. Im Herbst vergangenen Jahres hatten die städtischen Arbeiter um eine Neuregelung ihrer Lohnverhältnisse ersucht. Bemerkenswert sei, daß die Lohnverhältnisse der Sichtenberger städtischen Arbeiter in ihren Hauptpunkten bedeutend hinter denen der übrigen städtischen Arbeiter Groß-Berlins zurückstehen. Die Anträge wurden feinerzogen gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt. Da die Stadtverordneten gleichzeitig aber einem Teile der Beamten Steuererleichterungen gewährten, so stellten die Arbeiter nunmehr einen entsprechenden Antrag. Nach langwierigen Verhandlungen im Petitionsausschuß schlug dieser der Stadtverordnetenversammlung vor, dem Antrage stattzugeben und bis zur notwendigen Regelung der Lohnverhältnisse eine Steuererleichterung von 5 Proz. des Einkommens zu gewähren. Den Leuten des „Vorwärts“ ist die Behandlung dieses Antrages durch die Stadtverordneten bekannt. Während der Verhandlung zeichnete sich besonders der Stadtverordnete Kott durch Bekämpfung des Antrages aus. Dies berührt um so eigenartiger, als Kott in seiner Eigenschaft als Deputierter Berlins in diesem Frühjahr eine Steuererleichterung erhielt. Der Stadtverordnete Grothe glaubte an der Hand einer Aufstellung nachweisen zu können, daß die Löhne genügend seien, da Wochenverdienste von 32 bis 50 M. sich darunter befänden. Er knüpfte an diese Behauptung dann noch eine Beschimpfung der städtischen Arbeiter.

Herr Grothe war zu der Versammlung schriftlich eingeladen, war aber trotzdem nicht erschienen. Ebenso blieben seine Hintermänner der Versammlung fern. Mit welcher Leichtfertigkeit Herr Grothe seine Behauptungen aufgestellt hat, beweist wohl die Tatsache, daß in den Anträgen der städtischen Arbeiter für 1900 Wochenlöhne von 22 und 22,50 M. als erstrebenswert für die städtischen Arbeiter angesehen werden. Durch eine Gegenüberstellung der Löhne, die in den meisten Gemeinden Groß-Berlins und in der Privatindustrie bezahlt werden, beweist der Referent Polenske, daß Sichtenberg mit die schlechtesten Löhne für die städtischen Arbeiter zahlt. Die Aufstellung, die Herr Grothe in der Stadtverordnetenversammlung gemacht hat, beweist nur seine vollständige Unkenntnis der Materie. In der sehr lebhaften Diskussion, an welcher sich eine große Anzahl Arbeiter aller Vertriebe beteiligten und in welcher besonders durch längere Ausführungen der Genossen Spielermann und Brühl die ganze Rückständigkeit und Arbeiterfeindschaft der Stadtverordnetenmehrheit beleuchtet wurde, kam die Empörung der Arbeiter machtvoll zum Ausdruck. Besonders die Angriffe auf das Koalitionsrecht fanden die denkbar schärfste Abweisung. Eine Resolution, die die Behandlung der Anträge durch die Stadtverordnetenmehrheit aufs schärfste verurteilt und die gegen die Ausführungen des Stadtverordneten Grothe energisch protestiert, fand einstimmige Annahme.

Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit den Massenentlassungen städtischer Arbeiter in den letzten Wochen. Unter den Entlassenen befinden sich zahlreiche Familienväter und Arbeiter, die drei bis vier Jahre ununterbrochen in städtischen Diensten gestanden. Angesichts des Winters und der schon vorhandenen großen Arbeitslosigkeit ist diese Wohnahme ein weiteres Zeugnis der sozialpolitischen Rückständigkeit der Verwaltung.

Ober-Schöneweide.

Gemeindevertreterwahl. Die umfangreichen Gemeindebauten haben die Gemeinde in eine bedrängte finanzielle Lage gebracht, so daß für das nächste Etatsjahr eine erhebliche Mehraufwendung feststeht. Um mit dem bisherigen Steuerfusse möglichst auszukommen, soll der unehaute Grundbesitz härter belastet werden. Die Vertretung stimmte einer Vorlage des Gemeindevorstehers zu, wonach unbebaute Grundstücke hinfür doppelt zur Grundsteuer herangezogen werden. Es wird dies hauptsächlich die Terrain speculation treffen. Ebenso wurde einer neuen Umsatzsteuer zugestimmt. Die im Frühjahr beschlossene Verabschiedung von warmem Frühstücken an bedürftige Kinder soll jetzt in Kraft treten. Jedes Kind erhält 1/2 Liter warme Milch und eine Schrippe. In Betracht kommen nach einer im März aufgenommenen Umfrage 134 Kinder, welche zu Hause des morgens kein warmes Frühstück erhalten, gewiß ein grelles Bild des Elends. Das Fremdschulgeld wird auf 30 M. pro Jahr festgesetzt, soll jedoch nur dort erhoben werden, wo der Zahlungspflichtige ein Einkommen über 2100 M. hat. Ferner wurden bewilligt: Pfosterarbeiten im Ortsteil Ostend 43 000 M., Tischlerarbeiten für die 4. Gemeindefabrik 12 000 M. und für die Hausanrufleitungen bei den neuen Kanalisationsarbeiten 54 000 M. Für kleinere Unternehmern entgegenzukommen, soll gestattet werden, daß die Kautionen bei Gemeindebauten in Sichwechselfen von Großbanken hinterlegt werden können.

Eine neue Gehaltsordnung für das Lehrpersonal der höheren Schule wurde in geheimer Sitzung beraten.

Treptow-Baumschulweg.

In der letzten Mitgliederversammlung für den Ortsteil Baum- schulweg gab Genosse Ritter-Schöneberg die Bericht- erstattung vom Parteitag. Besonders eingehend behandelte Redner die Budgetbewilligung der siddenschen Landtagsabgeordneten. Die Behandlung der Frage auf dem Parteitage sei eine Auseinander- setzung zwischen Radikalen und Revisionisten gewesen. In der Diskussion meint Genosse Lüdke, das Zusammengehen der Ge- werkschaftsführer mit den Siddenen müsse zu denken geben. Redner wendet sich gegen die vom Genossen Frohne auf dem Parteitage eingebrachte Resolution und meint, sie hätte nur Ver- wirrung unter die Genossen auf dem Parteitage gebracht. Im Sinne der Ausführungen des Referenten sprach noch die Genossen Wiedley, Mundt und Runder. Eine Resolution, die sich mit der Haltung der Delegierten des Kreises einverstanden erklärt, die Erklärung der 66 Delegierten als eine Verhöhnung der obersten Parteiführung ansieht und eine strikte Durchführung der gefassten Beschlüsse verlangt, wurde einstimmig angenommen.

In der Versammlung für den Ortsteil Treptow sprach Genosse Krohnberg-Kornau über den Nürnberger Parteitag. — Unter Vereinsangelegenheiten wurde die Wahl des Gruppen- führers vorgenommen. Gewählt wurde Genosse Hering; des weiteren wurde auf eine am Dienstag stattfindende öffentliche Frauenversammlung hingewiesen und zu lebhafter Agitation für dieselbe aufgefordert. Nach Verlesung mehrerer Aufsahmen und Mitteilung verschiedener örtlicher Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Groß-Dahlefeld.

Für die am kommenden Mittwoch im Westbezirk stattfindende Stichwahl ist seitens unserer Parteiorganisation strengste Stimmenthaltung beschlossen. Es kommen lediglich Kandidaten der Blockpartei in Frage, die sich um das Mandat auf dem Rathaus laufen. Sie alle sind ausgesprochene Gegner der Arbeiterklasse im allgemeinen und der Sozial- demokratie im besonderen. Keine einzige Arbeiterstimme darf in der Stichwahl abgegeben werden.

Weißensee.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins erstattete Ge- nosse Stadthagen den Bericht vom Parteitage. Der Redner rekapituliert in seinen Ausführungen die Verhandlungen und Be- schäftigte sich ausführlich mit der Budgetfrage. Im Anschluß daran gab Genossin Gader den Bericht von der Frauenkonferenz. Eine Diskussion über die Berichte wurde nicht beliebt. Als Vertreterin der Frauen im Vorstande wurde Frau Kahle gewählt. Ein Antrag, der Wahlvereinsbibliothek 50 Mark für Neuanschaffungen zu über-

weisen, wurde einstimmig angenommen. Vor Schluß der Versam- lung machte Genosse Content noch auf den im Schloß Weißensee stattfindenden Vortragskursus des Genossen Baegge aufmerksam.

Am Montag, den 12. Oktober, beginnt ein Vortragskursus mit Lichtbildern des Privatdozenten Genossen Baegge über das Thema: „Der Urtier zum Menschen“. Die vom Gewerkschaftsratell arrangierte Veranstaltung findet im Saale des Brauereiausgangs von Ender's, Königshausen 6/7, statt. Am ersten Abend wird sich der Vortragende mit dem Thema beschäftigen: „Sind die Tiere geschaffen oder natürlich entstanden?“ Der zweite Vortragsabend am 19. Oktober behandelt das Thema: „Welches sind die Ursachen und treibenden Kräfte der Aufwärtsbewegung der Tierwelt?“ Am Montag, den 26. Oktober, lautet das Thema: „Wie ist der Mensch entstanden?“ Der Eintrittspreis für alle drei Vorträge beträgt 60 Pf., für den einzelnen Vortrag 25 Pf. Um eine recht zahl- reiche Beteiligung an diesen populärwissenschaftlichen Vorträgen wird ersucht.

Nieder-Schönhausen.

In der letzten Gemeindevertreterwahl machte Bürgermeister Abraham die Mitteilung, daß die Berliner Elektrizitätswerke an die hiesigen Einwohner Strom liefern. Die Eröffnung des neuen Straßenbahnbetriebs durch die Blankenburger Straße, Idorstraße und Buchholzer Straße ist für den 24. Oktober in Aussicht ge- nommen. Die Vergebung der Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zum Rathausneubau erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung. Hierzu lag ein Schreiben des sozialdemokratischen Wahlvereins vor, den Wunsch enthaltend, daß

1. Die Gemeinde den Bau des Rathauses in eigener Regie ausführen soll.
2. Bei dem Bau sind die am Orte wohnenden arbeitslosen Arbeiter in erster Linie zu bevorzugen. Den Arbeitern muß mindestens der ort- und berufsmäßige Tagelohn be- zahlt werden. Wo zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter Tarife und Lohnfestsetzungen bestehen, bilden diese den Maßstab.
3. Sollten die Arbeiten jedoch im Submissionswege vergeben werden, so sollen den Mitgliedern der Gemeinde- vertretungen keine Arbeiten und Lieferungen übertragen werden. Nur in besonderen Fällen, wenn auf anderem Wege die Arbeit oder Lieferung nicht in der gleichen Güte zu erlangen ist, können Ausnahmen gemacht werden, wozu aber in jedem einzelnen Falle ein Beschluß der Gemeindevertretung notwendig ist. Aus- geschlossen sind Unternehmer, die früher ihren Verbindlichkeiten nicht nachgekommen sind.
4. Bei den Vergebungsbedingungen, die mit den Unternehmern abgeschlossen werden, sind folgende Bestimmungen mit einzufügen: Der Unternehmer ist verpflichtet, der Gemeinde auf Verlangen jederzeit über die mit seinen Handwerken und Arbeitern ge- schlossenen Verträge und deren Erfüllung unter Vorlegung der Lohnlisten und sonstigen Unterlagen Aufschluß zu erteilen. Ergibt sich, daß der Unternehmer seine Verpflichtungen gegen die Hand- werker und Arbeiter nicht oder nicht pünktlich erfüllt, so ist die Gemeinde befugt, die von dem Unternehmer geschuldeten Beträge für dessen Rechnung unmittelbar an die Berechtigten zu zahlen. Unter den arbeitslosen Arbeitern sind die inländischen und unter diesen diejenigen vorzugsweise zu verwenden, die am Orte wohnen.

Hierzu machte der Bürgermeister bekannt, daß ein großer Teil der Wünsche erfüllt worden sei, die übrigen Wünsche wurden der Baukommission als Material überwiesen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erhielt den Zuschlag für die Steinmetzarbeiten die Firma Winterhelf zum Preise von 15 388 M., die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten der Unternehmer Bau zu 73 225,50 M. — Der Aufstellung einer Bedürfnisanstalt auf dem Herkhoplabe wurde zugestimmt, zugleich wurden aus den zu diesem Zwecke schon im Etat vorgesehenen 2700 M. noch 300 M. nachbewilligt. Die ge- forderte Errichtung eines Abortes auf dem Friedhofe wurde nach- mals an die Baukommission zurückgewiesen. In die zu bildende Gesundheitskommission wurden die Vertreter Sörger, Saeger, Herms und Raumann gewählt. Betreffs der nunmehr zur Ver- wendung gelangenden Anleihe von 125 000 M. zu Rathauszwecken wünscht der Landrat einen besonderen Beschluß, dahingehend, daß der Charakter der Anleihe geändert und als zum Rathausbau dienend bezeichnet werde. Das Geld war ursprünglich zum Ankauf eines Grundstücks für das zu erbauende Rathaus vorgesehen. Diesem Wunsche wurde entsprochen. Das Verbot des Verbandes der Gemeindebeamten der Berliner Vororte um Aufhebung der Dienst- bürgerpflichten wurde abgelehnt. Doch soll denjenigen Beamten, die schon längere Zeit im Dienste der Gemeinde tätig sind auf ihren Wunsch die Kaution zurückerstattet werden. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Tegel.

In einem Restaurant erschossen hat sich gestern nachmittag ein unbekannter Selbstmörder. Der Lebensmüde, ein Mann von etwa 35 Jahren, war in ein Bierlokal in der Berliner Straße in Tegel eingedrungen und hatte dort eine recht hohe Bege gemacht. Als es ans Zahlen gehen sollte, zog er einen Revolver hervor und jagte sich einen Schuß in die rechte Schläfe. Da der Selbstmörder ohne jegliche Geldmittel war, so kann nur angenommen werden, daß er in der Not zur Waffe gegriffen hat.

Trebbin (Kreis Teltow).

In der Stadtverordnetenversammlung stellte anlässlich der Behandlung einer Petition um Erlass der Pfosterkosten Stadtverordneter Genosse Rorger den Antrag, das Ortsstatut dahin abzuändern, daß die Pfosterkosten von der Gemeinde übernommen werden und nicht wie jetzt den einzelnen Anliegern zur Last fallen. Der Antrag wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde die verhandelte Petition abgelehnt. Ein Antrag des Polizeiwach- meisters Behrke, die Polizeigehegenenzellen aus dem Rathaus zu verlegen, wurde einstimmig angenommen. Es wird im Rat- haushofe für neuzubeschaffende Zellen ein Anbau vorgenommen und werden die Kosten, die mit 1700 M. veranschlagt sind, be- willigt. Die Wahl eines Beigeordneten wurde für die nächste Sitzung verlagert, da der wiedergewählte Beigeordnete Carl Hagen im Interesse seiner Gesundheit die Wahl ablehnte.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Die Bohème. Montag: Sardanapal. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Der siegende Holländer. Mittwoch: Die Bohème. Donnerstag: Sardanapal. (Anfang 8 Uhr.) Freitag: Der Freischütz. Sonnabend: Manon. Sonntag: Einfontelungert. Montag: Die Handmühle.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Rache. Montag: Die Rabenstern. Dienstag: Die Rounalisen. Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans. Donnerstag: Ein Erfolg. Freitag: Julius Cäsar. Sonn- abend: Die Rabenstern. Sonntag: Geschlossen. Montag: Der Wissenschaftler.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Minnemann und Adelsweib. Abends: In der Sommerfrucht. Montag: Räder. Dienstag: Paragaphen-Schuster. Mittwoch: Der Herrgott- schneider von Ammergau. Donnerstag: 5 Pfennig vom Schiller. Freitag: Paragaphen-Schuster. Sonnabend: Dorfparce. Sonntag: Geschlossen. Montag: In der Sommerfrucht.

Deutsches Theater. Sonntag: König Lear. Montag: Das ihr wollt. Dienstag: König Lear. Mittwoch: Rache und Liebe. Donnerstag: Freitag: Medea. Sonnabend: Ein Sommerachtsstraum. Sonntag: König Lear. Montag: Ein Sommerachtsstraum.

Deutsches Theater (Kammerstücke). Sonntag: Sozialaristo- kraten. Montag: Lystra. Dienstag: Frühlingserwachen. Mittwoch: Lystra. Donnerstag: Sozialaristokraten. Freitag und Sonnabend: Gladiol. Sonntag: Frühlingserwachen. Montag: Gladiol.

Veffing-Theater. Sonntag: Gelpenster. Montag: Rotmerzhelm (Anfang 7 1/2 Uhr.) Dienstag: Gelpenster. Mittwoch: Der Raub der Sa- binerinnen. Donnerstag: Gelpenster. Freitag: Der Hiberner. Sonn- abend: Vater. (Anf. 7 1/2 Uhr.) Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Weber. Abends: Vater. Montag: Die verurteilte Gode.

Berliner Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Emilia Galotti. Abends: Crotz. Ein Erinnerungsfest. Montag: Der Traum ein Leben.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: Crotz. Ein Erinnerungsfest. Mittwoch: Mercadet. Freitag: Der Traum ein Leben. Sonntag, nach- mittags 3 Uhr: Emilia Galotti. Abends: Crotz. Ein Erinnerungsfest. Montag: Mercadet.

Neues Theater. Sonntag bis Mittwoch: Wahrheit. Donnerstag bis Sonntag: Milla. Montag: Mercadet.

Neues Schauspielhaus. Sonntag: Das Fräulein in Schwarz. Montag, Mittwoch und Freitag: Faust I. Teil. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag: Das Fräulein in Schwarz. Montag: Judis.

Kleines Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: 2 x 2 = 5. Abends und Montag bis Donnerstag: Lady Frederik. Freitag: 2 x 2 = 5. Sonnabend: Lady Frederik. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein Dealer Galle. Abends und Montag: Lady Frederik.

Komische Oper. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Alerdamaus. Abends: Tiefand. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Tief- land. Mittwoch und Freitag: Manon Lescaut. Donnerstag: Der Rasten- ball. Sonnabend: Tiefand. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Tiefand. Abends: Manon Lescaut. Montag: Tiefand.

Wesend-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen? Abends und Montag bis Freitag: Das Glück der andern. Seltige Diase. Sonnabend: Kammere dich um Kreuze. Sonntag, nach- mittags 3 Uhr: Haben Sie nichts zu verzollen? Abends und Montag: Kammere dich um Kreuze.

Trianon-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Fil. Kolette — meine Frau. Abends sowie täglich: Die Liebe macht. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Fil. Kolette — meine Frau. Abends und Montag: Die Liebe macht.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Opernball. Abends sowie täglich: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Der Opernball. Abends und Montag: Die Dollarprinzessin.

Rebber-Theater. Sonntag, Montag, Dienstag und Freitag: De Liebhaber. Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag: Rinon de l'Enclot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Der Liebhaber.

Kunstspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die blaue Raub. Abends und Montag bis Donnerstag: Die blaue Raub. Freitag und Sonnabend: Die Tür ins Freie. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die blaue Raub. Abends und Montag: Die Tür ins Freie.

Theater des Wehens. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die lustige Witwe. Abends sowie täglich: Ein Halbertraum. Sonntag, den 18. Ok- tober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe. Abends und Montag: Ein Halbertraum.

Schiller-Theater O. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der rote Leinwand. Abends und Montag: Der Familientag. Dienstag: Das Stillingstiel. Mittwoch und Donnerstag: Der Familientag. Freitag: Ein Teufelskell. Sonnabend: Der Familientag. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der rote Leinwand. Abends und Montag: Der Familientag.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Götter der Verdingungen. Abends sowie Montag Dienstag und Mittwoch: Julius Cäsar. Donnerstag: Der Herr Ministerdirektor. Freitag: Das Opfermahl. Sonnabend: Julius Cäsar. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Götter der Verdingungen. Abends und Montag: Julius Cäsar.

Friedrich-Wilhelmshaus Schauspielhaus. Sonntag, nach- mittags 3 Uhr: Der gebürte Stegried. Stegrieds Tod. Abends: (Großmann. Montag: Als ich wiederkam. Dienstag: Madame Sans Gène. Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Wilhelm Tell. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Donneröden. Abends: Die jährlichen Verwandten. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der gebürte Stegried. Stegrieds Tod. Abends: Die jährlichen Verwandten. Montag: Wilhelm Tell.

Thalia-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Reineidbauer. Abends: Das Ritterschmädchen. Sonntag, den 18. Oktober, nach- mittags 3 Uhr: Er und seine Schwester.

Lilien-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ausgewiesenen. Abends und Montag: Freiheit. Dienstag: Helga. Mittwoch und Donnerstag: Freiheit. Freitag: Helga. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Ray und Koris. Abends: Freiheit. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, und abends: Fischmann als Erzähler. Montag: Freiheit.

Bernhard Rose-Theater. Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag: Herr Paragaph. Mittwoch: Das Mädchen von Heilbronn. Freitag: Der Theaterkellner. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Kolliopden. Abends und Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Das Mädchen von Heilbronn. Abends: Herr Paragaph.

Julius Coprice. Täglich: Die Brautkammer. Die lustige Witwe. **Galina-Theater.** Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Belegengasse 8a. Abends sowie täglich: Familie August Knack. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Belegengasse 8a. Abends und Montag: Familie Knack.

Gebr. Herrnsfeld-Theater. Abends: Die beiden Bindelbände. (Anfang 8 Uhr.) **Metropol-Theater.** Abends: Donnerketter — tabellös. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) **Wolfs-Theater.** Abends: Ein Sonntagmorgen in Ruffland. Vera Violetta. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Parodie-Theater. Täglich: Raub der Sabinerinnen. Die Zauber- stöbe. Berlin hebt Kopf. **Hrona-Theater.** Landenstraße 48/49. Täglich abends: Der Rom- blanc. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Ueber den Dreimer nach Benedig. Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Vermischtes.

Die Cholera.

In den letzten 24 Stunden, bis gestern mittag, sind in Peter- burg 99 neue Erkrankungen an Cholera und 44 Todesfälle fest- gestellt worden. Die Zahl der Kranken beträgt 1331. Seit Beginn der Epidemie in Petersburg sind 7008 Personen erkrankt, 2816 gestorben und 2891 genesen.

Aus Rache erschossen.

Einer telegraphischen Meldung aus München zufolge hat in dem bayerischen Orte Gundamsried gestern abend der von seiner Frau getrennt lebende ehemalige Landwirt Schwarz im Garten seines Schwagers, des dortigen Pfarrers, seinen Schwieger- vater durch einen Revolvererschuss meuchlings getödtet und seine Ehefrau durch Schüsse in Brust und Kopf lebensgefährlich verletzt.

Schiffsbrand auf hoher See.

Der deutsche Dampfer „Lambert“ verbrannte in der Nähe von Patagonien am Rio Negro in Patagonien. Der Kapitän, die 43 Mann starke Besatzung sowie zwei Passagiere sind gerettet.

Essentielle Bibliothek und Lesesäle zu unentgeltlicher Be- nutzung für jedermann. SW., Alexanderstr. 26. Geöffnet täglich von 9—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—6 Uhr. In den Lesesälen liegen zurzeit 615 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Allgemeine Familien-Sterbekasse. Erste Jahrlag: Alsterstr. 123 bei Bienenfalk von 3—6 Uhr.

Antlicher Marktbericht der hiesigen Markthalen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthalen. Markttag: Freitag. Zufuhr schwach, Gehalt reger, Preise unverändert. Wild: Zufuhr knapp, Gehalt lebhaft, Preise gut. Geflügel: Zufuhr reichlich, Gehalt reger, Preise gut. Fisch: Zufuhr mäßiger, Gehalt ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Gehalt ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Sädfrüchte: Zufuhr meist reichlich, besonders in Blumenkohl, Gehalt anfangs rau, später reger, Preise wenig verändert.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am		am		
	9. 10.	8. 10.	9. 10.	8. 10.	
	cm	cm	cm	cm	
Remesl, Müll	140	-4	Saale, Groditz	73	0
Bregel, Ansbürg	-16	+5	Dabel, Spandau	23	-2
Beichel, Thorn	95	-6	Stobenburg	23	-3
Ober, Kahlhor	102	+1	Spre, (Spreembg)	70	0
• Krossen	94	0	Beetow	68	0
• Prenzlau	100	-2	Weser, Minden	-100	-3
• Barth, Schrimm	32	-4	• Minden	-32	-2
• Landsberg	19	+1	Rhein, Mainzlandau	396	-2
• Rega, Gerdamm	-8	-3	• Raab	181	-
• Elbe, Reitmerg	-65	-8	• Ritt	170	-6
• Dresden	.171	+5	• Neckar, Heilbronn	58	-1
• Bergh	45	-3	• Rhein, Biersheim	108	-1
• Magdeburg	64	-2	• Roxel, Trier	24	-1

+) bedeutet Wachs, - Fall, - ? Unterpegel.

HERMANN TIETZ

ALEXANDER-PLATZ

LEIPZIGER STRASSE

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche — soweit Vorrat reicht:

Großer Seiden- und Kleiderstoff-Verkauf

Preise enorm ermäßigt

Seide Serie I

Reins. Blusenst. gestr. u. kar. durchweg
Reinseid. Messalines farbig Meter
Reinseidene Louisines farbig
Reinseid. Taffete farb. u. schwz.
Gemust. Blusensammete
Schwarze Feder-Plüsch 95 Pf.

Seide Serie II

Reins. kar. Blusenstoffe mit Satin-
streifen durchweg
Reinseid. gestreifte Louisines Meter
Reinseid. schw. Taffete ca. 60 cm
breit ...
Damassé für Jackenfutter, H'seide
Gestr. Seidensammete für Blusen
Gemusterte Blusensammete 1 65

Seide Serie III

Schwere Taffet-Chinés reins. durchweg
Reinseidene Taffet façonné Meter
Schwere reinseid. Schotten
Lyoner Kleiderseiden
Paillette Directoire für Roben
Seidensammete gestreift u. kariert 2 25

Kleiderstoffe

Posten I

Breitger. Diagonales reine
Wolle
Reinwoll. Cheviots ca. 110 cm
solide Qual. früherer Wert
Kostümstoffe, schwere, doppeltbreit bis 1 60 Mtr. 95 Pf.

Posten II

Moderne Kostümstoffe ca.
110 cm
Reinwoll. Cheviots schwere Qualität
ca. 110 cm ... früherer Wert
Schwz. reinw. Kleiderstoffe bis 2 25 Mtr. 1 35

Seiden-Reste und Coupons

ohne Rücksicht
auf den
früh. Wert Mtr.

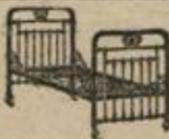
Serie I 90 Pf.
Serie II 1 50
Serie III 2 00



S. Kaliski

in Firma „Baby“

1. Kleiderstr. 21, a. Wittenbergplatz.
2. Brunnenstraße 172.
3. Chausseestr. 90, an der Ebermühle.
4. Brunnenstr. 22, a. d. Wittenbergplatz.
5. Schönhauser Allee 115, a. Ringbl.
6. Frankfurter Str. 115, a. d. Wittenbergplatz.
7. Oranienstr. 31, an d. Wittenbergplatz.
8. Helle-Allee-Str. 107, a. d. Goll. Tor.
9. Beussplatz 18, an der Turmstr.
10. Spandau, Gendlerstr. 20.



Matratzen in jeder
Ausführung.
Polsterbettstellen
5,30, 6,50—20,00.
Kinderstühle

8,00, 11,00—00,00
Kinderwagen
12,50, 15,00—00,00
Puppenwagen

Bettfedern, fertige Betten Stand M. 12,00, 18,00, 25,00—100,00.
Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise.

Möbel

Anerkannt reellste
• Bezugsquelle! •
Billige Preise!
Grosse Auswahl!
Dresdener Str. 16 I
vis-à-vis Tamaschko.

Siegm. Misch

Barzahlung!

Teilzahlung!

Teilzahlung mit 6% Zinsvergütung.

Anzüge u. Paletots
nach Maß
unter Garantie für tadellosten Sitz
aus prima Stoffen
von 32 Mk. an.
Löther's Herrenmoden.
Prinzenstr. 38 I.
Tel. Amt IV, 4503.

Billig und gut

kaufen Sie nur im grössten
Spezial-Geschäft für moderne
Herren-Bekleidung
fertig und nach Mass
gegen Bar und auf Teilzahlung

Wochenrate von 1 Mark an.
J. Kurzberg

Rosenthalerstr. 40 I | A. d. Jannowitzbrücke I
direkt a. Hackescher Markt | direkt am Bahnhof.

Lebens-Versicherung.

VICTORIA zu BERLIN.

Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 506 Mill. Mk.
Gesamt-Vermögen: 645 Millionen Mk.
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1907: 132 064 928 Mk.
Pro 1907 erhalten die Versicherten 26 206 214 Mark
Überschuß als Dividende.

Volks-Versicherung.

VICTORIA.

FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Ganz neue liberalste Bedingungen.

Feuer-Versicherung.

Goldblondes Haar



25 Pf. Haarblondin

6 Pakete — 1,40 M.
MARKE FEUERKRANZ

Fritz Kratz Drogenhaus,

Haarblondin

entwickelt beim Waschen
Sauerstoff,

d. i. die Lebenskraft aller Organismen,
also auch der Haare.

Haarblondin entfernt jede Spur von
Schweißabsonderung, Schuppen und
Schinnen, öffnet die Poren, erweitert
die Kopfhaut und befördert das Wachst-
tum der Haare. Soll Haarblondin die
Haare reinigen, die Farbe aber nicht
verändern, so wäscht man nur 5 bis
10 Minuten. Wünscht man dagegen
keinen Haaren einen helleren Farbton
zu geben, so wäscht man dieselben
mindestens 1/2 Stunde lang und
wiederholt ebensol., bis der gewünschte
Farbton erreicht ist.

Haarblondin macht die Haare glänzend
und leidendweich; es verhindert das
Spalten und Brechen der Haare und ist

garantiert unschädlich.
Zu haben in Parfüm. u. Drogerien.

Falls dort nicht zu haben, wenden
Sie sich an den Hauptvertreter:
Berlin N., Bernspr. 11, 381.
Reinickendorferstr. 119.

Gegründet 1889.

4100L*

Möbel-Fabrik

Robert Balau

BERLIN, Brunnen-Strasse 22.

Komplette

Wohnungs-Einrichtungen.

Moderne Musterzimmer von den einfachsten bis zu
den elegantesten stehen zur Ansicht vorn I Treppe
und im 6 Etagen-Fabrikgebäude.

Billige Preise. Teilzahlung gestattet.
5 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

Telephon Amt III, 5256.

Rauchen Sie
Phänomen
Cigaretten!

Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Haus der Frauenbewegung.

Kinderschutz.

Ueber Kinderschutz sprach Genossin Klara Wehl am Montag im Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Wie die Rednerin einleitend bemerkte, solle ihr Vortrag der Kinderschutzkommission, die von den Genossinnen gebildet worden sei und die gerade jetzt in Tätigkeit trete, zum Beleg dienen. Die Frage des Kinderschutzes hänge eng zusammen mit der des Mutter- schutzes. Den Säuglings- und Kinderschutz, wie dies jetzt vielfach geschieht, für sich allein zu betrachten, sei ein Unding; denn nur die gesunde und kräftige Mutter könne auch kräftige Kinder ge- lären und der wirksamste Kinderschutz bleibe stets der Schutz des werdenden Kindes. Den aber besitzen wir nicht, solange die Frauen zu Tausenden in den gesundheitsgefährlichen Betrieben arbeiten, solange sie als Steinträgerinnen schuften, in den Zucker- siedereien in glühenden Temperaturen ihren Körper schädigen dürfen, ohne daß die Gefährdung hier hemmend eingreift.

Die furchtbaren Zahlen der Säuglingssterblichkeit in den proletarischen Schichten sind bekannt. Sie gehen in einzelnen Fällen bis zu 50 Proz. der Lebendgeborenen hinauf und betragen im Durchschnitt das Drei- bis Vierfache der Sterblichkeitsziffern unter den Säuglingen der besitzenden Klassen. Die eindringliche Sprache dieser Zahlen war es, die die Gesellschaft in neuester Zeit veranlaßt hat, hier und da die ersten Versuche eines Säug- lingschutzes in die Wege zu leiten. Mit diesem dürftigen Säug- lingschutz allein ist indes nichts gewonnen. Wie traurig es um die Gesundheit des heranwachsenden Proletariats bestellt ist, geht z. B. aus den statistischen Aufnahmen der Schulärzte hervor, denen die Aufgabe zufällt, die Kinder vor der Einschulung zu untersuchen. Von etwa 35 400 Schulanfängern mußten dabei circa 3400 zurückgestellt werden. 6100 Kinder wurden wegen ihrer schwachen Gesundheit dauernd ärztlich überwacht. Das kann den Eltern nicht in Erstaunen setzen, der weiß, wie noch immer die Arbeits- kraft selbst der jüngsten Kinder hauptsächlich in den Heimindustrien ausgebeutet wird, wie die Kleinen oft in jeder schulfreien Stunde beim Klappeln, bei der Anfertigung von Spielzeug, als Helferinnen bei Web- und Näharbeiten usw. beschäftigt werden und dann in ausgebeuteter Arbeitszeit Löhne von ein paar Pfennigen täglich verdienen. Der tiefste Grund dieser Kinderausbeutung liegt ja in der elenden wirtschaftlichen Lage großer Kreise der Arbeiterschaft selbst. Wo, wie in verschiedenen Industrien, der Wochenlohn eines verheirateten Arbeiters 13 M. nicht übersteigt, da ist die Proletarier- familie auf die Mitharbeit der Kinder leider angewiesen. Deshalb wird ein wirklich durchgreifender Kinderschutz nur durch die Arbeiter- schaft selbst, durch den fortgesetzten energischen Kampf um eine Hebung ihrer Klassenlage errungen werden können.

Nun besitzen wir ja seit dem Jahre 1900 ein Kinderschutzgesetz. Aber es bezieht sich, wie wir alle wissen, leider nur auf einen Teil der Kinder. Es läßt nach wie vor der schmerzlichen Ausbeutung der Kinderarbeit in der Landwirtschaft Raum; es öffnet durch die Ausnahmebestimmung für die eigenen Kinder deren Ausbeutung durch die Eltern Tor und Tür. So werden in der Landwirtschaft beim Rübenziehen und in der Kartoffelernte Tausende oft noch sehr junger Kinder beschäftigt; andere werden als Hütejungen aus- genutzt und dem Schulunterricht fast gänzlich entzogen, da die ab- hängigen Landkulturschreier nicht wagen, sich den Interessen der Gutbesitzer zu widersetzen. In Baden und Württemberg sind für solche Zwecke förmliche Kindermärkte statt. Ebenso wird in den Städten die Ausnahmebestimmung des Schutzgesetzes für die eigenen Kinder zur Ausbeutung der Kleinen oft in den stillen und körperlich gefährlichsten Beschäftigungsarten benützt. Auch da, wo das Gesetz die Kinder schützt, wird es in zahllosen Fällen durchbrochen, und es wird eine der Hauptaufgaben unserer Kinder- schutzkommission sein, solchen Gesetzesverletzungen auf den Grund zu gehen und ihre Verhütung zu veranlassen.

Es ist festzustellen, daß die Erscheinung des jugendlichen Ver- brechertums, die die Aufmerksamkeit der Soziologen in immer steigendem Maße in Anspruch nimmt, in engem Zusammenhang steht mit der gewerblichen Beschäftigung der Kinder; 2/3 der jugend- lichen Verbrecher rekrutieren sich aus der Zahl jener Armen, die

im zarten Alter durch übermäßige Arbeit in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gehemmt wurden.

Ein weites Gebiet der Tätigkeit eröffnet sich unserer Kinder- schutzkommission ferner durch die Feststellung und Untersuchung der Fälle, in denen es ratsam ist, Kinder der Fürsorgeerziehung zu überweisen sowie in der Beobachtung der Fürsorgeerziehung selbst.

Dem Verein zum Schutz der Kinder gegen Ausbeutung und Mißhandlung werden alljährlich eine große Zahl von Fällen furcht- barster Kindermißhandlung bekannt; es sind im letzten Jahre dort 252 solcher Meldungen untersucht worden. Aber erst, wenn die Proletarierfrauen sich überall an der Beobachtung und Ueber- wachung der Behandlung der Kinder in ihrer Nachbarschaft be- teiligen und sich an die Kinderschutzkommission wenden, sobald sie irgendwo ernste Schädigungen der Kleinen entdecken, wird es gelingen, dem entsetzlichen Kindermarterium, das sich so oft in der Stille abspielt, in weiterem Maße zu steuern.

So ist es die Sache der Arbeiterfrauen, sich an den Arbeiten der Kinderschutzkommission nach allen Richtungen zu beteiligen, und je eifriger das geschieht, desto fruchtbringender und segens- reicher wird sich die neue Einrichtung erweisen.

Dem Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, folgte eine angeregte Diskussion, in der die Mitglieder über einzelne, ihnen bekannt gewordene Fälle aus dem Kinderleben berichteten.

Besprechende.

Erster Kreis. Montag, den 12. Oktober, 8 1/2 Uhr, bei Engel, Seidel- straße 80. Aufnahme von Mitgliedern für den Wahlverein.

Zweiter Kreis. Süd-Ost. Montag, den 12. Oktober, 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 11.

Verfammlungen — Veranstaltungen.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Montag, den 19. Oktober, 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Komman- dantenstraße 72. Vortrag, Genosse Friedrich Stampfer: „Die Weltanschauung Leo Tolstois“.

Verfammlungen.

Was braucht der Viktoria-Angestellte?

Auskömmliche Gehalt oder Wohlfahrtsvereinstellungen?

Mit diesem Thema beschäftigte sich eine Versammlung der Viktoria-Angestellten in den Arminhallen, einberufen vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands.

Aus den ausführlichen Darlegungen des Referenten Georg Udo geben wir folgendes wieder: Die Viktoria-Gesellschaft sucht sich nach außen den Anschein zu geben, als wenn ihr das Wohl ihrer Beamten ganz besonders am Herzen gelegen ist. Doch sowie man Gelegenheit hat, ein klein wenig hinter die Kulissen dieses „Rusterbetriebes“ zu sehen, bemerkt man, daß alle die „Wohlfahrtsvereinstellungen“ auch hier wie überall nur Blendwerk sind, um die Angestellten zu fesseln und von der Wahrnehmung ihrer Interessen abzuhalten. Oft bedeuten diese „Wohlfahrts- vereinstellungen“ eine direkte Gefahr für die Angestellten, wie eine Generalverfügung beweist, die der Direktor Enderlein an die Prokuristen erlassen hat. In dieser wird bekannt gegeben, daß die Abteilungsleiter das Recht haben, Beamte zum Urlaub vorzuschlagen, welche noch nicht 5 Jahre im Hause tätig sind. Solche Gesuchsteller sind an die Vertrauensärzte zu verweisen und diese haben ein Gutachten abzugeben, ob der Betreffende einer Erholung bedürftig ist und ob Aussicht vorhanden ist, daß die Krankheit in 12 Arbeitstagen zu beseitigen ist. Sollte der Arzt ein für den Gesundheitszustand ungünstiges Urteil abgeben, so ist die Kündigung in Erwägung zu ziehen. Der

Beamten wird vorgemalt, sie könnten nach einjähriger Tätigkeit Urlaub erhalten, wenn es ihr Gesundheitszustand verlangt. In Wirklichkeit bekommt die Gesellschaft Gelegenheit, Beamte, welche nicht ganz gesund sind, abzugeben. Tatsächlich ist auch schon verschiedenen Herren, die sich ärztlich untersuchen ließen, nahegelegt worden, zu kündigen, da ihnen sonst gefährlich würde. Nicht ver- gessen werden darf dabei der Umstand, daß alle Beamten vor ihrer Anstellung vom Vertrauensarzt der Direktion untersucht werden müssen, also im Betriebe nur Aufnahme finden, wenn sie kern- gesund sind. In einem Teil der Arbeitsräume ist ein solcher Zug, daß sich fortwährend Angestellte erkälten und Rheumatismus holen. So mußten Anfang dieses Jahres 60 Angestellte in einem drei- stöckigen Treppenturm arbeiten, in dem es vor Zugluft nicht auszuhalten war. Durch das Arbeiten in diesem Raum sind auch wirklich einige Angestellte krank geworden und ist diese Ursache ausdrücklich vom Arzt bestätigt worden. Trotz solcher Zustände geniert sich diese „vornehme“ Gesellschaft nicht, den neu eintretenden An- gestellten einen Revers vorzulegen, der sie zwingt, auf die Sog- nungen des § 63 des Handelsgesetzbuches zu verzichten, der ver- langt, daß Angestellten im Falle unvorhergesehenen Unfalls das Ge- halt auf die Dauer von sechs Wochen weiter zu zahlen ist. Die Gehaltsverhältnisse sind für die große Masse der Angestellten ein- fach miserabel. Die Angestellten der vierten und fünften Gehalts- klasse wissen vielfach nicht, wie sie sich und ihre Familie bei der herrschenden Teuerung ernähren sollen. Einer der Direktoren machte einmal den Anspruch, daß ein Beamter unter 1800 M. jährlichem Einkommen überhaupt nicht heiraten dürfe. Der Herr denkt aber gar nicht daran, dafür zu sorgen, daß dieses gewiß minimale Einkommen erreicht wird. Es gibt in der „Viktoria“ eine große Anzahl Beamte in vorgerücktem Alter, welche noch nicht einmal 1200 M. jährlich verdienen. Ein Beamter, der im Alter von 21 Jahren eintrat, erhält jetzt nach 14-jähriger Tätigkeit noch nicht einmal 100 M. monatlich. Gegenüber diesen unerhörten Zuständen wollen die geringen Wohlfahrtsvereinstellungen sehr wenig besagen, um so mehr als das Personal für diese Klassen zwar seine Beiträge zahlen, sich um die Verwaltung jedoch nicht kümmern darf. Viel wichtiger als all dieser Wohlfahrtszettel sind auskömmliche Bezahlung und geeignete Arbeitsräume. Wenn die Angestellten dies erreicht haben, verzichten sie auch gern auf das „Kajino“, in dem sie für 60 Pf. Mittagbrot essen dürfen. Daß auch bei dieser Veranstaltung die Angestellten nichts mitzureden haben, ist selbstverständlich. Im Gegenteil behält es sich die Di- rektion ausdrücklich vor, Angestellte ohne Angabe von Gründen aus- zuschließen. Wollen die Beamten diese skandalösen Zustände be- seitigen, so bleibt ihnen nur eine Möglichkeit, sich der großen aus- gebeuteten Armee anzuschließen. Die einzige Organisation, welche in Fühlung mit der allgemeinen Arbeiterschaft steht, ist der Zentral- verband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen. (Lebhafter Beifall.) Nach einer kurzen Diskussion und einem Schlußwort des Referenten fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die versammelten „Viktoria“-Angestellten halten ganz im Sinne des gebildeten Referates die Wohlfahrtsvereinstellungen der Gesellschaft für wertlos, solange dieselben zu einem großen Teile den Rechtsanspruch ausschließen und solange der Beamtenanspruch nicht durch freigewählte Selbstverwaltungsgremien eine Ein- wirkung auf diese Institutionen gesichert ist. Sie sind ferner der Ansicht, daß keine Wohlfahrtsvereinstellungen die ungünstigen Gehaltsverhältnisse der Angestellten ausgleichen können, deren generelle Aufbesserung daher die dringendste Forderung sein muß. Sie fordern deshalb die Einschneidung eines Beamtenaus- schusses, der auf Grund des gleichen Wahlrechts aller Beamten und ohne Einschränkung der Wahlbarkeit gewählt, in Zukunft bei der Verwaltung der bestehenden Wohlfahrtsvereinstellungen, sowie bei Regelung aller allgemeinen Fragen des Arbeitsverhältnisses mitwirken soll.

Gleichzeitig fordern sie den Zentralverband deutscher Hand- lungsgehilfen und Gehilfinnen auf, sofort durch Verhandlungen mit der Direktion auf die Abstellung der skizzierten, in der Ver- sammlung zutage getretenen Mißstände hinzuwirken. Die Ver- sammelten sind der Ansicht, daß nur durch die gewerkschaftliche Organisation Abhilfe geschaffen werden kann und sie verpflichten sich deshalb, einzutreten in den Zentralverband der Handlungs- gehilfen.“

Kathreiners Malzkaffee wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.

In 3-6 Monaten frans., engl., sprachen. Abendkurie Romat 3., Prof., Charlottenburg, Berlinerstr. 42.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich meine Wollerei von Antonstr. 34, nach Dinstagen- straße 7, verlegt habe. Dasselbst ist ein 1 1/2 jähriger echter Bernhardiner billig zu verkaufen. 21306 Frita Waschowaki.

F. Bergmann & Sohn, Andreassstr. 52. Betstell. f. Kinder u. Erw. Kinder- u. Sportwagen. Große Raten Kassaprot.

Atelier für künstlichen Zahnersatz. Zahnziehen, Plombieren. Alfred Faustmann, Waldemar- straße 49.

J. Baer, Ecke Badstr. 26, Prinz-Alten Horren- und Knaben- Moden, Berufskleidung, Eleg. Japponu. Paletots. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.



Salem Aleikum-Zigaretten

keine Ausstattung, nur Qualität. Preis: No. 3 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pf d. Lt. 150/9*

Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik „Yenidze“. Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Zigaretten.

Kronleuchter-Fabrik.

Größte Auswahl, 400 Kronen von 10-700 M. Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen an Private. - Musterbuch - n. Außerhalb franko. Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preisermäßigung.

Siegel & Co., Prinzenstraße 33.

Dr. med. A. Kantorowitz

hat seine Praxis wieder aufgenommen. jetzige Wohnung: Schönberg, Hauptstr. 24, Ecke Kasernenstraße. Telefon VI, 17 612. 21015*

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro- Maschinen, Bau-, Angewandte, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbild., staatl. inspiziert.

Neuer Abendkursus. Prospekt kostenfrei.

Billige Rohabake.

Max Jacoby, Strelitzerstr. 62

Heinrich Franck, Berlin, Brunnenstr. 155. Sumatra- Nr. 1401 ganz hell, Vollblatt 2te Länge unter 1 1/2 Pf. deck., flatter schneeweiß Brand nur 2,90 verz. Geschäftsschluss 7 Uhr.

Steppdecken, größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik Bernhard Strommann.

Berlin S. 14, 72 Wallstraße 72. W. 15, Joachimsthaler Straße 25/26. Alte Steppdecken werden aufgearbeitet.

W. Hermann Müller, Berlin, Magazinstr. 14. Sumatra Decke Nr. 6108 a 1,70 M. verzollt. Java-Sumatra Nr. 6105 a 2,50 M. verzollt. 44652* Wohlblätter mit guten Farben und feinem Brande.

A. Plonsk & Co., Berlin N., Brunnenstr. 25.

Sumatras, hellfarbig, Voll- Stück- u. Sandblatt v. 250-525 Pf. Umblatt No. 118-140 Pf. viel Deck- blatt enthaltend.

Java-Umblatt 115-140 Pf. leicht und kolossal erziebig. Java-Einlagen 85-105 Pf. Vorstenl. Decke z. Verkehrt- rollen 160-275 Pf. Carmen 85-125 Pf. Brasils St. Felix, alte Ware, 115-135 Pf. Logut, gar. rein amerik. 85 u. 90. Siml. Preise vorsteh. sich verzollt.

!! Sensationell !!

Sehr billiger Verkauf. Eleganter Herren-Winterpaletots und Anzüge aus guten, gediegenen Maßstoffen 25-40 Mk. 2132b. Hochvornehme Herrenbeinkleider aus feinsten Stoffen 9-12 Mk. Bauch-Sachen selbst für korpu- lentöse Herren sind in größter Auswahl am Lager. Billige, aber streng feste Preise. Versandhaus Germania Unter den Linden 21, neben der Passage Fahrstuhl.

4154L

Eine Partie **Perser**
Teppiche

getreue **echter Perser**
Kopien von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe

90x185 cm M.	3,75	(bisch. 6,00)
120x200 "	5,50	" (8,25)
160x230 "	8,75	" (12,75)
200x300 "	12,75	" (18,50)
250x350 "	21,50	" (28,50)
300x400 "	28,50	" (39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche
Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882:
nur **Oranienstr. 158.**
Habe nirgends Filialen!
Pracht-Katalog mit ca. 600
Illustrat. gratis und franko.

Möbel
ganze Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke außerst billig.
Eigene Tischlerei-Werkstatt.
Berlin O.,
Wiehr, Peterburgerstr. 62



Konfektion
direkt aus der
Fabrik ist viel
billiger.
Kein Sadora
Uebergangs-Paletots
Capes □ Kostüme
:: Mädchen-Paletots ::
□ Abend-Mäntel □
= Kostümröcke =
□□ Pelz-Stolas □□

Robert Baumgarten
Hausvogtei - Platz 11
I. Etage
schräg über Untergrund-
Bahnhof.
Gegen dies 50% Rabattver-
längerung.
Auch Sonntags geöffnet.

Café Meyer
Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß u. kalt. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards 50 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.



Stolas,
Kollern, Krawatten,
Muffen, Herren- u.
Kinder-Garnituren,
Pelzjacken, Pelze,
garnierte Pelzhüte,
Baretts, Pelz-
decken, nur
eigenes Fab-
rikat, in
größter Aus-
wahl, aus
bestem Mate-
rial. Kein
Zwischen-
händler,
daher Fab-
rikpreise.

Verk. bis
9 abends.
Sonntags
geöffnet.

F. Kalman, Kürschnermstr.
Kommandantenstr. 15, Tel. I, 3917,
gegenüber Beuthstr., vorn 1. Tr.

Heine's Spezialpreise

Boxcalf-Damenschneidestiefel, 8,50, 9,50, 10,50 M.
Amerikanische Form, Lederspitze

Chevreau-Damenschneidestiefel, 8,50, 10,50, 12,50 M.
Amerikanische Form, Lederspitze

Boxcalf-Herrenschneidestiefel, 8,50, 10,50, 12,50 M.
Neueste Formen

Chevreau-Herrenschneidestiefel, mit und ohne Lederspitze, 10,50, 13,50 M.

Die schönsten
Schuhalleine
kostet man
bei Heine?
Seine!

Schuhwarenhaus **Otto Heine,** Schuhmachermstr.
18. Danziger Straße Nr. 18.



Das Ei
des
Columbus



Die Lösung dieses Rätsels ist so
leicht wie das

Kredit-System

Kaufhaus
„Universum“
Julius Hoffmann a. m. b. H. Linkstrasse 2

Sie erhalten zu Cassenpreisen
jede gewünschte Ware
ab Fabrik oder ab Lager

Grosse Auswahl. Coufante Be-
dingungen. Strengste Diskretion.
Keine direkte Kassierung.

Sonntag von 8-10 u. von 12-2 geöffnet.

Möbel	Konfektion
Polsterwaren	Herren
Betten	Damen
Bilder	Wäsche etc.
Kinderwagen	

Gegen Einbruch und Diebstahl.
Neu „Tyran“
Beste Türschloßsicherung, absolut sicher, in
gewöhnl. Türschloß eingesetzt, verwandelt
dasselbe in bestes Kunstschloß.
Bei Wohnungswechsel mitzunehmen.
Berliner Türschloß-Fabrik Schubert & Worth,
Prenzlauer Str. 41. Prosp. gr. u. fr. inkl. eins. 6 M.



Marken-
D.R.Patent

Wer - Stoff - hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M.
Labelloer Stoff, halbbare Futterjacken.
Bei Stofflieferung billigste Preise.
Franko, Adlerstraße 143,
44622*
Gde Invalidenstr.

4535L*

Erprobt und bewährt!

Spiritus-Glühlicht
Lampen u. Brenner
Spiritus-Zentrale G. m. b. H.
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Kein Kaufzwang! Preisliste kostenlos!

Sparsame Raucher
:: rauchen Fehlfarben der ::
7 Pf. = Cigarre No. 22
- 10 Stück 50 Pf.
J. NEUMANN

Cigarren-Fabriken. - 150 Zweiggeschäfte und Depots
in 90 deutschen Städten, davon in **Berlin:**
Königstraße Ecke Spandauer Straße 56.
Brunnenstraße 33, Ecke Anklamer Straße.
Chausseestraße 22, Ecke Invalidenstraße.
Chausseestraße 43, Ecke Schwartzkopffstraße.
Dresdener Straße 5, Ecke Adalbertstraße.
Friedrichstraße 171, E. Französischestr.
Invalidenstraße 148, Ecke Bergstraße.
Jerusalemstraße 41, Ecke Kreuzenstraße.
Kaiser-Wilhelmstraße 19, Ecke Münzstraße.
Landes-Ausstellung-Park, Pavillon.
Zoologischer Garten, Pavillon.
Markgrafenstraße 17, Ecke Junkerstraße.
Oranienstraße 30, Ecke Adalbertstraße.
Potsdamer Straße 57-58, Ecke Bülowstraße.
Prinzenstraße 91, Ecke Ritterstraße.
Rosenthaler Str. 48, Ecke Neue Schönhauser Straße.
Wallstraße 14a, Ecke Neue Grünstraße.
Wiener Straße 22, Ecke Grünauer Straße.
Uhlandstraße 33, Ecke Lietzenburger Straße.

Rixdorf: Bergstr. 146. - **Brandenburg:** Hauptstr. 91,
Magdeburger Str. 28. - **Stralau:** Markgrafendamm 1.
Adlerhof, Bismarckstr. 48. Bernau, Berliner Str. 237. Buckow,
Königstr. 8. Köpenick, Bahnhofstr. 7a. Eichwalde, Bahnhofstr. 5.
Kgt.-Wusterhausen, Bahnhofstr. 1. N.-Schöneweide, Bahnhof Potsdam,
Nauenstr. 46. Stralau-Rummelsburg, Bahnhof. Zeuthen, E. Kollmann.

Metzner
BERLIN

1000 Mark
Belohnung

Werden Sie
Hauptgewinn
Andreas-Str. 23.
Brennestr. 95 - Leipzigerstr. 54-55
Beusselstr. 67 - Rixdorf, Bergstr. 133

Kinderwagen □ Eisen-Bettstellen
Kindermöbel □ Korbwaren etc. etc.

KATALOG GRATIS.



Urbin

Lene, liebe Lene -
Siehste wiesde lachst,
Wennste blank de
Stiebeln
Mit Urbin dir machst!



Das Schuhputzmittel „Urbin“
ist überall zu beziehen.

Wann haben Sie wieder Washtag?

Probieren Sie dann ohne Kaufzwang meine
Dampf-Schnell-Waschmaschine „Meteor“.
Prospekt No. 43 gratis u. franko. Tel. VI 7050.

Fritz Knoch, Berlin
S.W. 48, Puttkamerstraße 19.



Um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, werden die allgemein beliebten **VERA-CIGARETTEN** neuerdings auch mit Mundstück hergestellt.

JOSETTI VERA

m. Mundstück

CIGARETTEN

enthalten dieselbe köstliche Mischung wie Vera ohne Mundstück, die stets bei allen urteilsfähigen Rauchern in bestem Ruf gestanden.

Joseppi-Vera m/M.
10 St. 30 Pfg.

Das schönste Heim

bietet erst dann die richtige Behaglichkeit, wenn auch die Innen-Einrichtung geübt und freundlich ist.

Wir liefern garantiert gute und äusserst preiswerte Möbel in allen Stil- und Holzarten an Jedermann auf leichtesten Kredit.

Anzahlung nur ein paar Mark.

Man verlange unseren illustrierten Katalog.

Die erste Grossmacht

M. Glogau, nur Alte Jakobstr. 73 Ecke Dresdenstr. - 6 Etagen -

C. Wachsmann & Co., Reinickendorferstr. 75
Paul Neugebauer Nachf., Charlottenburg
Wilmerdorfer Strasse 31.

21 Gegründet 1864 21

Pelzwaren-Fabrik

S. Schlesinger

Neue Königstr. 21 II (Ordonnanzhaus)
Kein Laden!

Einzelverkauf

wie alljährlich nach beendeter Engros-Saison.

Pelz-Stolas
Muffen
zu fabelhaft billigen Preisen.
Sonntags geöffnet.

21 Repar. sauber u. billig. 21

CREDIT AN ALLE

Möbel Misch

Bar- oder Teilzahlung
Möbel-Spezial-Geschäft

Wilhelm Misch, Dr. Frankfurter Str. 45/46 I. u. II.

Direkt angeschlossen an den Bahnhof

Seegefeld

unweit der Oberäger Heerstraße

Schwab u. Landbergstrassen, Unter Gartenboden, Besenhaus und Güterbahnhof vorhanden. 35 Stationen Jungfernhöhe

20 Pfennig-Tour.

QR. von 10 M. an.

Auskunft d. umf. Verkäufer I. Bahnhofs-Restaur. u. eigen. Verkaufstentor in Seegefeld.

Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16

Möbelgeschäft Gottschalk & Co.

Alvensleben-Straße 6, Laden und erste Etage, dicht an der Potsdamer Straße, 4621 L.
gegründet 1898

gibt an solide Leute ganze Wohnungs-Einrichtungen oder einzelne Möbelstücke gegen **monatliche Teilzahlung** unter sehr kulantem Bedingungen. Große Auswahl in einfach bürgerlichen und eleganteren Wohnungs-Ausstattungen bei **langjähriger Garantie** für gute Haltbarkeit. **Billigste Preise.** Ueberteuerung ausgeschlossen, da **an jedem Stück der Preis in Zahlen** deutlich vermerkt ist. — Anzahlung bei besserer Einrichtung von Stube und Küche 40—60 Mark. Monatliche Zahlung 10 Mark. Größere Wohnungs-Einrichtungen nach Uebereinkunft. Sonntags geöffnet.

Kein Abzahlungs-Geschäft.

Für 1 Mark

wichtige Teilzahlung liefert das

Versandhaus Berliner Herren-Moden
(nur Stralauerstr. 28/29, am Hofenmarkt)

Garderobe fertig u. nach Maß ohne Verkaufszwang.

Verarbeitung halbarster Stoffe unter Garantie für tadellosten Sitz. — Reicht mit einem Jahreslohn. — Nicht-pelzgefertigte Wollhänge. — Weinstoff (Wollschäfer) werden in Konsumhaus mit Frankfurter Allee 138. — Jede Maßgröße zu blühenden Wollmodenpreisen gegen Kaffe bezahlt. 1243

Combardhaus

H. Graff, Southstraße 5.

Brillanten, Uhren, Goldwaren.

25—50 Proz. unter Ladenpreis.

Beste Bezugsquelle!!!

Teilzahlung

Wöchentlich nur 1 Mark!

Große Auswahl Uhren, Goldwaren jeder Art, Zithern, Phonographen, Grammophone, Musikwerke usw.

Verkauf von prima Platten und Walzen.

Jahre & König, Warschauer Str. 88, I. Etage, u. Reinickendorfer Str. 101, I. Etage.

Prack-Verleih-Institut:
Friedrichstr. 1151, a. Oranien-Lor. Gleg. Prack, Wehrstr. 1, 50, 20, 1, 00, 20, 50, 100.

Möbel

von **F. & L. Engelke**
Kastanien-Allee 83 u. 26.

Gediegene Arbeit.
!! Acoßerst billige Preise!!
Teilzahlung gestattet.
Eigene Tischler- u. Tapezierer-Werkstätten.

Keine Zerstörung der Wäsche

kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte:
Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.

Hygienische
Bettartikel, Neues Katalog
m. Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. Dr. u. Dr. H. Engel, Sanitätsrat
Berlin NW, Friedrichstraße 91/92

Goldisanschmuck

besten Ersatz für echten Goldschmuck, weil 10-jährige unbedingte Garantie für Haltbarkeit u. gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. Elegante Original-Modelle. Billige Preise. — Erhalten in Goldwarenhandlungen.

S. Kaliski

in Firma „Baby“

- Kleiststr. 41, a. Wollbergplatz.
- Brunnenstraße 173.
- Chausseestr. 90, an der Köpenick.
- Branneburger Allee 118, a. Köpenick.
- Frankfurter Str. 118, a. Köpenick.
- Oranienstr. 21, an d. Halleschen.
- Wall-Alliance-Str. 107, a. Halleschen.
- Boulevardstr. 14, an der Zehn.
- Spandauer, Markt 20.

Kinderwagen 8.50, 11.00—20.00
Puppenwagen 12.50, 15.00—20.00

Matratzen in jeder Ausführung.
Polsterbettstellen 5.50, 6.50—20.00
Kinderstühle

Bettfedern, fertige Betten Stand R. 12.00, 15.00, 25.00—100.00
Teilzahlung gestattet, bei größeren Raten Cassapreise.

Ausverkauf.

Wegen Total-Aufgabe eines hiesigen grossen Teppich-Geschäfts haben wir die gesamten Bestände angekauft, und sind die Preise

33¹/₃ bis 50⁰/₁₀₀

herabgesetzt.

Sollten günstiger Gelegenheitskauf für die neue Wohnung.

Teppichhaus Adler

Königstr. 20-21, an der Judenstraße.



Passage-Kaufhaus



Friedrich-Strasse 110-111-112.

BERLIN

Oranienburgerstr. 54-55-56-56a

Vereinigung erstklassiger Spezialgeschäfte

Möbel- und Wohnungs-Einrichtungen

Gruppen 50, 51, 52, 53 u. 63 I. u. II. Stock

Diese Abteilungen befinden sich in den bewährten Händen der Firma M. Markiewicz

Permanente Ausstellung von über 100 kompl. Einrichtungen für Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer etc. Einzelne Möbel in grösster Auswahl

Salongarnituren, Büfets, Speisetische, Lederstühle von 12 Mark an, Herrenschränke, Bibliotheken, Klubsessel in edtem Leder, Kleinmöbel, Salon-Schränken, Etagere, Korridor-Garderoben, einfache Schränke, Spiegelschränke. Eiserne Bettstellen, engl. Messingbettstellen, Matratzen, Federbetten

Gardinen				Portieren, Tischdecken, Steppdecken			Teppiche, Vorleger, Läuferstoffe						
Engl. Tüll-Gardinen weiss und crème Fenster	2.65	3.75	5.25	7.50	Fenster - Dekorationen Perser Geschmack, komplett	11.75	16.75	17.50	Qualität „Selam“	8.25	14.00	19.50	1.95
Engl. Tüll-Gardinen weiss und crème Meter	40,	55,	70,	90 Pt.	Fenster - Dekorationen Tuch mit Applikation, komplett	3.25	5.75	8.75	Qualität „Media“	11.00	19.00	27.50	2.75
Engl. Tüll-Stores weiss und crème Stück	1.75	2.75	3.75	5.25	Fenster - Dekorationen Plüsch mit Applikation, komplett	10.25	14.50	21.50	Qualität „Heris“	14.50	23.00	34.50	3.75
Engl. Tüll-Bettdecken weiss und crème (1 Bett) Stück	1.95	2.75	4.50	6.75	Fenster - Dekorationen Leinen mit Stickerel u. Applikation kompl.	8.75	11.50	15.00	Prima Velour	16.75	28.00	40.50	3.90
Engl. Tüll-Bettdecken weiss und crème (2 Betten) Stück	4.50	6.75	8.50	11.50	Tuch - Tischdecken mit Stickerel und Applikation	1.75	2.95	5.25	Gr. ca. 200x300 230x315 250x350 300x400	66.00	83.00	98.00	130.00
Erbstüll-Stores reiche Muster Stück	4.75	7.50	10.50	13.75	Mohairplüsch - Tischdecken mit Stickerel und Applikation	8.50	12.75	15.75	nur neueste Dessins	77.50	—	115.00	155.00
Erbstüll-Bettdecken (1 Bett) Stück	6.25	9.50	12.75	14.50	Steppdecken reiche Muster	3.50	5.00	6.50	Kirman gediegener Herren- u. Speisezimmer-Teppich	99.00	—	163.00	220.00
Erbstüll-Bettdecken (2 Betten) Stück	9.75	12.50	16.50	20.50	Steppdecken Handarbeit	7.75	11.75	13.50	Pa. Tournay-Velour neueste geschmackvolle Zeidng.	3.25	3.75	4.75	6.00
Zug-Rouleaux einteilig und zweiteilig . . Fenster	2.45	3.75	5.25	7.75	Chaiselonguedecken Phantasie und Plüsch	4.75	7.75	42.00	Velour-Läufer . . Meter	2.10	2.75	3.50	4.75
									Cocos-Läufer <small>buntfarbig Meter</small>	1.35	1.75	2.40	2.80
									Jute-Läufer	45	70	90 Pt.	1.05
									Grosse Auswahl in Linoleum-Läufern, Teppichen, Wadstue vom Stück und abgepassten Decken etc.				

Seidenstoffe und Sammete

Soweit Vorrat

Gruppe 5 Erdgeschoß

Soweit Vorrat

Aus der bedeutenden Auswahl dieser Artikel weisen wir auf die folgenden besonders hin:

Einfarbige Blusen-Seiden <small>Louisine, Satin Merveilleux, Taffetas, Mousseline in reichem Farben-Sortiment Meter</small>	1.25	1.45	1.70
Schwarze Blusen- und Kleider-Seiden <small>Satin Merveilleux, Satin Paillette, Taffetas Mousseline Meter</small>	1.45	1.60	1.75
Reinseidene schwarze Damaste <small>in den neuesten Dessins Meter</small>	1.50	1.90	2.15
Für Kleider und Blusen geeignet! Velvet gerippt <small>68-70 cm breit Meter</small>			1.60
Körper-Velvet <small>glatt, sehr solide Qualität Meter</small>			2.25

Wegen des großen Andranges in den Nachmittagsstunden empfiehlt sich zum sorgfält. Einkauf der Besuch am Vormittag

In der Passage nachm. von 4 bis 8 Promenaden-Konzert.

Soziales.

Sicherung des Koalitionsrechts.

Endlich gelangen, durch das das Gesetz höhnende Vorgehen des Verbandes bayerischer Metallindustriellen und der Maschinenfabrik Augsburg gegen das Koalitionsrecht der Angestellten ausgepeitscht, auch den Sozialdemokraten noch fernstehende Interessentengruppe zu der Ueberzeugung, daß das Koalitionsrecht sichergestellt werden müsse — wie es von sozialdemokratischer Seite seit Jahrzehnten verlangt ist.

Den Prinzipalen ist es unterstellt, Angestellte wegen ihrer Zugehörigkeit zu Berufsvereinigungen zu schädigen.

Mit diesem Antrag wäre wenig anzufangen. Sein Inhalt entspricht bereits dem bestehenden Gesetz. Bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist ausdrücklich von der Regierung und den Kommissionsmitgliedern des Reichstages, wie es im Verlaufe heißt, als „zweifelloso“ anerkannt, daß eine Vereinbarung, aus einer gewerkschaftlichen oder politischen Organisation auszutreten, unzulässig ist, weil solche Vereinbarung gegen die guten Sitten verstößt (§ 184 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

Zu widerhandeln werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, insofern nach den allgemeinen Strafbestimmungen nicht eine höhere Strafe Platz greift. Der Versuch ist strafbar. Gegen diesen Zusatz wehrten sich die Prinzipalsbeisitzer mit allen Kräften. Nach längerer Debatte wurde auch dieser Zusatz angenommen.

Gewerbegericht.

1. Der Weg durchs Fenster.

Die Schlichtermamsell S. beanspruchte durch Klage beim Berliner Gewerbegericht von dem Schlichtermeister Vos eine Lohnentbindung wegen unberechtigter Entlassung. Die Einwände des Beklagten trafen darin zusammen, daß Klägerin und das Dienstmädchen ein nach dem Hof zu gelegenes Fenster abends beim Weggang offen gelassen hätten, obwohl es das verboten habe. Nach der Darstellung des Vertreters der Klägerin sind die Mädchen, als sie abends ausgingen, zum Öffnenlassen des Fensters gezwungen gewesen, um — in ihr Zimmer wieder hinein zu gelangen. Einmal habe der Beklagte den Zugang zum Zimmer verschlossen und den Schlüssel von innen halten lassen, so daß von außen nicht aufgeschlossen werden konnte. Diesen Vorfall gibt Beklagter zu. Er hat befürchtet, daß sich das eine Mädchen einen Mann mitbringe. Das Fenster nachts aufzulassen, habe er verboten, weil er sich gegen Diebe sichern müsse. Klägerin hätte schlafen können. — Die sechste Kammer verurteilte den Beklagten mit folgender Begründung: Die Entlassung der Klägerin sei ungerichtlich. Erstlich sei die Lage des Zimmers eine solche, daß Eingriffe in den Laden nicht ohne weiteres zu befürchten seien. Beklagter habe selbst zugegeben, daß er einmal den Zugang zum Zimmer verschlossen und den Schlüssel von innen habe halten lassen. Die Klägerin sei infolgedessen gezwungen gewesen, sich anderweit einen Eingang zu verschaffen. Denn zweifellos sei sie berechtigt, nach Beendigung der Arbeit auszugehen und erst nach zehn Uhr abends zurückzukommen, wenn sie nur am anderen Morgen wieder rechtzeitig auf dem Posten sei. Eine beharrliche Verweigerung der ihr nach dem Arbeitsvertrage obliegenden Verpflichtungen sei nicht erwiesen. Es liege keiner der Entlassungsgründe des § 123 der Gewerbeordnung vor.

2. Der Ausgehtag.

Das Dienstmädchen K. war beim Gastwirt Lofe in Stellung. Sein Dienstvertrag lief zum 1. August ab. Der Gastwirt hatte verlangt, es sollte an seinem vertraglich vereinbarten Ausgehtage, am Sonntag, den 26. Juli, nicht ausgehen. Die gewöhnliche „Ausgehilfe“ hatte an dem Sonntag keine Zeit. Das Mädchen ging doch aus. Deswegen kam es zu Differenzen und das Dienstverhältnis wurde einige Tage früher gelöst. Durch Klage verlangte Jcl. K. eine kleine Entschädigung und den rückständigen Lohn, zusammen

24,50 Mark. Vor der Kammer 6 des Berliner Gewerbegerichts wurde ein Vergleich auf 22 Mark geschlossen, nachdem der Vorgesetzte dem Beklagten auseinandergesetzt hatte, daß das Mädchen selbst dann auf die vertragliche Ausgehilfe bestehen dürfte, wenn es vorher wüßte, daß die Ausgehilfe nicht könne. Beklagter hätte sich eben eine andere Ausgehilfe rechtzeitig besorgen müssen.

Aus Industrie und Handel.

Warenpreise im September 1908.

Die Zusammenstellungen der „Stat. Korrespondenz“ nach den Notierungen an 23 Markorten ergeben, daß sich die Preise im September etwas über das Niveau des Vormonats erhoben haben. Im Vergleich mit dem Parallelmonat des Vorjahres sind teils Steigerungen, teils Abschwächungen zu verzeichnen. Folgende Tabelle weist das aus. Es kostete 1 Kilogramm in Pfennigen:

Table with 3 columns: Item, September 1907, September 1908. Items include Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, etc.

Die Teuerung tritt aber erst recht in Erscheinung bei einem Vergleich mit den Durchschnittspreisen des Hochkonjunkturjahres 1900. Für ein Kilogramm stellen sich die Preise wie folgt:

Table with 3 columns: Item, Durchschnitt 1900, im Sept. 1908. Items include Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Bei Verschlechterung der Arbeitsgelegenheit enorme Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel und dazu Ausficht auf Steigerung der Steuerlasten, das sind die Folgen neuzeitlicher Wirtschaftspolitik.

Streikrichter auf die Krise.

Deutschland. Für die Kleinisenindustrie haben sich die Verhältnisse immer noch nicht gebessert. Natürlich werden die mit der Kleinisenindustrie zusammenhängenden Industrien, wie die Kartonnagen- und Einbranche, scharf in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Arbeitslosen wächst gewaltig, obwohl einige Fabriken auf Lager arbeiten, um die geschulten Arbeitskräfte zu halten. Trostlos ist ferner die Lage der Stahlwarenfabrikation im bergischen Land. Gänzlich danieder liegt das Geschäft bei den Furniturfabriken und bei der Feilenindustrie. Dabei ist ein Ende der Krisis nicht abzusehen. Die Warenpreise im Großhandel verfallen deshalb nach wie vor eine fallende Tendenz. Nur die Preise der Lebensmittel behaupten sich.

Vereinigte Staaten. Die Ungeduld der auf eine Besserung harrenden Geschäftsleute wird auf eine harte Probe gestellt. Die Hoffnungen konzentrieren sich auf die Ernte. Im übrigen zeigen sich noch keine Lichtblicke. Was will es bedeuten, daß die Bankclearings (mit Ausnahme der Stadt New York) nur noch um 15 Proz. gegenüber dem Vorjahre zurückbleiben, daß etwas mehr Frachtwagen in Anspruch genommen werden?

Das Vertrauen in die nächste Zukunft ist gering, die Fabrikanten benötigen keine Arbeiter und diese meiden den Boden der Union. Indien. Die großen Lager in Kalkutta, Bombay und Delhi bröckeln nach wie vor auf den Markt; die Banken beobachten bei der Kreditgewährung größte Zurückhaltung und ebenso die indischen Kaufleute gegenüber den europäischen Firmen, weil sie angefaßt der niedrigen Marktpreise glauben, daß noch weitere Rückgänge zu erwarten seien.

China. Der diesjährige Laifun in Hongkong (27. Juli) hat große Verluste herbeigeführt und geschäftlich starke Störungen verursacht, nachdem die Ueberschweemmungen im Juni bereits überaus empfindlichen Schaden angerichtet hatten. Bis normale Zustände eintreten werden, dürfte noch geraume Zeit vergehen. Auch in Shanghai ist absolute Stille.

Japan. Die Geldkrise verhindert die Entleerung der Docks, deren bedeutende Warenmengen jede weitere Einfuhr verstopfen. Vor Ablauf von einigen Monaten ist keine Besserung zu erwarten.

Südafrika. Gebrauchsgüter wie Emailgeschirr, Porzellan, Möbel, Salz und Dole, die sonst in ziemlich großen Quantitäten abgingen, finden jetzt nur bescheidenen Absatz. Für Baumaterialien ist fast gar keine Verwendung; nur in Dielen werden noch Geschäfte gemacht.

Australien. Während in früheren Jahren Düngemittel für die kommende Saison sehr begehrt waren, sind in diesem Jahre nur ganz minimale Abschlüsse gemacht worden. Auch in allen anderen Artikeln (Hohlglas, Emailwaren, Porzellan, Piano, Stühle, Salz) ist das Geschäft nur mäßig. Blauheit ist die allgemeine Signatur in der alten wie in der neuen Welt.

Son der Bautätigkeit.

Die Bautätigkeit in den größeren Städten ist noch so matt, daß sie sogar noch stark hinter dem Vorjahre zurückbleibt. In Berlin wurden im August nur 236 Baugenehmigungen erteilt gegen 292 Genehmigungen im August 1907. In den Vormonaten befand ebenfalls eine Differenz zumgunsten des laufenden Jahres. In Düsseldorf wurden für Neubauten im August nur 36 Bauerlaubnisse nachgefragt gegen 47 im August 1907, für Umbauten nur 95 gegen 119. Etwas größer als im Vorjahre war die Zahl der Baugenehmigungen in Dresden; für Wohnungsneubauten wurde ziemlich die gleiche Anzahl erteilt, dagegen für Schuppen- usw. Bauten erheblich mehr. Auch die Zahl der Umbauten hat in Dresden zugenommen. Diese Zunahme der Bautätigkeit in Dresden darf aber nicht zu dem Schluß verleiten, als ob das Baugeschäft sich schon belebte; nur die außerordentliche Stagnation im Vorjahre zeitigte eine kleine Reaktion in diesem Jahre. Im ganzen ist die Bautätigkeit auch in Dresden noch sehr matt. Während zum Beispiel für Neubauten in Dresden im zweiten Quartal 1905 823 Genehmigungen erteilt wurden, waren es in der nämlichen Zeit dieses Jahres nur 214. Was für diese wenigen Großstädte durch Zahlen dargestellt wurde, gilt mehr oder weniger auch für die Mehrzahl der großen Städte. Überall besteht daher ein bedenklicher Ueberfluß an Bauarbeitern; während sonst im August schon nahezu das ganze Angebot untergebracht ist und in guten Jahren im September starke Nachfrage bestand, überstieg im diesjährigen August das Angebot die Nachfrage durchschnittlich noch um 60 Prozent. Dieser Durchschnitt wird in Berlin nur wenig überschritten; in Hamburg und Bremen kamen aber auf 100 offene Stellen für Bauarbeiter 800 bzw. 600 Arbeitssuchende! In Bremen verschlechtert sich die Bautätigkeit fast von Woche zu Woche, ebenso in Hamburg. In den vom Baugewerbe abhängigen Gewerben macht sich eine seit langem nicht gekannte Absatzstörung bemerkbar. In den brandenburgischen Städten hat sich das Gepräge der Bautätigkeit ebenfalls eher verschlechtert als verbessert; die Hoffnungen auf eine Herbstbelebung sind fast aufgegeben. Am schwersten von allen Gegenden Deutschlands leidet noch immer der westdeutsche Industriebezirk. Auch nicht eine größere Stadt machte eine Ausnahme von dem ungünstigen Gepräge und landwirtschaftliche Gegenden gibt es hier zu wenig, als daß lebhaftere ländliche Bautätigkeit den ungünstigen Gesamteindruck verwischen könnte. Vornehmlich stößt in Dortmund die Baulust fast gänzlich; in der Privatbautätigkeit ist die Lage nach Dortmund trübseliger als je; wenn nicht einige öffentliche Bauten ausgeführt würden, wie zwei Volksschulen, eine Handwerker- und eine Kunstgewerbeschule, ein städtisches Straßenbahndepot, und größere Erweiterungsbauten in Angriff genommen würden, so würde das Baugeschäft bösig stöhnen. In Bochum und Köln ist die Lage nicht viel anders. Nur der Fiskus und die Kommunen erteilen etwas mehr Bauaufträge!

Die Nordischen Stahlwerke auf dem Danziger Holm sollen wieder betriebsfähig gemacht werden. Durch die Stilllegung der Werke wurden ziele 500 Arbeiter beschäftigungslos, nachdem die interessierten oberhalbischen drei Stahlindustrieunternehmen eine weitere Hilfsleistung abgelehnt hatten. Gegenwärtig werden nun mit rheinischen Großindustriellen Verhandlungen gepflogen, um das Werk wieder lebensfähig zu machen. Man hofft in spätestens sechs Wochen die Angelegenheit zur Lösung zu bringen.

Der englische Außenhandel.

Im Monat September betrug die englische Ausfuhr 31 621 206 Pfund Sterling gegen 35 156 320 im September 1907, was eine Abnahme von rund 3,5 Millionen Pfund Sterling ergibt. Die Einfuhr betrug im Berichtsmontat 48 023 207 gegen 45 835 451 Pfund Sterling, was eine Zunahme von rund 2,7 Millionen Pfund Sterling bedeutet.

In den letzten neun Monaten betrug die Ausfuhr 285 683 002 Pfund Sterling gegen 319 281 164 in der gleichen Zeit des Jahres 1907. Einfuhr: 435 798 328 gegen 475 132 873 Pfund Sterling.

Witterungsübersicht vom 10. Oktober 1908, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Station, Barometer, Wind, Wolkigkeit, Wetter, Temp., etc.

Wetterprognose für Sonntag, den 11. Oktober 1908. Nämlich warm bei mäßigen südwestlichen Winden und vorübergehender Trübung ohne erhebliche Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Advertisement for S. Weissenberg, 126 Große Frankfurter Straße 126. Features: Damen-Kleiderstoffen, Samt- und Seidenstoffen. Includes a list of fabrics and prices.

Veteranen-
Strasse 1-2

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-
Str. 17-18

Sensationell billig

verkaufen wir circa 1000 Stück Uebergangs-Konfektion

Allerbeste
Verarbeitung

Paletots

statt 16.00

4.75

statt 22.00

6.75

statt 30.00

9.75

Allerbeste
Stoffe

Jacketts

statt 22.00

4.75

Seidene Jacken

statt 58.00

12.75

mit Seide gefüttert

Ein Posten neuester Faltenstrahlenröcke

Stück 4.50

Ein Posten Cheviot-Kostümröcke

4.75 8.75 10.75

Waren- u. Möbel-Credithaus S. Gottlieb, Rosenthalerstr. 54 I.

Vertragslieferant des Berliner Bankbeamten-Vereins.

2. Ziehung 4 Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Oktober 1908, vormittags.
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

14 118 218 400 25 65 32 540 88 1002 423 82 512 908
874 2323 651 804 85 910 3034 299 403 50 [10000] 962
797 99 831 4120 82 307 66 263 448 [400] 531 910 70 5025
308 87 224 79 536 870 516 30 6182 29 67 86 406 15 33 67
61 336 31 611 746 824 63 7002 151 284 415 557 653 70 805
902 [500] 8035 100 70 362 451 528 750 85 811 9197 313 37
[1000] 10159 962 320 818 35 220 11001 110 904 60 12 911
304 733 78 806 30 45 1321 453 33 581 90 619 894 95
853 14 87 824 775 15133 215 27 327 98 507 614 923 935
16037 85 112 308 413 389 617 27 17123 86 329 552 405
95 721 50 865 18 563 83 345 400 70 304 623 33 90 723
43 68 800 865 19107 85 637 65 88 441 48 794
20022 61 85 112 89 220 43 614 53 804 21002 86
80 296 454 809 22007 381 336 66 800 86 716 [400] 71
[400] 883 900 22105 355 605 789 849 910 24294 371 440
25194 452 65 647 774 857 981 86 26137 45 65 71 500
[500] 459 770 94 820 913 96 27074 329 307 75 425 828
678 703 9 85 885 28040 130 50 504 314 624 45 739 31 84
29023 104 221 522 707
30 804 908 27 62 897 835 701 74 [400] 802 364 31000
[400] 71 [400] 317 323 82 95 834 973 32110 86 433 500
33178 81 350 435 [400] 50 732 34221 428 504 88 982 715
80 823 35217 829 60 730 36000 77 81 134 231 204 [500]
484 639 61 735 42 815 37210 97 548 98 38103 [1000] 93
260 779 39292 806 74 343 814
40007 267 233 57 455 41105 241 [500] 263 86 470
[1000] 583 602 814 42150 127 500 724 902 43127 373
431 [400] 76 86 742 87 821 44228 294 534 75 800 798
45121 81 233 628 882 978 46301 13 486 650 819 821 39 32
47015 48 724 584 48077 157 440 81 900 43009 38 134
222 415 68 800 32 87 872 885 974
50131 810 723 48 880 802 51512 600 52011 78 87 95
287 880 538 655 799 841 53906 3 75 245 73 881 400 66
833 41 948 [500] 54062 148 606 25 36 833 961 55079 214
26 86 802 56421 504 77 615 57189 489 684 713 902 46
58254 [1000] 485 804 77022 [400] 754 59795 [400] 66 89
90 99 254 490 [400] 609 840 905 8
60114 40 82 83 210 311 413 45 [400] 79 304 81 819
45 904 90 61394 530 77 62119 [1000] 19 37 214 340 67
730 900 [1000] 63069 91 [400] 713 976 64217 730 86 96
818 65148 328 434 521 41 60 [400] 75 822 897 66039 364
[400] 89 85 322 216 621 772 88 978 67200 405 10 608 732
68064 187 609 700 46 73 811 69074 182 212 37 476 827 741
70010 622 37 803 71218 97 312 89 560 74 70 678 871
980 72721 511 75 82 808 972 89 73100 11 592 607 24
737 863 74096 86 191 343 311 438 580 915 75093 111 27
86 311 402 65 734 76009 65 173 229 [800] 811 21 44 [500]
519 38 [500] 699 844 77022 [400] 863 78017 89 489 484
700 851 79279 270 419 50 527 821 65 82 97
80068 770 903 81083 351 81 431 [500] 701 890 75
82188 89 247 77 405 527 70 685 883 955 83490 781 883
84007 85 131 219 21 [400] 388 477 811 927 838 85001
800 319 78 648 64 754 88 [1000] 913 [500] 86900 117 [500]
28 85 847 322 26 [500] 30 87402 524 784 88210 56 135
247 424 853 673 703 837 56 964 89094 327 45 [400]
90000 170 402 63 687 823 91141 250 500 40 86 92096
301 23 449 50 95 427 748 93033 321 42 77 806 65 81 440
44 320 763 815 24 77 84 94053 [1000] 279 391 42 54 348
730 30 980 59 95071 170 212 403 623 97 739 87 905 89
95107 682 718 897 948 97137 51 305 323 [400] 490 67 702
95047 244 380 895 64 99114 228 [500] 29 80 811
100129 207 345 581 64 [400] 100 45 45 101101 200
826 88 416 525 55 680 84 882 500 102407 528 89 988
103073 [1000] 119 504 430 625 90 752 863 104158 965
105010 135 [400] 236 530 503 602 500 1105 106001 48
288 470 740 107114 226 500 106 108008 208 60 518
814 106130 353 903
110021 134 82 207 849 71 70 95 950 111077 79 191
378 404 544 945 11245 65 681 810 113003 100 78
237 604 447 54 784 928 87 49 114024 189 312 417 381
27 86 697 780 888 800 81 115107 27 235 004 800 900 5
116069 312 400 84 567 85 117124 56 700 823 921
118148 [1000] 293 700 55 93 330 119008 9 230 590 605
775 959
120028 87 500 88 667 87 840 97 121041 323 492
800 719 840 62 837 86 122154 25 85 245 527 684 123642
78 251 491 620 868 124119 288 303 [500] 1267 742 125011
82 84 267 420 525 858 126261 70 89 247 863 899 80
127064 710 15 128187 225 35 403 680 734 50 86 814
129000 79 81 242 309 99 449 241
130005 [1000] 141 [400] 891 459 676 131010 21 28
67 [400] 183 [400] 348 80 923 132002 300 268 415 735
133022 825 810 48 900 85 134161 227 323 453 542 74
858 135077 151 230 72 [400] 306 408 691 85 [500] 97
680 139 136158 73 316 484 86 137171 511 757 876 941
138101 403 [400] 148 845 947 139067 148 278 308 81
286 777 79 815 279
140000 34 217 872 808 78 761 855 85 141179 254
883 950 65 142022 80 197 450 96 500 815 75 143242

2. Ziehung 4 Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Oktober 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

140111 481 618 [400] 26 823 977 147380 447 82 528
902 67 782 945 148011 25 119 303 507 91 432 59 719
149005 114 509 574 629 42 554 73
150074 90 89 181 297 484 502 76 688 151043 252
484 605 712 54 81 831 152152 98 321 73 500 610 709
944 153182 209 410 681 976 154013 194 258 456 756
155048 400 384 848 [500] 156040 48 54 801 817
157221 527 90 637 824 82 158044 305 78 273 768 824
970 159145 85 306 277
160240 348 598 161880 11 13 19 551 661 978
162082 540 52 888 [500] 765 928 163002 24 47 145 355
648 84 878 164038 263 887 86 479 821 [400] 724 165071
88 494 629 48 531 [500] 166043 134 78 298 323 544 98
167048 300 53 636 777 96 800 302 168088 311 43 787
61 505 [500] 169284 84 841 632 715 827 911
170171 310 77 496 530 690 171122 61 748 84 974
95 172007 210 74 308 840 173130 236 386 430 35 890
668 774 865 174061 247 72 519 880 973 84 175078 261
412 854 874 176003 330 890 468 622 85 768 177010 124
78 283 425 865 788 85 178183 220 389 54 471 721 804
61 972 179287 589 783
180464 508 828 181888 [400] 42 354 85 506 828
949 182290 314 40 87 500 26 84 674 792 926 86 183110
48 319 871 184007 68 321 555 709 185006 62 95 421
55 521 71 684 54 825 [400] 89 186027 181 50 86 921
58 [1000] 82 390 588 694 775 889 187148 432 70 86 272
569 89 188147 454 825 [400] 74 682 37 767 189216
642 75 78 600] 798 43 801 21 28 50
190002 [400] 254 326 84 [400] 98 637 59 977 191046
249 419 97 756 900 99 192010 187 84 916 77 193002
85 475 194439 328 500 [500] 34 668 847 195200 285
327 [500] 473 811 196042 170 207 506 7 81 898 984 978
197025 39 [400] 220 45 [500] 200 46 97 501 616 750
878 198233 275 470 736 47 906 [400] 180 83 [400] 199750
447 702
200122 221 459 571 [400] 629 702 201058 112 73
80 226 24 480 638 541 202000 [400] 229 325 513 [500]
66 758 203214 518 91 [500] 856 48 204875 458 87 508
205008 27 573 609 723 884 206080 90 414 65 [400] 72
548 97 812 30 73 88 325 85 207154 342 479 [500] 670
924 38 208071 113 216 873 [1000] 434 541 693 98 896
209015 35 71 424 86 788 [500] 63
210008 318 25 211883 59 128 255 404 34 81 839
912 45 212014 748 883 94 213184 320 [500] 58 755
836 906 [400] 214256 [400] 270 498 504 65 688 799 845
385 30 80 215218 45 85 585 776 983 85 218229 118
[400] 474 697 904 217430 145 545 987 85 218300 37
722 [400] 47 81 657 73 882 219000 32
220080 217 508 492 86 90 [400] 629 83 538 78 989
221150 72 200 818 490 618 97 741 52 762 809 35 86 97
910 34 222071 145 379 21 28 635 223125 57 373 430
35 58 885 224405 25 38 88 848 723 876 77 225143 305
633 814 226180 244 256 456 [1000] 639 [400] 729 884
914 227117 221 454 545 [500] 64 701 978 87 228148
325 89 284 716 620 229018 162 84 97 694 905 88
230046 50 300 635 734 885 231058 21 190 86 829
402 583 612 83 760 877 968 232178 50 447 371 736 815
900 50 233078 187 225 679 885 79 234054 325 323 869
71 604 11 [1000] 235160 290 975 907 [400] 236068 87
100 231 236 782 942 237022 146 258 [1000] 440 507 18
215 238100 78 250 421 682 787 [1000] 585 904 82 239205
346 515 564 81 780
240020 309 729 889 884 242219 282 357 62 841
90 769 [400] 37 729 889 884 244403 221 664 741
700 819 245328 21 326 680 745 95 883 968 246074 623
84 925 245603 21 326 680 745 95 883 968 246074 623
773 64 85 247076 240 281 251 49 423 824 248029 154
242 80 983 247
250007 478 720 812 28 57 85 95 251208 877 471
808 67 252820 454 21 619 741 82 89 898 253081 323
778 816 907 22 254018 206 96 879 82 820 778 98 255110
028 410 245 600 29 744 962 256019 23 102 227 325 [400]
257029 26 285 78 485 504 685 96 [400] 600 70 833
258023 78 178 [500] 443 648 797 844 259485 86 [500]
712 817 87 880
260228 29 67 820 97 812 81 623 55 777 821 261078
110 41 258 264 96 504 653 749 888 28 [400] 936 65 262007
65 263120 243 540 655 781 840 79 264010 249 457 700
898 265019 87 314 560 808 96 266197 34 554 674 80
[500] 815 90 267203 501 724 [500] 850 819 268188 371
85 420 84 91 327 [400] 90 420 927 [500] 269229 432
513 76 767 [500]
270000 687 40 780 271111 436 778 906 [400] 97
80 [500] 272026 [400] 210 [1000] 890 405 613 898
273020 385 [400] 623 531 57 274001 197 290 535 714
77 654 68 980 275004 128 276027 85 121 213 82 464
74 624 708 85 [400] 881 878 79 277550 500 845 755
74 278544 604 888 279009 126 43 844 503 [500] 680
771 847 845
280004 453 538 744 64 281028 449 588 885 282158
51 208 82 625 861 283049 200 841 488 547 881 953 [400]
284005 26 28 317 420 580 715 812 285400 635 768 884
286002 62 65 340 55 696 287002 322 600 771 [500]
75 913 64 74 80

2. Ziehung 4 Kl. 219. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Oktober 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

150254 67 82 431 90 565 [1000] 748 963 151022
28 75 414 621 711 24 36 [10000] 821 53 152042 248
381 432 96 551 727 890 942 153179 210 [400] 22 82
300 80 657 710 [400] 21 26 154004 694 155341 429
881 885 156028 86 300 16 523 81 637 91 157008 27
289 582 661 77 718 908 158028 470 975 159156 64
325 29 48 60 75 415 684 713 57 99 890
160470 161198 221 28 48 541 59 490 578 632 744
887 162001 308 42 [400] 329 489 533 603 87 [400] 817
163003 129 420 528 [400] 92 718 88 983 164087 375
850 35 [1000] 165136 [400] 82 375 650 166086 110
257 [1000] 264 540 63 644 856 40 82 81 [400] 167018 50
300 48 444 78 510 74 [400] 168000 150 [400] 523 689
745 80 28 169100 10 77 339 48 327 582 618 732 65
170197 [400] 347 80 467 827 171210 74 450 89
645 732 72 172204 436 563 870 [400] 955 173300 71
242 620 888 879 52 174240 843 879 175145 501 98
601 872 987 176005 177221 600 890 178290 580 687
314 927 179015 38 232 478 528 774 84 946 [500] 72
180248 421 590 [400] 658 717 874 99 181079 148
71 514 629 67 182006 277 [400] 633 71 95 833 [400] 66
183054 290 95 478 732 928 [1000] 184106 78 285 004
678 98 88 750 185152 497 740 975 186013 61 77 80
234 47 282 98 983 815 187013 390 505 61 837 51
188015 212 14 26 [400] 64 418 544 605 794 818 90
189128 209 12 20 373 95 445 519 710 84 962
190189 790 861 62 191062 322 594 640 [400] 753
903 192088 256 896 419 63 533 83 732 [400] 934 [500]
193083 83 146 52 94 334 520 27 [400] 635 57 373
194104 10 45 71 470 827 [400] 965 195149 278 366
431 797 856 [400] 969 196403 86 538 757 898 957
197001 138 488 905 198019 149 352 57 435 199043
72 101 228 60 449 738 811 13 35
200018 44 661 877 201078 606 613 901 202057 81
301 8 427 721 888 887 74 203199 [1000] 493 551 752
75 950 204009 39 221 22 249 489 48 634 712 31 886
205218 20 [400] 304 595 615 787 206059 279 218 511 988
207125 233 424 44 [4

Reichgehaltene Portieren, Victoria-
druck 4,25, Stoffe 4,50, Tischl. 8,75
pro Fenster, Extragebot. Teppich-
haus Emil Rehder, Dramenstraße 158.

Teppiche mit feinen Druckmustern
alle Größen, für halbe Preise. Dün-
neden, Bettvorlagen, Tischdecken,
Küchenstoffe (spottbillig) Stöck, Münz-
straße 17. 1142R*

Portieren, alle Farben, Fenster
3,75 bis 12,00, Tischl. 3,50 bis 25,00,
Münzstraße 17. 1143R*

Stempeldecken, alle Farben, 3,50,
4,50, 6,75 bis 15,00, Münzstraße 17.

Gardinen, Fenster 1,75, 2,50, 3,50
bis 15,00, Münzstraße 17. 1145R*

Herren-Garderobe nach Maß
saubere Arbeit, großes Stofflager,
Paletot, Anzug 36 Mark an. Kautz
beim Handwerker, lässt den Hand-
werker verdienen. Teilzahlung gestattet.
K. Börs, Dresdenerstraße 109.

Lauben - Baumaterialien, ge-
braucht und neue, wie: Kambola,
Bretter, Latten, Leisten, Säulen,
Fenster, Dachpappe, in größter Aus-
wahl, billigst. Jansenstraße 2 (am Dom-
mannplatz). 978R

Wissen Sie schon? Solche Arbeits-
Taschen, wie Sie tragen, kaufen Sie am
besten im Spezialgeschäft bei Hermann
Schäfer, Münzstraße 58. Jede
Form, Façon und Größe. Preis
1,20 bis 5 Mark. Anmerkung: Das
ist die beste Firma, welche durch ihre
eleganten Anzüge, 20 bis 60 Mark,
so berühmt geworden ist. 1237R*

Bauernkrieg, Der heuliche, von
Friedrich Engels, Broschüre 1,50 Mark,
gebunden 2,- Mark. Expedition,
Lindenstraße 69, Laden.

Vorwärts-Leser erhalten auf
meine bekannt billigen Preise fünf
Prozent Extrarabatt. Leopold-
Thomas, Dramenstraße 160, Dramen-
platz. 1251R*

Stempeldecken, selbstgeknüpft, volle
Größe 5 Mark, Thomas, Dramen-
straße 160, Dramenplatz. 1252R*

Gardinen, Stores, Kellermuster,
für halben Wert. Thomas, Dramen-
straße 160, Dramenplatz. 1253R*

Nähmaschinen, Gabel allerhöchste
Vergütung, mer Teilzahlung kauft
oder nachweist. Sämtliche Systeme.
Vohrste, Dresden-Rathaus-
Geschäft, Frankfurter Allee 101.

Handbleichen, Schönhauser
Allee 110. Spottbilliger Verkauf ver-
schänter Kleider, Herren-Garderobe,
Gardinen, Küchengeräte, Schmuck-
sachen, Betten, Teppiche, Uhren.

Drehbänke, Handmangeln, Holz-
maschinen, Dampfmotoren, Berlin
Drehbänke-Fabrik, Bahmannstraße
Neumühlweg. 1268R*

Strickmaschinen, Teilzahlung, Ge-
winn, Reparaturen, Börscher, Engel-
straße 20. 711R*

Schäfte und Unterleder, Spezialität
Schönberg, Reichenbachstraße 114,
Schönberg, Bahnhofstraße 43. 743R

Vianino (Gitarre) für jeden Preis
zu verkaufen Franzstraße 15,
I. rechts. 619R

Wasserpumpen, Wert 120,00, für
50 Mark zu verkaufen, passend für
Restauration, Boeckstraße 52, vorn
III rechts. 2123R

Kinderwagen verkauft billig
Schneider, Mühlentstraße 50b. 747R

Kinderwagen, gut erhalten, Wehr-
mann, Friedländerstraße 30. 747R

Metallbetten, Kinderbetten,
spottbillig Ritterstraße 90 III. 1296R*

Nähmaschinen, Strana, Bettina,
Klingel, Landowitzer, Wheeler,
König, Biele, Säulen, Stahl usw.,
alles prima Qualität, billigste Preise,
Bei Abzahlung günstige Bedingungen
und weitgehendste Garantie. Sell-
mann, Göttenstraße 26, nahe der
Landwehrstraße. Alle Maschinen
nehme in Zahlung. 1301R*

Wäschdecken, wunderschön
best. 5,85, 6,85, 7,85, passend Wäsche-
portieren, komplette Herren-Garderobe
7,85 (Wert 14,50) Richard Wolff
Teppichhaus, Dresdenerstraße 8
(Rathausvorplatz). Abkommen Rabatt.

Gasbronzen, dreifach
6,00, Salongestirnen 15,00, Gas-
lampen 1,50, Gaswandarm 0,85,
Schaufelbeleuchtung, Gasbogen-
lampen, Gasparocher 1,00, Jewel-
loch 3,00. Schröder, Poststraße 43.

Abflusspumpen 8,00 bis 100,00,
Sauger 2,50, Saugrohr, Flügel-
pumpen 10,00, Gartenpumpen 25,00,
Handpumpen, Gummischläuche, Pumpen-
fabrik Schröder, Poststraße 43.

Kanarien-Gebrüder, Scharfzügel
Hilf, Hühner, Admiraalstraße 9, 1134

Gerkenhornhandtücher, Duzend
2,05, Stubenhandtücher 3,75, Bett-
bezug nebst zwei Kopfkissen 4,25, Bett-
laken 1,20, Damenbinden, gestifte
Hose 1,25, Herrenbinden 1,20,
Normalwäsche sowie elegante Klei-
dungsstoffe spottbillig. Wäsche-Fabrik Salo-
monsky, Dirschstraße 21, Alexander-
platz. 1862R

Lieferwagen und alle Sorten
Räder, Wallfadenstraße 101. 2142R

Haarfarbmittel, unübertroffen,
Probefläche 0,50, Winterfeld, Steg-
litzstraße 25. 260/11

Schöne Kleider, Kostüme,
Kostüme aus la Reiten und nicht
abgeholte Kleider aus la Reiten billig.
Linauer, Drunkenstraße 4, eine
Treppe. 2145R

Hierische, Kanarien, Wasser-
pflanzen billig. Schulz, Meißner-
straße 18. 713R

Das Lottier und Konsignat
Silberglanz u. Co., Berlinstraße 31,
Hilfsort, empfiehlt rote Kreuz-
Lose 3,50 per Stück, rote Dom-
bau-Lose 2,50, per Stück, rote
Lose 2,50, Schiffs-Ausstellung-
Lose 1,10 per Stück. Zeichnungen
noch in diesem Monat. Nieder-
verkaufer erhalten Rabatt. 710R

Vianino, gebraucht, billig ver-
kauft, privat, Wöhlertstraße 8, III
rechts. 715R

Schwald, Landparzellen, Quadrat-
meter 4,00 an, Stettiner Vorortbahn,
Kloß, Weidenburgerstraße 59. 2138R

Haarfarbmittel, unübertroffen,
Probefläche 0,50, Winterfeld, Charlotten-
straße 5. 2142R

Vianino, hohes, umbauhalber,
100,-, Turmstraße 8 I. 7118

Geschäftliche Schließung, Telephon-
Kabinen, Aquarium Schutzvor-
kehrung 8. 7119

Gitarre, Mandoline, Laute
Wertheimerstraße 70. 7111

„Black and tan“, erste und
junge Portiers, billige Charlotten-
burg, Schillerstraße 80, Zigarrenladen.

Vorläufer, Reichenbergerstraße 137.

Seifenfabrik, selbstgeknüpft,
steigende Populärheit, Populär-
bügel, spottbillig. Großschäfer
Zieler, Kaiser Wilhelmstraße 18 N.

Geschäftsverkäufe.

Wer sein Geschäft oder Grundstück
schnell absetzen will, verlange un-
seren kostenlosen Katalog. Hermann
u. Co., Dramenstraße 149. Fern-
sprecher 4, 11 611. 1290R*

Reine Großschiffahrt mit Ver-
einen und Jacht, modern ein-
gerichtet, wird ich sofort preiswert
verkauft. B. Jandowski, Schön-
hauser Allee 57. 1295R*

Restaurant mit Säle und Ver-
einzimmer, muss schnell verkauft
Dresdenerstraße 116. 2074R*

Portierlokal, kleines, langjährig
betriebl., 1400 Mark Nett, bald ver-
käuflich. Näheres Poststraße 1,
Laden. 2081R

Figurantengeschäft, frankfurter
für Inventarpreis veräußert, Offerten
postlagernd Postamt O. 34 unter
K. 15. 732R

Krankheitsüber Ob-
und Gemeingehalt billig veräußert
Eugenstraße 8. 7180

Vokal billig zu verkaufen, viele
mit Zahlung 20,00. Dolandstraße 45-47.

Blätter, gutgehend, frankfurter
halber Hohenstraße 80. 7106

Schuhgeschäft, altershalber ver-
käuflich, monatlicher Verdienst 200,
Miete 24, Preis 5000. Offerten unter
P. K. 500. „Vorwärts“, Hilfsort,
Redarstraße 2. 7109

Widrigeschäft, gangbares, sichere
Erträge, verkauft Vorortbahnstraße 95,
Ode Schönhauser Allee. 775

Gründergeschäft mit Rolle ver-
kauft billig Hohenstraße 4. 775

Restaurant, drei, billig zu ver-
kaufen, drei, Verline, Jachtstraße
7, Bayerstraße, 7, Biele, Miete 125,00,
1500,00. Vorortbahnstraße 46/47. 775

Wäscherei, 22 Jahre im Orte,
gute Lage, ich krankheitsüber
zu verkaufen. Gest. Offerten unter P. G.
Expedition Wilmersdorf, Ringbahn-
straße 13. 2137R

Für Vorläufer, Restauration, zwei
Kassabänke, billig veräußert,
Offerten O. H. 5540 Rudolf Hoffe,
Frankfurterstraße 31. 7117

Restauration zu verkaufen, Er-
tragen Expedition, Wöhlertstraße 36. 764

Kohlengeschäft, billig veräußert
Wiesenstraße 20a, Schmidt, Schön-
hauser. 769

Gründergeschäft, billig zu ver-
kaufen, Ertragen Wiesenstraße 3. 769

Kolonialwaren mit Gemüse,
Wurst, Wurstwaren umhängebelt ver-
käuflich. Hühner, Wöhlertstraße 27.

Gründergeschäft mit Wohnung
frankfurterhalber billig zu verkaufen
Gartenstraße 60. 2147R

Restaurant für jeden ammen-
baren Preis veräußert, Ertragen
Expedition, Veterinärplatz 4. 733

Widrigeschäft, gutgehend, sofort
frankfurterhalber billig zu verkaufen.
Näheres „Vorwärts“-Expedition, Ober-
Schönhauser, Wöhlertstraße 10 I.

Restauration, Jachtstraße, sofort
veräußert, Wöhlertstraße 11.

Möbel.

Möbel, neu und gebraucht, billig.
Höfer, Zentralstraße 25. 1243R*

Kassanien-Allee 100. Möbelkeller.
Seltene günstige Gelegenheitskäufe.
Ruhbaum Kleiderkasten 30,00,
Wäschebänke mit gutem Feder-
boden 45,00, Teumeaupflege 40,00,
Tischensola 35,00, bunte Küchen
54,00, Komplett-Einrichtungen für
Brauereie spottbillig. Bestätigung
lohnend. Rein Kaufmann. 1265R*

Auf Teilzahlung, Wöhlertstraße,
Stube und Küche, Anzahlung 15 Mark
an. Einzelne Möbelstücke 3 Mark
an. Verkauft gewogene Möbel spottbillig.
„Veroline“, Kassanien-Allee 49. 2075R*

Billige Möbel aus Veräußerungen
Aufhängen, Schränke, Vertikal,
Tischensola 45,-, Büfette, Schreib-
tische 35,-, Bücherregale 63,-, Bier-
zucht 68,-, Ledertische 12,-,
Teumeaupflege 30,-, Vertikale, Tisch,
Garnituren, bunte Küchen 55,-,
enorm große Auswahl kompletter
Einrichtungen jeder Art, billiger als
überall. Alles Gelegenheitskäufe.
Lenners Wöhlertstraße, Rothring-
straße 55. 1270R*

Teppiche - Möbel, 500 Brand-
teppiche (Gardenscher), jede Größe,
zu Spottpreisen. Viele Schlafzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer, Solons,
Küchen, Kronen, Delgemäße, Uhren,
laufende Gegenstände unter der Hand.
Ankündigungnahme. Rofa, Grüner-
weg 3. 1132R*

Möbel, große Auswahl, Gelegen-
heitskäufe: Kleiderkasten 10,00,
Wäschebänke 11,00, Küchenschrank
18,00, Stuhleinstellung 61,50,
Wassergonimeter, Holz an Lager,
Büfette, Schreibtische 32,00, Koch-
mangeneinrichtung 158,00, Kassanien-
Allee 56, Wöhlertstraße. 1211R*

**Wahagou, Trumeau, englische
Betten, Kissen, bunte Küche,
Verbindungsstück, Tischsola, Tafel-
Lanternen sehr billig. Frankfurterstraße 129,
Logan. 1287R***

Gelegenheitskäufe umhängebelt,
verkauft Möbel, ganzer Wirt-
schaftlicher sowie neuer Einrichtungen
billig. Nach Teilzahlung. Bestmög-
lich erhalten 8 Prozent. Reumann,
Tapezierer, Dramenstraße 92. 1182R*

**Metallbetten, Kinderwagen,
auch gebraucht, spottbillig. Große
Katen Poststraße 32.**

Möbelkeller liefert reelle
Wohnungseinrichtungen, Schlaf-
zimmer, bunte Küchen, Kronen,
Schlafzimmer, kein Laden, nur Fabrik-
gebäude. Nach Sonntag, Garnat,
Hilfsortmeister, Stallstraße 57,
am Vorortplatz. Genossen 8 Prozent.

Möbelangebot. Im Anhalter
Bahnsteiger Wöhlertstraße 25, An-
halter Wilmersdorf, direkt Hochbahn-
station Wöhlertstraße, haben verschie-
dene Einrichtungen zum Verkauf,
Darunter befinden sich hochmoderne
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-
zimmer, auch einzelne Salongarni-
turen, Bänke, Bibliotheken, An-
schreibeschränke, Ruhbaumküche, Bron-
ze-Kronen, Delgemäße, Schreibtische
28,00, Kleiderkasten mit prachtvoller
Einfassung 22,50, wunderbare Säulen-
trumeaus 30,00, hochlegante
Salontische, auch 14,00 bis zu
allerhöchsten Saalstühlen, aller-
liebste Zimmerstühle 8,00, reise-
geschickte Liebergarnituren, Spachtel-
tische, Gardinen, Steppdecken, Salon-
bänke, Standuhren, prachtvolle Tisch-
decken 5,00, verschiedene Gelegen-
heiten, Übernahme vollständiger
Warenlager, Wäschekisten, Kontur-
massen, Nachlässe zum lässlichen Ver-
kauf und Veräußerung. Otto Völske
Kassanien- und Wöhlertstraße, Wöhlert-
straße 25. Kostenloser Transport.
Lagerung. 1146R*

**Möbel, E. Grau, Gneisenau-
straße 10, billige und beste Gelegen-
heitskäufe. Rofa und Teilzahlung.**

Wöhlertstraße 129 (Gartenplatz). Billig:
Anschreibeschränke 118 (Stettinerbahn),
Speicher - Kleiderkasten, bürger-
licher Wohnungseinrichtungen von
200 bis 3000 Mark. - Gelegenheits-
käufe gebrauchter wie neuer Möbel,
spottbillig. Aufbewahrung und Ver-
kauf frei. 214R

Möbel-Fabrik, Dramenstraße 172/73.
Ermäßigter, Me geborgene Möbel
kaufen wollen, sollen nicht veräumen,
meine bedeutenden Lager zu beschließen.
Einrichtungen 285,00, 438,00, elegante
650,00 bis 900,00; englische Schlaf-
zimmer 278, Herrenzimmer, Speise-
zimmer, Salons, Tischensola 60,00,
Trumeau 88,00, Kleiderkasten,
Vertikal 45,00, Küchen, moderner An-
schreib 58,00. Verkauft und zurück-
gekauft billig, auch Teilzahlung.

Möbel-Fabrik, Dramenstraße 59,
direkt Vorortplatz. In meinen fünf
Stagen stehen komplette Wohnungs-
einrichtungen von 165-5000 Mark.
In jeder Gegend. Schlafzimmer 285,
Salon, Herrenzimmer, Speisezimmer
mit Umbauten 390 Mark, farbige
Küchen 45,-. Besonders Gelegen-
heit bietet ich auch in juristischen,
verkauft geborgenen Möbeln, die
bedeutend herabgesetzt sind. Auf-
sicht billig: Göttenweg 22,
Schillerstraße 24, Wöhlertstraße 49, Pamer-
straße 59, Garnitur von 75 Mark an,
Säulentrumeau 33, Bettstühle mit
Matratze 16, engl. Bettstühle mit
Sprungfedermatratze 44, Tischstühle,
Vertikal 30, Beschäftigung ohne Kauf-
zwang erbeten. Gekaufte Möbel (Dü-
nen beliebige Zeit kostenfrei lagern.
Eventuell Zahlungseinstellungen,
Rein haben, direkt Fabrik. Sonntags
bis 2 Uhr geöffnet. Kautz-
haus groß, Transport frei. 1054R*

Selten günstiges Angebot! Wie
wiederkehrende Gelegenheitskäufe bietet
ich Ihnen, da durch riesenhafte Ab-
schlüsse große Mengen Möbel fast zum
halben Preise verkaufen kann.
Darunter Wohnungseinrichtungen
von 150,- an. Kleiderkasten 24,-,
Vertikal 27,-, Ausziehisch 16,-,
Bettstühle mit Matratze 19,-, Wäsche-
bänke 20,-, elegante Tischensola
44,-, Büfette 100,-, eng-
lische Bettstühle mit Matratze und
Reisfisch 39,-, Herrenschreibtisch 28,-,
moderne Küchen von 40,- an.
Lagerung, Transport frei. Möbel-
kaufhaus Wöhlertstraße 29, Wöhlert-
straße 29. Sonntags geöffnet.

Möbel direkt an Private zu
Hilfsortweilen. Außerdem enorm billig
neue Möbel, Teppiche, Kronen aus
Aufhängen und Wandungen. Be-
schäftigung lohnend. Stube und Küche
175,-, hochlegant 200,-. Zwei
Stube und hochmoderne Küche 450,-,
Ruhbaum- und Wöhlert-Wohnzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer, be-
deutend unter Preis. Salontische
320,-, moderne Küchen 45,-,
Büfette, Stühle, große Säulen-
trumeaus 28,-, Tischensola mit
Veranda 22,50, Kleiderkasten 24,-,
Wöhlertstraße, Schreibtische 34,-, Sofa-
umbauten, Tischstühle 36,-, aller-
liebste Zimmerstühle 8,-, Salon-
stühle 12,-, Palettschle 33,-,
reisegeschickte Tischstühle 6,50,
Spachteltische 8,50, Tischdecke 2,50,
Silber, Wäschekronen, Porzellan,
Wöhlert-Kleiderkasten, Friedrichstraße 6,
Hochbahnstation Göttenweg. Lot-
Lagerung und Transport auch anher-
halb kostenfrei. Sonntags geöffnet.

Erlaubt verkaufe sämtliche
Möbel, Säulentrumeaus, offenen Klei-
derkasten 20,00, verschiedene jeden
Preis. Schulstraße 23, Restaurant.

**Bettstühle, Matratze, verkauft
Cunze, Stallstraße 46 IV. 719**

**Bettstühle mit Matratze, 1 Tisch
verkauft preiswert Wöhlert, Jeller-
straße 11 III. 2124R**

**Ruhbaum Kleiderkasten, Vertikal
verkauft Göttenweg, Wöhlert-Platz 1.**

**Möbel Kleiderkasten, Bettstühle,
Kommode verkauft Wöhlert, Wöhlertstraße 160.**

Bräutungen Hotel für Gelegen-
heit zu noch im bogenförmigen Besen
ganze Wohnungseinrichtungen zu
kaufen. Darunter verließen gewogene
Einrichtungen zehn Prozent unterem
Wert. Einzelne Möbel enorm billig.
Tischensola, früher 80 Mark, jetzt 45
Mark, Kleiderkasten, früher 50, jetzt
24 Mark, Vertikal 27, Tisch 10,
Säulentrumeau, geschliffen, früher
45, jetzt 28, Bettstühle mit Matratze
19, Wäschebänke 20, Spiegel-Anschreib-
schränke, früher 120, jetzt 75, englische
Bettstühle 39, Büfette enorm billig,
Herrenschreibtisch 28, Wöhlertstraße 60,
moderne Küchen von 40 an. Lager-
ung, Transport frei. Stargard
Wöhlertstraße, Dresdenerstraße 107/108,
Sonntags geöffnet. 186/4

**Ruhbaummöbel, Stube und
Küche, verkauft umhängebelt
Wöhlert, Dresdenerstraße 109,
Quergebäude parterre. 7113**

Fahrräder.

**Fahrräder, Grammo-Bone, Teil-
zahlung, ohne Aufschlag. Ver-
kaufstraße 40. 674R***

**Herrenfahrrad, Damenfahrrad
wie neu, 45,00, Holz, Blumen-
straße 36b.**

**Brennvorrad, freilauf, wenig
gefahren 65,00 (gekauft 165,00) Kol-
bergerstraße 14, III links. 733**

**Herrenfahrrad, kaum benutzt,
spottbillig, Gubenstraße 16, zweites
Quergebäude I. 733**

**Halbrenner und Damenfahrrad,
aufgebahnt ganz billig. Große
Frankfurterstraße 14, Hof gebäude.**

**Herrenfahrrad, neu, 30,00, not-
gedungen Göttenstraße 23, III links.**

**Halbrenner, wie neu, 30,00, so-
fort Frau Götter, Frankfurter-
Allee 104. 743**

Volksmusik Einsteht Pöbler-
straße 15. 718

Hilfsortweilen in Klara Dinsing,
Reichenbergerstraße 50. 718

Handwäscher! Große Stücke,
Leinwand, 3 Handtücher 0,10, Ab-
holung Mittwoch, Freitag, Friedrich
Wöhlert, Wöhlert, Wöhlertstraße 10.

**Vereinzimmer, separat, 40 Besen
einzelnen, auch zu Jachtstücken
geeignet. Ewald Wöhlert, Wöhlert-
straße 22. 731**

Wäsche wird sauber und glori-
sch, im Freien getrocknet. Wöhlert-
straße 22, Handtücher, 3 Tischstühle
0,10, Abholung, Lieferung Mittwoch,
Freitag, Wöhlert, Wöhlertstraße 10 91,
Abholung Dienstage. 732

Über Stoff hat! Kautzweil,
Kautzstraße 2, fertigt elegant für jede
Anlage für 20 Mark. 2025R

Schmelzer Volkslieder-Gesell-
schaft (Moderne Musikanten) Stettin-
erstraße 57. 733

**Volkslieder-Gesellschaft „Wöhlert“,
Kautzstraße 41. 718**

Komiker noch frei. Wöhlert, Wöhlert-
straße 32. 773

Gewichte den werten Genossen
Vereinzimmer. Wöhlert, Wöhlert-
straße 22, Wöhlertstraße 36. 186/3

**Säle, Vereinzimmer, Sonnende,
Sonntags frei, keine Verpflichtungen,
Hochzeitstisch 1,00, Schulstraße 29,
Mühlent. 7190**

Allen Freunden und Genossen die
Mitteilung, daß ich in Altdorf, Prinz-
Gartenstraße 66/67, ein Restaurant
mit zwei Regalbahnen eröffnet habe.
Freundlichen Zuspruch erbittet Wöhlert,
Wöhlertstraße 32. 7105

Volksmusik Wöhlert, Wöhlert-
straße 15. 7134

Holz, Musik, Schulstraße 56.

Volksmusik Wöhlert, Wöhlert-
straße 57. 7190

**Aufpolsterung, Bettmatratze 4,00,
Sofa 5,00, auch anheim Hause,
Wöhlert, Wöhlertstraße 30.**

Damenhüte werden ohne Aus-
nahme für 50 Pfennig garniert.
Kautz, Wöhlertstraße 6. 7106

Küchenmöbel verkauft billig Wöhlert,
Wöhlertstraße 9. 776

Vermietungen.

Laden mit Wohnung und Keller-
treppe, passend für Glaser, Tisch-
erei usw., sofort billig, Wöhlert 91.

Wohnungen.

Soldatenstraße 16 Wohnungen,
3, 2, 1 Zimmer, sofort, (samtliches
Zubehör. 2054R*

Sonnenburgerstraße 27 Woh-
nungen, 2, 1 Zimmer, sofort.

Gerliche Wohnung (sofort auf
sünf Monate, 2 Zimmer, Bad, 25,00,
Wöhlert, Wöhlertstraße 7. 789

Schneise 22, Vorderwohn-
gen 3 und 4 Zimmer zur Kon-
fektionskammer geeignet, sofort
billig zu vermieten. 7106*

Hofwohnungen: Stube, Küche,
Stube, Kammer, Küche, jede Woh-
nung Gas, Balkon, Doppeltür,
sehr billig vermietet. Göttenman-
straße 4a, Kolonialstraße 23-30/31,
Soldatenstraße 67/68. 2126R

Zimmer.

**Möbliertes Zimmer, sofort,
Wöhlertstraße 33, vorn IV, Zahl.**

**Möbliertes Balkonzimmer, billig,
Wöhlert, Wöhlert, Wöhlertstraße 33,
Hermannstraße. 7106**

**Sofort Herrenlogis, einwohnen,
Wöhlertstraße 13, Dreieck. 733**

Möbliertes Zimmer für 2 Herren,
Rothhaferstraße 25, 2 Treppen links.

Herr kann billig mit einwohnen,
Küchenzimmer, Daniel, Langestraße 109,
unter Aufgang III. 748

Gut möbliertes zweifelhafte
Zimmer, ein, auch zwei Herren,
3. Zimmerstraße 7, III, Garten-
haus, Friedel. 2119R

Besseres Zimmer Naunauerstraße 55,
II links. 2128R

**Kleines möbliertes Zimmer, an-
ständigen Herrn, kleine Andreas-
straße 14, III rechts. 747**

**Freundliches Vorderzimmer, 1,
2 Herren, billig, Friedrichsstraße
3, III rechts. 747**

Möbliertes Zimmer vermietet,
1 oder 2 Herren, Sprenger, Götten-
straße 2, II. 781

Schlafstellen.

**Schlafstelle, Frau Wöhlert, Wöhlert-
straße 18. 712**

Freundliche Schlafstelle für Herren
oder Damen. Wöhlert, Wöhlert-
straße 3 III. 748

Freundliche Schlafstelle (sofort),
Wöhlert, Wöhlertstraße 78. 2120R

**Schöne möblierte Schlafstelle, Bad,
Simonsstraße 34, Aufgang B,
vorn III, Zahl. 747**

**Möblierte Schlafstelle, Rosber,
Kautzstraße 4, unter Eitelstraße III.**

Möblierte Schlafstelle Simon-
Dachstraße 24 I, Reich. 747

Möblierte Schlafstelle für einen
Herrn oder Dame Stallstraße 29a,
Quergebäude, Rofa. 2115R

Durch Einführung erstklassiger Handblätter bei
2100R

Ärzten, Krankentassen, Industriellen
kann junger Mediziner, Kassendirektor u. hohe Position verdienen.
Gest. Offerten unter V. 2 an die Expedition dieses Blattes erdelt.